

Heft 170

Band XXX

November/Dezember 2007

frühere Herausgeber **Wilhelm Karsch**, Bd. I-XI, 1949-70, **Peter Kniest**, Band XII-XX, 1971-88

unter Mitarbeit von *H. Doormann, W. Hagemann, R. Förster, P. Quindt, W. Schlitt, E. Bartel, H. Schiegl, H. Zander, H. Hofmann, L. Zagler, I. Kniest, T. Kühn/Kolkmeier, M. Rittirsch, G. Büsing, H.-P. Reich, D. Borst, J. M. Rice, V. Gülke*

Herausgeber **bernd ellinghoven**, Königstr. 3, D-52064 Aachen, *be.fee@t-online.de*, 0241/36784

Urdrucke an **Hans Gruber**, Ostengasse, 34, D-93047-Regensburg, *hg.fee@t-online.de*

Lösungen an **Thomas Marx**, Töpferstr. 21, D-41515 Grevenbroich, *loe.fee@googlemail.com*

Mitarbeiter **Thomas Brand, Chris Feather, Stefan Höning, Hans-Peter Rehm, Ulrich Ring, Bernd Schwarzkopf, Klaus Wenda**

Zahlungen an Konto-Nr. 101 972 437 bei Postbank Essen, BLZ 360 100 43

Bezugspreis 30,— EUR pro Jahr IBAN: DE44 3601 0043 0101 9724 37 — BIC: PBNKDEFF

***feenschach*-Informalturnier 2005 — Retros**

Preisbericht von Bernd Gräfrath (Mülheim/Ruhr)

Diesen Monat (Juli 2008) sind die Hefte 165 bis 168 von *feenschach* tatsächlich erschienen, so daß nun alle Löserkommentare der Retros vorliegen, die in *f*-Heften veröffentlicht wurden, von denen es auf dem Umschlag heißt, sie gehörten zum Jahr 2005. Zwar sind diese Angaben, was das Publikationsdatum angeht, nicht immer ganz wörtlich zu nehmen. Aber sie geben verlässlich wieder, wann die betroffenen Probleme bei Hans Gruber eintrafen, so daß die Angaben als Orientierungspunkt dafür dienen können, welche anderweitigen Probleme eventuell als Vorgänger betrachtet werden können.

Die Unvorsehbarkeit des Publikationsgeschehens muß wohl herangezogen werden, um zu erklären, warum nur wenige Retros am Informalturnier teilnahmen. Insofern verdienen alle Teilnehmer schon vorab ein Speziallob für Tapferkeit. Die folgenden Probleme waren für den Preisbericht zu berücksichtigen:

A) Urdruckabteilung

f-158: 9199, 9200, 9201, 9202, 9203;

f-160: 9286.

B) Aufsätze

f-159: S. 65-67 (Weeth) und S. 74-88 (Tüngler);

f-160: S. 117-120 (Tüngler) und S. 154-155 (Pancaldo).

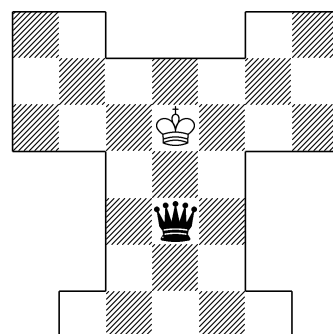
C) Grube

f-161: G18/9, G18/10, G18/11.

D) BuB

f-158: S. 50-52: 7517v.

Allen Teilnehmern
Speziallob für Tapferkeit



Bei letzterem Beitrag handelt es sich um die Korrekturfassung eines Problems, dessen ursprüngliche Fassung (Problem 7517 in *f*-130) im Retro-Preisbericht für 1997/1998 (veröffentlicht in *f*-146, S. 367-368) zunächst den 1. Preis erhielt. Dann wurde aber in *f*-147 (S. 453) auf eine Inkorrektheit hingewiesen, weswegen der Preisrichter dieses Problem disqualifizierte (siehe *f*-148, S. 486). Nach Rücksprache mit der Redaktion wurde entschieden, daß die im Berichtszeitraum erschienene Korrekturfassung am Informalturnier für 2005 teilnimmt. Eine gewisse Unklarheit bestand zunächst noch bezüglich zweier anderer Korrekturfassungen, die an gleicher Stelle veröffentlicht wurden: Problem 8620v und Problem 8756v. Zum letzteren Problem ist aber zu sagen, daß das A-nach-B-Schach in *feenschach* zum Hilfsspiel und nicht zu den Retros (inklusive Beweispartien) gerechnet wird. Außerdem wurde mir mitgeteilt, daß beide zuletzt genannten Probleme mit ihren Korrekturfassungen noch an den Informalturnieren älterer Jahrgänge teilnehmen werden.

Ein Großteil der aufgelisteten Probleme kam für eine Aufnahme in den Preisbericht nicht in Frage. Problem 9202 erwies sich als inkorrekt, ebenso die Urdrucke im Weeth-Aufsatz (vgl. *f*-166, S. 410). Das Retro-Problem (mit Rückstoßfiguren) von Emiliano F. Ruth im Pancaldo-Aufsatz ist, so weit ich das sehe, ebenfalls inkorrekt. Neben den aufgeführten Bedenken von Kjell Widlert und Hans Gruber stellt sich mir zusätzlich die Frage: Kann man nicht auf c5 einen Umwandlungsspringer (entstanden aus dem wBc2) ent schlagen, der dann Sc6-b4-c5 zurücknimmt, womit der sBc7 blockiert ist?

Die „Last Move?“-Aufsätze von Arno Tüngler sind interessant und natürlich publikationswürdig, genügen mit ihren Urdrucken aber nicht den Ansprüchen für den Preisbericht (und zielen ja auch gar nicht darauf ab). Drei Probleme aus diesen Aufsätzen waren außerdem inkorrekt (siehe *f*-168, S. 83). Die neuen Vielväter- Rückzügler aus der „Grube“ sind ebenfalls zu klein für eine Auszeichnung. Außerdem erwies sich G18/9 als inkorrekt, und die Forderung von G18/10 wurde nicht korrekt angegeben (siehe *f*-163, S. 295-296).

Damit verbleiben sechs Probleme, die genauer zu betrachten sind. Problem 9201 ist zwar insofern zu begrüßen, als es eine Ausweitung des Kreises der Komponisten bedeutet, die sich mit Anticirce-Procas beschäftigen. Allerdings geht dieses Problem nicht über eine Anwendung der Elemente hinaus, die schon ausgiebig genutzt wurden. Problem 9200 ist vor der Hintergrund der Beweispartien zu bewerten, die schon mit der Märchenbedingung „Stafettenschach“ gebaut wurden. Aus dieser Perspektive betrachtet, bietet auch dieses Problem zu wenig Neues. Das Phönix-Thema wurde schon viel komplexer dargestellt, indem es etwa zum Pronkin-Thema ausgebaut oder mit dem Ceriani- Frolkin-Thema verbunden wurde (siehe in der PDB die P1067442 von Eric Pichouron und die P1067440 von Unto Heinonen). Das Thema der scheinbar vollzogenen Rochade verblaßt gegenüber der von Michel Caillaud schon gezeigten, künstlich zurückgenommenen Rochade (P1067441). Die verbliebenen vier Probleme erhalten die folgenden Auszeichnungen:

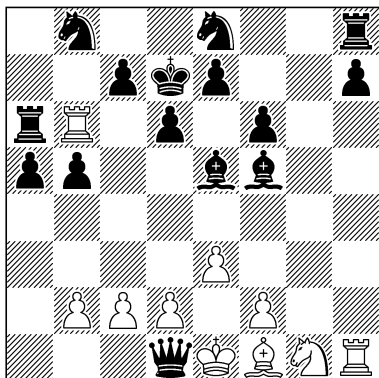
Preis: 9199 Reto Aschwanden und Michel Caillaud

1.h4 d6 2.h5 Lf5 3.h6 Kd7 4.h×g7 L×g7 5.e3 Le5 6.Dg4 Sf6 7.Dg8 D×g8 8.g4 Se8 9.g5 f6 10.g6 D×a2 11.g7 D×b1 12.Ta6 b5 13.Tb6 a5 14.g8=D Ta6 15.Dg4 D×c1+ 16.Dd1 D×d1+ = *Diagramm*.

Die großartige Konstruktionsleistung bei diesem Problem läßt sich am besten einschätzen, wenn man sie in Beziehung zu vorherigen Darstellungen der Verbindung des Anti-Pronkin-Themas mit dem Pronkin-Thema setzt. Am schwierigsten ist dies, wenn es sich bei den thematischen Figuren um gleichartige Figuren einer Farbe handelt; und zwar insbesondere dann, wenn diese beide nach Erreichung ihres Zielfeldes auch noch geschlagen werden. Ein starker Vorgänger mit den Türmen als thematischen Figuren ist Reto Aschwandens hervorragendes Problem P1013118, das in dem Preisbericht für die Retros von *Phénix* 2002-2003 (Abteilung Beweispartien) mit einem 3. Lob abgespeist wurde (vgl. *f*-168, S. 101-102). Dabei ist anzumerken, daß die Darstellung mit dem Turm einfacher ist als mit der Dame, weil (nach Schlag eines Originalturms) ein Pronkin-Turm auf a1 oder h1 geschlagen werden kann und sich dann der von der anderen Ecke auf den Weg zur 8. Reihe macht. Bei der Dame ergibt sich die Schwierigkeit, daß es quasi zu einem Platztausch zwischen der Dame auf dem Umwandlungsfeld und der auf dem Originalfeld d1 kommen muß. Kein Wunder, daß diese Darstellung vorher noch nicht gelungen ist!

Vielleicht wird jemand einwenden, daß beim Anti-Pronkin-Thema normalerweise zunächst die Umwandlung stattfindet, und erst danach würde sich die entsprechende Originalfigur auf dem Umwandlungsfeld einfinden. Ein „Voraus-Anti-Pronkin“ hat Ähnlichkeit mit einem „Voraus-Phönix“ (wenn man das denn so nennen will), bei dem der Phönix unlogischerweise schon aus der Asche neu entsteht, während das Original noch lebendig durch die Welt fliegt. Aber eine solche Kritik ist nicht angebracht, wenn das Anti-Pronkin-Thema im selben Problem mit dem Pronkin-Thema kombiniert wird, bei beiden die Dame die thematische Figur ist und diese in beiden Fällen am Ende durch Schlag verschwindet. Schließlich ist das Pronkin-Thema eine spezielle Form des Phönix-Themas, und das würde normalerweise gerade erfordern, daß der Originalstein zuerst geschlagen wird. Man kann es im Fall der Dame also nicht beiden Anforderungen hundertprozentig recht machen, und das liegt daran, daß es eben nur eine Originaldame pro Partei gibt. Allerdings ist die Tatsache, daß der weiße König in der Diagrammstellung im Schach steht, nicht ideal. Die Autoren hätten das einfach vermeiden können, indem der letzte Halbzug unterblieben wäre. Aber mir scheint, daß ihre Entscheidung richtig war: Die Investition des Schachgebots war es wert, um das konstruktive Ziel, nämlich den Schlag auch der Pronkin-Figur, zu erreichen. Die vorgebrachten Kritikpunkte stellen ein Jammern auf sehr hohem Niveau dar und beeinträchtigen nicht den überragenden Spitzenplatz des Turniers, sondern sollten eher als Anreiz für künftige Anstrengungen verstanden werden. Also wenn ich mal träumen darf, möchte ich mir wünschen, daß in einer Beweispartie ein Bauer sich in eine Dame umwandelt, während die gleichfarbige Originaldame noch auf ihrem Ursprungsfeld (oder wenigstens noch auf dem Brett) steht, erst anschließend der Platzwechsel stattfindet und zu guter Letzt beide Steine auf den Platzwechselfeldern geschlagen werden, ohne daß dann ein König im Schach steht. . .

Preis: 9199
Reto Aschwanden
Michel Caillaud
f-158 2005

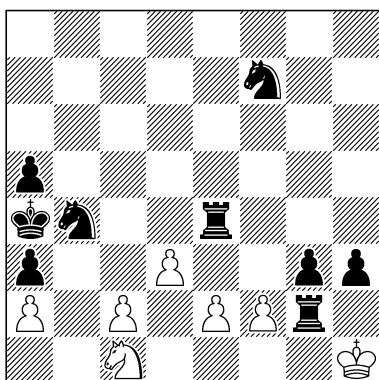


BP in 32 Ez. C+ 10+15

Ein „Voraus-Anti-Pronkin“ hat Ähnlichkeit mit einem „Voraus-Phönix“ (wenn man das denn so nennen will), bei dem der Phönix unlogischerweise schon aus der Asche neu entsteht, während das Original noch lebendig durch die Welt fliegt. Aber eine solche Kritik ist nicht angebracht, wenn das Anti-Pronkin-Thema im selben Problem mit dem Pronkin-Thema kombiniert wird, bei beiden die Dame die thematische Figur ist und diese in beiden Fällen am Ende durch Schlag verschwindet. Schließlich ist das Pronkin-Thema eine spezielle Form des Phönix-Themas, und das würde normalerweise gerade erfordern, daß der Originalstein zuerst geschlagen wird. Man kann es im Fall der Dame also nicht beiden Anforderungen hundertprozentig recht machen, und das liegt daran, daß es eben nur eine Originaldame pro Partei gibt. Allerdings ist die Tatsache, daß der weiße König in der Diagrammstellung im Schach steht, nicht ideal. Die Autoren hätten das einfach vermeiden können, indem der letzte Halbzug unterblieben wäre. Aber mir scheint, daß ihre Entscheidung richtig war: Die Investition des Schachgebots

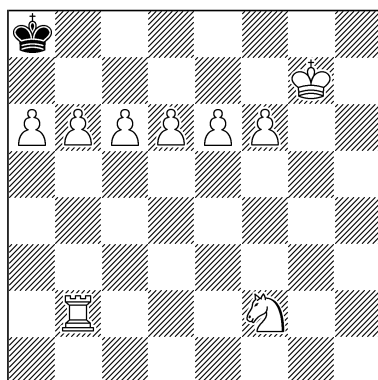
war es wert, um das konstruktive Ziel, nämlich den Schlag auch der Pronkin-Figur, zu erreichen. Die vorgebrachten Kritikpunkte stellen ein Jammern auf sehr hohem Niveau dar und beeinträchtigen nicht den überragenden Spitzenplatz des Turniers, sondern sollten eher als Anreiz für künftige Anstrengungen verstanden werden. Also wenn ich mal träumen darf, möchte ich mir wünschen, daß in einer Beweispartie ein Bauer sich in eine Dame umwandelt, während die gleichfarbige Originaldame noch auf ihrem Ursprungsfeld (oder wenigstens noch auf dem Brett) steht, erst anschließend der Platzwechsel stattfindet und zu guter Letzt beide Steine auf den Platzwechselfeldern geschlagen werden, ohne daß dann ein König im Schach steht. . .

1. ehr. Erw.: 9286
Wolfgang Dittmann
f-158 2005



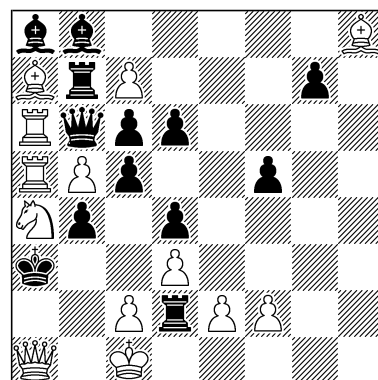
#1 vor 8 7+9
 Verteidigungsrückzüge
 Typ Proca
 Anticirce

2. ehr. Erw.: 9203
Wolfgang Dittmann
f-158 2005
Hans Gruber gewidmet



#1 vor 11 9+1
 Verteidigungsrückzüge
 Typ Proca
 Anticirce

Lob: 7517v
Andrej Frolkin
f-130/f-148 2005



Welcher weiße Zug 13+13
 wurde wenigstens zweimal
 gespielt und kam auch in
 umgekehrter Richtung vor?

1. ehrende Erwähnung: 9286 Wolfgang Dittmann

Der Basisplan: R 1.f(d)5×e6 e. p. [Be2] e7-e5 2.Se2-c1 & v: 1.Sc3# scheitert an der schwarzen Vorwärtsverteidigung: R 1.- e7-e5 & v: 1.- Te1#! Die Ausschaltung der Vorwärtsverteidigung gelingt durch eine Lenkung des schwarzen Springers mit Hilfe der Stellungswiederholungs-Remisregel.

Lösung: 1.Kg1-h1! (Weiß will auf g1 und nicht auf h1 mit dem Pendel starten, da R 1.d5×c6 e. p.

[Bc2]? 2.Kg1-h1 3.Kh1-g1 usw. dazu führt, daß Schwarz am Ende keinen Alternativzug hat) Th2-g2+ 2.d5×c6 e. p. [Bc2]! (nötig, um das Pendel neu beginnen zu lassen) c7-c5 3.Kh1-g1 Tg2-h2+ 4.Kg1-h1 Th2-g2+ 5.Kh1-g1 Tg2-h2+ 6.Kg1-h1 Sh8-f7+ (jetzt erzwungen zur Vermeidung einer illegalen dritten Stellungswiederkehr) und jetzt geht 7.f5×e6 e. p. [Be2] e7-e5 (jetzt hat Schwarz hier keine Vorwärtsverteidigung mehr) 8.Se2-c1 & v: 1.Sc3#

Hier haben wir es mit einem Verteidigungsrückzügler zu tun, dessen Kampfcharakter durch eine schwarze Drohung besonders deutlich wird. In diesem logischen Problem muß zur Durchsetzung des Hauptplans Schwarz zunächst gezwungen werden, die Stellung so zu verändern, daß die drohende Vorwärtsverteidigung ausgeschaltet wird. Dies gelingt durch ein weißes Remispendel. Schwarz muß die illegale Stellungswiederholung im Rückwärtsspiel vermeiden, und das kann er nur dadurch, daß er Sh8-f7+ zurücknimmt. Damit ist aber ein Repulsfeld der schwarzen Türme besetzt, so daß deren verteidigende Kraft nun unschädlich ist. Besonders gefällt dann noch ein letzter Trick: Weiß muß darauf achten, daß das Remispendel beginnt, wenn der weiße König auf einem Feld steht, dessen Farbe dem des Sh8 entspricht. Deshalb beginnt Weiß mit der Rücknahme 1.Kg1-h1!

2. ehrende Erwähnung: 9203 Wolfgang Dittmann

R 1.Sh1-f2? blockiert das Repulsfeld des weißen Turms, so dass er nicht mattsetzen kann.

R 1.Sh3-f2? sperrt die h-Linie für den weißen Turm.

R 1.Sd1-f2/Sd3-f2? (hiernach kann Schwarz das Betreten des Repulsfeldes b2 durch den Springer im 7. Zug erzwingen) Ka7-a8 2.Ta2-b2+ Kb7-a7 3.Tb2-a2+ Kc7-b7! 4.Tc2-b2+ Kb7-c7! 5.Tb2-c2+ Kc7-b7 6.Tc2-b2+ Kb7-c7!! 7.Sb2-d1/3+ (erzwungen) Kc7-b7 und Weiß kommt nicht weiter.

R 1.Se4-f2? (Hiernach kann Schwarz das Betreten des Repulsfeldes d2 durch den S im 11. Zug erzwingen) Ka7-a8 2.Ta2-b2+ usw. wie in der Lösung? 10.Te2-d2+ Kd7-e7!! (legal, weil Weiß einen Alternativzug hat) 11.Sd2-e4+ und kein Matt.

Lösung: R 1.Sg4-f2! (droht 2.Th2-b2 & v: 1.Th8#) 1.– Ka7-a8 (1.– Kb7-b8? mit Kurzmatt vor 6 Zügen: 2.Se5-g4 Ka7-b7 3.Ta2-b2+ Kb7-a7 4.Tb2-a2+ Kc7-b7 5.Tc2-b2+ Kc(b,d)8-c7 (erzwungen) 6.Th2-c2 & v: 1.Th8#) 2.Ta2-b2+ Kb7-a7 3.Tb2-a2+ Ka7-b7 4.Ta2-b2+ Kb7-a7 5.Tb2-a2+ Kc7-b7 (5.– Ka7-b7?? ist illegal wegen dritter Wiederkehr derselben Stellung) 6.Tc2-b2+ Kd7-c7 7.Td2-c2+ Kc7-d7 (7.– Ke7-d7 8.Te2-d2+ ergibt Zugumstellung) 8.Tc2-d2+ Kd7-c7 9.Td2-c2+ Ke7-d7 (9.– Kc7-d7?? illegal, weil Weiß zur dritten Stellungswiederkehr gezwungen würde) 10.Te2-d2+ Ke(d)8-e7 (10.– Kd7-e7?? illegal) 11.Th2-e2 & v: 1.Th8#

Thematische Verführungen im weiteren Sinn: Wenn Weiß im Schlüssel nicht die 2. Reihe räumt, gewinnt der schwarze König zusätzliche Tempi, indem er einmal oder mehrmals auf die 8. Reihe geht.

R 1.Kf7-g7? (hiernach muss sich Schwarz sehr genau verteidigen) Ka7-a8 2.Ta2-b2+ Kb7-a7 3.Tb2-a2+ Ka7-b7 4.Ta2-b2+ Kb7-a7 5.Tb2-a2+ Kc7-b7 6.Tc2-b2+ Kc8-c7!! 7.Tc5-c2 (7.Sg4-f2 Kd7-c8 8.Td2-c2+ Kc7-d7 und der schwarze König kann noch lange pendeln; oder: 7.Ke7-f7 Kb7-c8 8.Tb2-c2+ Kc7-b7 9.Tc2-b2+ Kb7-c7 10.Tb2-c2+ Ka7-b7!) 7.– Kc7-c8 8.Tc2-c5+ Kd7-c7 9.Td2-c2+ Kd8-d7! 10.Td5-d2 Kd7-d8!

R 1.Tb5-b2? bzw. R 1.Tb4(3,1)-b2? (hiernach hat es Schwarz einfacher) Kb7-a8 2.Tb2-b5+ Ka7-b7 3.Ta2-b2+ Kb7-a7 4.Tb2-a2+ Kc7-b7 5.Tc2-b2+ Kc8-c7! 6.Tc5-c2+ Kc7-c8 7.Tc2-c5+ Kd7-c7 und Schwarz hat genügend Pendelzüge.

Trotz des Einschüchterungsversuchs (siehe f-166, S. 420) durch Hans Gruber (bekannt als Terrorist in „Die Hard“, von dem sich allerdings auch John McClane nicht kleinkriegen ließ) konnte ich mich nicht entscheiden, diesem bemerkenswerten Problem eine höhere Auszeichnung zu verleihen. ;-) Wieder haben wir es mit starkem schwarzen Gegenspiel zu tun, und Schwarz dreht diesmal den Spieß um, indem er selber ein Remispendel androht, das den weißen Plan vereitelt. Allerdings ist das keine Erstdarstellung im Proca, sondern allenfalls im Anticirce-Proca! Der Komponist hat das nämlich selber schon 1980 bei einem orthodoxen Proca gezeigt (P0001495) und schreibt dazu in seinem Buch *Der Blick zurück*

(S. 368): „Die Überlegung, ob nicht auch Schwarz seinerseits mit der Waffe einer Abwälzung der Remisvermeidungs-Pflicht sich verteidigen könne, war sehr verlockend. In 155 wird dies realisiert.“ Natürlich ist es eine Herausforderung, Themen unter diversen Märchenbedingungen in neuer Form darzustellen. (Man denke etwa an Wolfgang Dittmanns aktuelles Konstruktionsturnier, in dem das Pronkin-Thema in einer Schlagschach- Beweispartie zu zeigen ist.) Aber das vorliegende Problem sollte hier vor allem für sich selber sprechen, und das tut es auch, wobei besonders der Auswahlsschlüssel im ersten Rücknahmezug gefällt.

Lob: 7517v Andrej Frolkin

R 1.Db1-a1# d5-d4 2.h7-h8=L e6×Ld5! 3.La2-d5 d7-d6 4.Da1-b1 f6-f5 5.De5-a1 f7-f6 6.Ld5-a2 Ka2-a3 7.Lf3-d5+ Ka3-a2 ... 11.h3(h2)-h4 ... 14.h7-h8=D ... 18.g3×Bh4 Ka2-a3 19.Le4-f3 Ka1-a2 20.Ld5-e4 h5-h4 21.La2-d5 h6-h5 22.Sb2-a4 h7-h6 23.Ta3-a5 Da5-b6

Das Problem, das in der Konkurrenz vor etwa 10 Jahren zunächst vorne lag, enthält in der Korrekturfassung einige Elemente, die es weniger attraktiv machen: Der schwarze König steht nun im Schach, auf h8 steht ein aufdringlicher Umwandlungsläufer, und die Plazierung eines weißen Turms auf a6 ist weniger spannend als die ursprüngliche auf b2. Die Originalität der Forderung und ihre nun hoffentlich korrekte Darstellung rechtfertigen aber immer noch die Aufnahme in den Preisbericht eines späteren Jahrzehnts, das einen unglaublichen Aufschwung der konstruktiven Errungenschaften im Bereich der Retros (insbesondere bei den Beweispartien und den Anticirce-Procas) mit sich gebracht hat.

Ich gratuliere den Komponisten aller ausgezeichneten Probleme und wünsche ihnen, daß sie diesen Preisbericht recht bald zu sehen bekommen werden.



Die 50. Jahrestagung der Permanenten Kommission der FIDE für Schachkompositionen (PCCC)

Ein Rück- und Ausblick von Ehrenpräsident Dr. Klaus Wenda (Wien, Österreich)

In seinem Jahreskongreß 1954 faßte der Weltschachverband FIDE einen Beschluß, der die kleine, in sich abgeschlossene Welt des Problemschachs entscheidend verändern sollte: Die Einrichtung einer permanenten FIDE-Subkommission, die für alle Angelegenheiten der Komposition von Problemen und Endspielstudien zuständig war, und die Aufgabe hatte, der Förderung und weiteren Verbreitung dieser Kunstform des Schachs zu dienen. Als Gründungskomitee wurden folgende Personen designiert:

- Präsident: J. Neukomm (Ungarn).
- Vizepräsidenten: A. Kasanzew (UdSSR); C. S. Kipping (Großbritannien); N. Petrović (Jugoslawien).
- Mitglieder: H. Dünhaupt (Bundesrepublik Deutschland); V. L. Eaton (USA); A. Ellerman (Argentinien); P. Feenstra Kuiper (Niederlande); G. Léon-Martin (Frankreich); V. Pachman (Tschechoslowakei).
- Sekretär: A. Nagler (Schweiz).

Die konstituierende erste Jahrestagung der Subkommission, die in der Folge mit der heute allgemein üblichen Abkürzung PCCC bezeichnet wird, fand in der Zeit vom 15. bis 17. Mai 1956 in Budapest statt, wobei es folgende personelle Änderungen gab: deutsches Mitglied wurde G. Jensch, und C. S. Kipping ersuchte auf Grund seiner Funktion als Präsident des „International Problem Board“, von seiner Nominierung als Mitglied Abstand zu nehmen. Die zahlreichen Aktivitäten der Budapester Tagung sind in einem 32-seitigen, in französischer Sprache abgefaßten *Bulletin d'Information*, von dem es heute wohl nur mehr wenige Originalexemplare gibt, festgehalten. Hervorzuheben sind:

- Die Verfassung von Statuten der Kommission
- Die Ernennung von mehr als 70 Problem- und Studienkomponisten zu internationalen Preisrichtern
- Die Ausschreibung der ersten individuellen Weltmeisterschaft für Schachkompositionen in 6 Abteilungen (Studien, #2, #3, #n, H#, Fairies)
- Schaffung von Normen für regelmäßig auszuschreibende Kompositionsturniere der FIDE
- Vorbereitung eines verbindlichen „Kodex der Schachkomposition“

Die zweite Jahrestagung wurde vom 14. bis 16. August 1957 in Wien abgehalten. Anwesend waren Präsident Neukomm, die Vizepräsidenten Kasanzew und Petrović sowie die Mitglieder P. ten Cate (Niederlande), J. Halumbirek (Österreich) und G. Jensch (BR Deutschland). L. Lindner (Ungarn) fungierte als Sekretär. Bei dieser Tagung wurde unter anderem ein einstimmiger Grundsatzbeschluss gefasst, der für das weitere Wirken der PCCC bahnbrechend und zukunftsweisend war: Die Kommission wird alle 3 Jahre (beginnend mit dem Zeitraum 1956-1958) eine Sammlung der besten, in diesen Jahren erschienenen Kompositionen in sogenannten „FIDE-Alben“ herausbringen. Die Auswahl geschieht nach noch zu beschließenden Kriterien durch internationale Preisrichter. Diese Alben verfolgten in erster Linie das Ziel der Dokumentation der Spitzenleistungen, darüber hinaus sollten Autoren, die im Laufe der Jahre mit einer bestimmten Anzahl ihrer Aufgaben in diesen Sammelwerken vertreten waren, über Vorschlag der PCCC durch die FIDE den Titel „Internationaler Meister“ erhalten.

Ein Jahr später (6. bis 13. September 1958) kam es zur dritten Jahrestagung in Piran, Jugoslawien (heute zu Slowenien gehörig). Dieses denkwürdige Treffen, an dem mehr als 50 Problem- und Studienfreunde aus den verschiedensten Ländern teilnahmen, ist als erster „Weltkongress des Problemschachs“ in die Geschichte eingegangen (siehe dazu den Bericht von W. Speckmann in *Die Schwalbe*, Heft I/1959). Nach dem frühen Tod des ersten Präsidenten Neukomm hatte die Kommission folgende Zusammensetzung:

- Präsident: N. Petrović (Jugoslawien).
- Vizepräsidenten: C. Mansfield (Großbritannien), A. Kasanzew (UdSSR), J. Halumbirek (Österreich).
- Mitglieder: G. Authier (Frankreich), P. ten Cate (Niederlande), N. Guttman (USA), G. Jensch (BR Deutschland), A. Nagler (Schweiz), V. Pachman (Tschechoslowakei), H. Ternblad (Schweden) sowie C. Kemp (Großbritannien). Letzterer erhielt – eine Besonderheit der damaligen Zeit – als Experte für Märchenschach zusätzlich zu C. Mansfield den Status eines Kommissionsmitgliedes. Berater für Zweizügerfragen war H. Albrecht (BR Deutschland). Der herausragenden Stellung des Studienschachs wurde durch Einrichtung einer eigenen Subkommission (Halberstadt, Kasanzew, Lommer) Rechnung getragen.
- Sekretäre: L. Drcić, M. Dumić (Jugoslawien).

Eine spezielle Subkommission wurde beauftragt, den in Wien gefassten Grundsatzbeschluss über die FIDE-Alben zu konkretisieren. Es ist für die heutige Problemistengeneration sicher von Interesse, sich die vor 49 Jahren für das erste Album 1956-1958 in Geltung gesetzten Regeln kurz zusammengefasst ins Gedächtnis zu rufen: Herausgabe und Druck des Albums wurden einem Verlag in Zagreb unter Federführung von Präsident Petrović übertragen. Der Band sollte 600 Probleme enthalten und in einer Auflage von 2000 Stück erscheinen. Lange Diskussionen gab es über die Verteilung der einzelnen Problemgattungen innerhalb des Albums, bis man sich auf folgende Lösung einigte: Zweizüger 25%, Dreizüger 20%, Mehrzüger 20%, Studien 11%, Heterodoxe Aufgaben (=Hilfsmatts, Selbstmatts, Retros, Fairies) insgesamt 24%. Um einen möglichst breiten Querschnitt zu gewährleisten, durfte jeder Komponist pro Sektion maximal 10 Aufgaben und insgesamt maximal 20 Aufgaben einreichen. Die Entscheidung, welche Punkteanzahl für die Verleihung des Titels „Internationaler Meister“ maßgebend sein sollte, blieb einer späteren Tagung vorbehalten und wurde tatsächlich auch erst in Leipzig 1960 getroffen. Diese Umstände sind meiner Meinung nach als Indiz zu werten, daß bei der Einführung des Albums der Dokumentationszweck Priorität genossen hat. Andererseits konnte und wollte man sich dem

Argument nicht verschließen, daß die künstlerischen Leistungen der Problemisten durch Meistertitel sowohl öffentlichen Stellen als auch einem breiteren schachinteressierten Publikum näher gebracht würden, was letztlich wieder der Kommissionsaufgabe „Förderung und Verbreitung der Schachkomposition“ dienlich war. Die Auswahl der Albumaufgaben oblag nach einem komplizierten System, dessen detaillierte Erläuterung den vorliegenden Rahmen sprengen würde, in jeder Abteilung einem aus Direktor, Vorjury und Sonderjury gebildeten Team. Wesentlich war der Grundsatz der vollständigen Unabhängigkeit dieser von der Kommission bestellten Entscheidungsgremien. Weder der Präsident noch die Kommission in ihrer Gesamtheit konnten die vom Richterkollegium nach den vorgegebenen Regeln erstellte Auswahl abändern oder ergänzen. Sollten sich die einzelnen Richter in Ausnahmefällen jedoch nicht einigen können, hatte der Kommissionspräsident das Recht, für die Lösung dieses bestimmten Anlaßfalles einen weiteren unabhängigen „Ehrenrichter“ zu bestellen. Diese Ausnahmeklausel mußte aber meines Wissens nie angewendet werden.

Fortan gab es regelmäßig jedes Jahr eine Tagung der PCCC (nur in den Jahren 1963 und 1970 fiel sie aus organisatorischen Gründen aus), so daß die Problem- und Studienfreunde im Oktober 2007 in Rhodos (Griechenland) ihre 50. Jubiläumstagung feiern können.

Die Kommission ist in den vergangenen 51 Jahren gewachsen und voll erblüht. Waren es bei der Gründung 1956 gerade einmal 10 Mitgliedsländer, gehören ihr heute nahezu 40 Länder an.

Ihrem von den visionären Gründern gestellten Aufgabenbereich der Förderung und Verbreitung des Kompositionsschachs ist sie voll gerecht geworden. WCCT, WCCI und WCSC sind Abkürzungen für Turniere, die die Kommission regelmäßig veranstaltet und die heute jedem Problem- und Studienfreund zum Begriff geworden sind.

Seit nahezu 30 Jahren wird die Jahrestagung der Kommission zeitlich und örtlich mit der jährlichen Weltmeisterschaft im Lösen von Schachaufgaben (WCSC) verbunden. Diese Kombination machte die Tagungen für einen breiteren Personenkreis attraktiv und führte zu wechselseitig befruchtenden Treffen von Komponisten, Lösern und Partyspielern. So gerieten Tagungen wie etwa jene in Moskau 2003 zu festlichen, auch medial beachteten Schachereignissen mit mehr als 200 Teilnehmern.

Die Tagungen dienten aber nicht nur dem schachlichen Gedankenaustausch. Sie boten Gelegenheit, das jeweilige Gastgeberland, seine Menschen und seine Kultur näher kennenzulernen. Das persönliche Zusammentreffen mit Persönlichkeiten, die man bislang nur als abstrakte Namen über Schachdiagrammen im Bewußtsein hatte, führte in vielen Fällen zu Freundschaften, die basierend auf der gemeinsamen Begeisterung für Schach über Landesgrenzen und Sprachbarrieren hinweg die Jahrzehnte überdauern. Solche individuellen freundschaftlichen Kontakte zähle ich selbst zu den schönsten Erfahrungen, die ich aus der aktiven Teilnahme an 25 PCCC-Tagungen zwischen 1967 und 2001 gewonnen habe.

19 Länder scheinen zwischen 1956 und 2007 in der Liste der Gastgeber auf:

- Niederlande 5mal;
- Deutschland, Israel, Jugoslawien, UdSSR/Rußland je 4mal;
- Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Österreich je 3mal;
- Bulgarien, Italien, Kroatien, Spanien, Ungarn je 2mal;
- Dänemark, Schweiz, Slowakei, Slowenien je 1mal.

Das erste FIDE-Album 1956-1958 war ein relativ schmaler Band mit 603 Diagrammen und Lösungen in Kurzform. Zusätzlich wurden von N. Petrović in einem Annex 58 Aufgaben ausgewählt, die aber nicht für den Meistertitel zählten.

In der Zwischenzeit sind es einschließlich des Albums 1998-2000 19 Bände geworden (zu den 15 Triennialbänden ab 1956 kommen noch vier retrospektive Alben, und zwar drei über den Zeitraum 1914-1944 und eines über 1945-1955). Die letzten fünf Bände präsentieren sich als prachtvoll ausgestattete Schachlexika mit jeweils weit mehr als 1000 Diagrammen, ausführlichsten Lösungsbesprechungen samt

wertvollen Themenregistern in drei Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch) und betonen auf diese Weise als bibliophile Kostbarkeiten eindrucksvoll den unverzichtbaren Dokumentationscharakter der Alben.

Aus der Generation der „Gründerväter“ der Kommission sind naturgemäß nur noch wenige Persönlichkeiten am Leben, und keiner von diesen ist noch in die aktive Kommissionsarbeit involviert. Eine jüngere Generation idealistischer Funktionäre ist an ihre Stelle getreten. Darunter verstehe ich nicht nur die Mitglieder des Präsidiums, den jeweiligen Sekretär und die Delegierten, sondern alle Mitarbeiter und Berater, die ihr spezielles Fachwissen in Subkommissionen zur Verfügung stellen und für ein effektives Arbeiten der PCCC unerlässlich sind. Dieser Personenkreis ist gefordert, mit neuen Ideen und Projekten der rasanten informationstechnischen Entwicklung der letzten Jahre zu folgen, ohne aber den Blick und das Augenmaß für das Bewahrende zu verlieren.

„Panta rhei“, alles ist im Fließen, erkannte schon der Griechische Philosoph Heraklit. Der Stellenwert der kontemplativen Beschäftigung mit dem Schachproblem hat für die heutige Jugend zweifellos abgenommen, was durch einen erschreckenden Nachwuchsmangel in nahezu allen Mitgliedsländern belegt wird. Umso wichtiger wird die Aufgabe der Kommission, neue Anreize zu schaffen und Interesse am Problemschach zu erwecken. Ich weiß, es gibt kein Patentrezept hierfür, doch es gilt, gemäß dem Heraklitschen Leitsatz neue Strömungen rechtzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. Ich bin der optimistischen Hoffnung, daß ähnlich wie im Fremdenverkehr, wo nach dem Boom der Fernreisen in den 1990er Jahren die Schönheiten der Nachbarländer wieder entdeckt werden, zumindest ein Teil der Jugend in Zukunft Ablenkung und Entspannung in beschaulichen, aber den Intellekt fordernden Freizeitbeschäftigungen – wie eben dem Problemschach – sucht und findet.

In diesem Sinne wünsche ich der PCCC fünf weitere Jahrzehnte des erfolgreichen Wirkens im Interesse der Schachkomposition und der Verbundenheit unserer internationalen Schachgemeinschaft – Gens una sumus!

Wien, im September 2007

The 50th Anniversary Meeting of the Permanent Commission of the FIDE for Chess Composition (PCCC)

A retrospective and prospective view by Dr Klaus Wenda (Vienna, Austria, Hon. President of the PCCC)

At the 1954 annual congress of the world chess federation (FIDE), a decision was taken which was to bring about decisive changes in the small, enclosed world of chess problems. It was the establishment of a permanent FIDE subcommission dealing with all matters connected with the composition of problems and endgame studies. The aim of the commission was to promote this artistic form of chess and to encourage its further dissemination. The following were designated to form the founding committee:

- President: G. Neukomm (Hungary).
- Vice-Presidents: A. Kazantsev (USSR), C. Kipping (UK), N. Petrović (Yugoslavia).
- Members: H. D’unhaupt (German Federal Republic), V. Eaton (USA), A. Ellerman (Argentina), P. Feenstra Kuiper (Netherlands), G. Léon- Martin (France) & V. Pachman (Czechoslovakia).
- Secretary: A. Nagler (Switzerland).

The first annual constituent assembly of the subcommission (henceforth referred to by the now usual abbreviation PCCC) took place in Budapest from May 15th to 17th, 1956. For this meeting there were changes in personnel as follows:

1/ C. S. Kipping, the President of the International Problem Board (the only body which had hitherto sought to bring together the views of problemists of different nationalities), did not attend. The official bulletin (in French) stated that he had written as follows: He had no objection to the creation of the commission and was in agreement with the organisation of problem competitions by the FIDE. However he wished the I.P.B. to continue to exercise the same functions as previously. He was personally unable to accept the invitation for health and other reasons. This statement was interpreted as declining his proposed appointment as a Vice-President. The President expressed his regret at this and his hope that the difficulties could be surmounted.

2/ G. W. Jensch took over as commission member for the German Federal Republic.

3/ Several members who were for practical reasons unable to attend had expressed their views in letters to, or personal contacts with, other commission members.

4/ Messrs A. Gulyaev (Grin), L. Lindner & G. Páros attended as observers.

The numerous activities of this Budapest meeting are recorded in the 32- page *Bulletin d'Information* mentioned above, a document of which probably very few original examples are still extant. Notable points were:

- the drawing up of the commission's statutes;
- the nomination of more than 70 problem and study composers as international judges;
- the announcement of the first individual world championship in chess composition, in six sections: studies, #2, #3, #n, H#, & other genres (fairies);
- the creation of procedural norms for future FIDE composition tourneys &
- the acknowledgement of the commission's duty to draw up a code of rules for composition (later called the "'Codex'").

The second annual meeting was held in Vienna, from August 14th to 16th, 1957. Those present were President Neukomm, Vice-Presidents Kazantsev & Petrović and Members P. ten Cate (Netherlands), J. Halumbirek (Austria) & G. Jensch (German FR). L. Lindner acted as Secretary. This meeting, among other things, saw the unanimous adoption, in principle, of a resolution which was significantly to shape the future working of the commission: Beginning with the period 1956- 1958 the commission would publish, every three years, a collection of the best compositions of the period – the so-called FIDE-Albums. The selection would be made by international judges according to criteria to be established. The primary aim of these albums was to pursue the documentation of the top problems of a given period, but in addition authors who were represented in these collections by a specified number of compositions would be awarded the title of International Master by the FIDE, on the recommendation of the PCCC.

One year later, from September 6th to 13th, 1958, the third congress was held, in Piran (then in Yugoslavia, now in Slovenia). This memorable meeting, which brought together more than 50 problemists and study experts from a wide variety of countries, has gone down in history as the first "'World Congress"' of Chess Composition. (See the report by W. Speckmann in *Die Schwalbe* I/1959.) Because of the premature death of Gyula Neukomm, the Commission was now composed as follows:

- President: N. Petrović (Yugoslavia).
- Vice-Presidents: C. Mansfield (UK), A. Kazantsev (USSR), J. Halumbirek (Austria).
- Members: G. Authier (France), P. ten Cate (Netherlands), N. Guttman (USA), G. Jensch (German FR), A. Nagler (Switzerland), V. Pachman (Czechoslovakia), H. Ternblad (Sweden) as well as C. Kemp (UK), who was granted the status of commission member (in addition to Mansfield)

as an expert on Fairy Chess. H. Albrecht (German FR) was adviser on directmate twomovers. The special position of the endgame study was acknowledged by the establishment of its own subcommission consisting of V. Halberstadt, Kazantsev and H. Lommer.

- Secretaries: L. Drcić & M. Dumić (Yugoslavia).

A special subcommission was given the task of turning the basic FIDE- Album decision from Vienna into a detailed plan of action. The present generation of problemists will surely be interested in a reminder of the rules established 49 years ago for the first (1956-1958) album. They may be summed up as follows:

The editing and printing of the album was entrusted to a publishing house in Zagreb under the overall supervision of the President Nenad Petrović. This volume was to contain 600 problems and to be published in an edition of 2000 copies. After lengthy discussions about the proportions to be allocated to the different genres within the album, the following solution was agreed: Twomovers 25%, Threemovers 20%, Moremovers 20%, Studies 11%, and "heterodox" compositions (i.e. helpmates, selfmates, retros and fairies combined) 24%. So as to allow the widest possible representation of composers, each one was allowed to enter a maximum of 10 compositions in any one section and 20 overall. A decision about the number of points to be required for the award of the "International Master" title was left to be taken by a later congress and was in fact not reached until Leipzig 1960. In my view these circumstances indicate that the documentary purpose was uppermost in the minds of those responsible for the introduction of the albums. On the other hand they did not (and could not) neglect the argument that the artistic achievements of composers would become better known as a result of the award of master titles, thus raising their profile among a wider chess public. This publicity would be very much in line with the commission's duty to promote artistic chess and further its dissemination.

The selection of album problems was made according to a complicated system which there is not space to explain in detail here, each section having a team consisting of a director and preliminary and special judges. An important feature was the principle that these bodies, once established by the commission, would enjoy complete independence.

Thereafter meetings of the PCCC were held regularly every year except 1963 and 1970, when there were organisational difficulties. Consequently the problem and study enthusiasts present at the October 2007 meeting in Rhodes (Greece) will be participating in the 50th anniversary congress. In the past 51 years the commission has grown and blossomed out from the mere 10 member countries represented at the inaugural 1956 meeting to the current total of nearly 40, and has done full justice to the task set for it by its visionary founders: the promotion and dissemination of chess composition. WCCT, WCCI and WCSC are abbreviations for competitions regularly organised by the commission; they have become concepts which are familiar to everyone concerned with problems and studies. For almost 30 years the commission meetings have shared a date and a venue with the annual solving world championship (WCSC), a combination which extends their appeal to a wider range of people and has led to mutually beneficial encounters between composers, solvers and players. In this way congresses such as the one in Moscow 2003 have become impressive chess events with more than 200 participants and significant media attention.

However the meetings have not only served for the exchange of chessical ideas, they have also offered the opportunity to get to know each host country, its people and its culture. Personal contact with people whom one previously knew only as abstract names over chess diagrams has led in many cases to friendships lasting decades, based on a shared enthusiasm for chess which transcends national and linguistic boundaries. Individual friendly contacts of that kind are among my own best experiences during the period when I took an active part in 25 PCCC congresses, from 1967 to 2001.

In the list of host countries from 1956 to 2007, 19 different names appear:

- The Netherlands five times;
- Germany, Israel, Russia/USSR & Yugoslavia four times each;

- Austria, Finland, France, Greece & the UK three times each;
- Bulgaria, Croatia, Hungary, Italy & Spain twice each, and
- Denmark, Slovakia, Slovenia and Switzerland once each.

The first FIDE album was a relatively thin volume with 603 diagrams and only brief solutions. (An Annex contained an additional 58 problems selected by N. Petrović but they did not count towards the Master title.) Since then, including the 1998-2000 album, 19 volumes have appeared, with the 15 three-yearly issues since 1956 being supplemented by four retrospective issues, three covering the period from 1914 to 44 and another dealing with 1945-1955. The last five are sumptuously produced and comprehensive chess reference works, each with more than 1000 diagrams, detailed solutions with elucidations, and valuable theme indexes in French, German and English, thus both satisfying the bibliophile and fulfilling the documentary purpose of the albums.

Naturally very few of the generation of the commission's "founding fathers" are still alive, and none of them is any longer actively involved in the work of the commission. They have been succeeded by a new generation of idealistic "representatives". In using that general term I mean to include not only the members of the presidium, the secretaries and the individual delegates but also the numerous helpers and advisers on the subcommissions who, without directly belonging to the PCCC itself, nevertheless bring to it their knowledge and experience in many specialised fields. Without the indispensable assistance of all these people the PCCC would not be in a position to fulfil its increasingly wide and diverse range of obligations. Everyone concerned is now called upon to come up with new ideas and projects to meet the challenge of the recent lightning developments in information technology, yet without losing sight of what it is important to preserve.

"Panta rhei", all things are in a state of flux, as the Greek philosopher Herakleitos was among the first to recognise. There is no doubt that the status of the contemplative occupation of chess problems among the young is lower nowadays; that is confirmed by an alarming lack of young problemists in virtually all the member countries. It only makes the task of the commission more important, though: creating new incentives and new ways to arouse interest in chess composition. I know that there is no easy answer, but the important thing, in accordance with Herakleitos's dictum, is to recognise new trends quickly and react to them appropriately.

With that in mind, I wish the PCCC another five decades of effective activity on behalf of chess composition, in the spirit of solidarity which binds together our international chess community – gens una sumus!

Vienna, September 2007



Weißer Steingewinn im Verteidigungsrückzüge

von Günther Weeth (Stuttgart)

Schriftfassung eines Vortrags, der auf der Jahrestagung der Schwalbe am 6. Oktober 2007 in Forchheim gehalten wurde.

Der erzwungene Entschlag eines im Diagramm noch nicht vorhandenen weißen Steins, der bei der Erfüllung der Anschlußforderung (meist #1) eine direkte (Mattsetzung) oder indirekte (Felderdeckung) Rolle spielt, gehört zu den effektvollsten Motiven im Verteidigungsrückzüge (VRZ). Was sich im Hilfsrückzüge sehr oft als unerwünschter Nebenlösungsverursacher manifestiert, bewährt sich im VRZ als ein probates konstruktionstechnisches Mittel zur Realisierung hochwertiger Strategien.

Die Möglichkeiten, den Effekt eines neu *hinzu* kommenden Steines zu nutzen, beschränken sich im orthodoxen *Vorwärtsspiel* auf die Umwandlung von Bauern, entweder bei der Wiederbeschaffung der Wirkungskraft einer zuvor geopferten Figur (Phönix) oder bei der Beschaffung der Wirkungskraft (selten nur der Masse) einer beliebigen Umwandlungsfigur.

Im *Rückzügler* hingegen wird das Spektrum von Steinen, die erst im Verlauf des Spiels auftauchen, deutlich verbreitert. Hier kann Schwarz auch fern von der Grundreihe zum Entschlag eines weißen Steins gezwungen werden.

So hat im traditionellen VRZ (ohne Märchenfiguren und -bedingungen und meist nur als Proca-Typ) der erzwungene Entschlag von weißen Mattzugsteinen oder von Steinen für die Deckung von Feldern zu attraktiven Aufgaben geführt, bei denen – analog zu den Hilfstechiken bei kürzester Beweispartie und Stellungsauflösung – das Gebot der Legalität genutzt wird: Schwarz muß einen – für Weiß brauchbaren – Stein ent schlagen:

a) damit Weiß nicht sofort bzw. nicht erst spät (!) im Retropatt landet. Beide Parteien dürfen ja nicht nur keine illegalen eigenen Züge ausführen, sondern sind auch dazu verpflichtet, solche Züge zu meiden, die – zu welchem Zeitpunkt des Rückspiels auch immer – illegale gegnerische Züge zwingend verursachen würden;

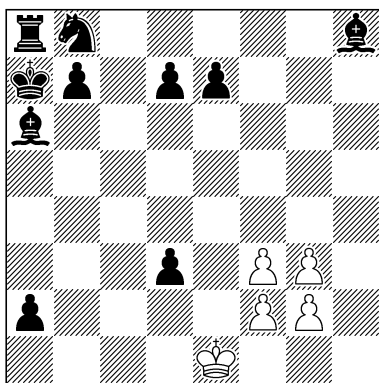
b) eher selten: Schwarz ent schlägt einen Stein zur Abwehr einer (meist kurzzügigen) Mattdrohung. Den dabei entstandenen Schaden nutzt dann später Weiß, wobei der neu hinzu gekommene weiße Stein eine passive oder aktive Rolle spielen kann;

c) die Retroanalyse beweist, daß Schwarz keinen anderen legalen letzten Zug hat als den Entschlag eben jenes Steines, den Weiß für sein Problemziel benötigt; dies kann offensichtlicher Natur sein (ein sB kann nur entschlagend ziehen, weil ein Hindernis den entschlaglosen Retrozug auf seiner Linie blockiert und weil Weiß 15 Steine auf dem Brett hat), dies kann das Ergebnis eines tiefgründigen und raffiniert ausgeklügelten Rückspiels mit verwickelter Retroanalyse sein, wie wir später sehen werden;

d) Schwarz darf keine dritte Stellungswiederholung produzieren oder provozieren und muß deshalb bei seinem geänderten Verteidigungszug etwas ent schlagen. Allerdings sind derartig motivierte Entschläge eher selten. Ein hervorragendes Beispiel dafür mit einem retroanalytisch ausgeklügelten, überaus raffiniert generierten Entschlag ist eine Aufgabe von Wolfgang Dittmann, *f* 1979, 1. Preis. Einen weiteren Knüller bietet derselbe Autor in *f* 1980 mit Entschlagzwang reichlich spät, nämlich erst im 822. Zug!! Ein einsamer Rekord!

Die Herbeiführung von „Entschlagsituationen“ stützt sich hier ausnahmslos auf eine retroanalytische

GW/1
Wolfgang Dittmann
feenschach 1979
 1. Preis



#1 vor 7 Zügen 5+10
 Verteidigungsrückzügler
 Typ Proca

Beweisführung für den aus Legalitätsgründen unabwendbaren Entschlag eines bestimmten weißen Steines. Die dabei angewandten Methoden sind vielfältig, die retroanalytischen Strukturen können hochkompliziert sein und führen im Idealfall zu Meisterwerken jener klassischen Retroanalyse, deren weitere Pflege beispielsweise von Kornilow und Frolkin zu Recht angemahnt wird.

Dazu nun eine Aufgabe im traditionellen Stil, die von einem Meister der Retrokomposition für Meister im Lösen von Problemen geschaffen wurde (**GW/1**). Wo befindet sich hier ein weißer Stein für das Matt?

Ziel des Retrospiels ist die Generierung eines sB, der zum Entschlag eines wB gezwungen wird, damit dieser auf b6 matt setzt. Es darf gefragt werden, welcher Löser auf eine derartige Idee kommt. Eine nur sehr vage Spur ist mit den kümmerlichen w-Doppelbauern und mit dem sBd3 gelegt, und zwar für diese unglaubliche Lösungsstruktur:

R 1.Kd2×Le1! e2-e1=L+ 2.Kc3-d2 e4×Bd3 e. p.+! 3.d2-d4 e5-e4+ 4.Kd3×Bc3! b4×Bc3 e. p.+ 5.c2-c4 b5-b4+ 6.Kc4×Td3!! c6×Bb5 (erzwungen) 7.Kc5-c4 & v: 1.b6#.

Zum 6. Zug hören wir den Autor selbst, cit. WD in *Der Blick zurück* (editions feenschach-phénix 2006), S. 360:

„Der Entschlag von Weiß im 6. Zug ist die retroanalytische Pointe: Eine andere entschlagene Figur (sS) würde ein unpassendes Selbstschach im nächsten Retrozug ergeben, und der schlaglose Zug 6.Kc4-d3? würde mit 6.–c6×T(L,S)b5+ beantwortet. Wie aber sieht die Lage nach 6.Kc4×Td3! aus? Der sBb5 darf nun keinen Offizier entschlagen; denn die sBB, einschließlich des sLa6, der durch Umwandlung auf d1 oder f1 entstanden ist, haben achtmal geschlagen, wofür der wBa2 ausfällt. Der wBb2 aber wurde von den sBB als Schlagobjekt gebraucht, konnte sich jedoch weder umwandeln noch selbst schlagen, da die beiden einzigen, noch zur Verfügung stehenden schwarzen Schlagobjekte (der sLc8 entfällt ja hierfür) von den wBB auf f3 und g3 benötigt werden. Demnach muß der wBb2 auf der b-Linie entschlagen werden, was im letzten schwarzen Retrozug geschieht – und er ist nun der Mattzugstein.“

Soweit WD, alles klar? Hinzugefügt sei noch dies: Anders als die brutale Rücknahme eines weißen e. p.-Schlags, wo Schwarz ohne Wahlmöglichkeit für seinen nächsten Retrozug verbleibt, ist die eines schwarzen e. p.-Schlags eine sehr geschätzte Feinheit im Rückzüger; vor allem dann, wenn dies nicht – wie etwa in meiner farbvertauschten Schachrätselversion von Hoegs bekanntem Klassiker¹ – thematischer Selbstzweck ist, sondern wie hier sehr unauffällig in ein retroanalytisch anspruchsvolles Spiel eingebettet ist.

Aus der einschlägigen Literatur erkennt man unschwer, daß die strategischen Möglichkeiten – nicht nur des weißen Steingewinns – beim traditionellen VRZ einigermaßen beschränkt sind. So fehlen dort beispielsweise schwarze und weiße Lenkungen fast vollständig. Zudem beleidigen die aus Schlagfallbilanzgründen oft unvermeidlichen Häufungen von toten Bauern beider Farben, sowie diverse eingemauerte, immobile Offiziere das Auge vieler Problemfreunde, die alleine schon deshalb Retros geflissentlich aus ihrem Sichtfeld ausblenden.

Diese Situation änderte sich schlagartig mit Klaus Wendas genialem Einfall, die Märchenbedingung Anticirce mit deren revidiertem, heute gültigem Regelwerk auf den Proca Retraktor anzuwenden². Nachdem eine erste Anticirce-Proca-Aufgabe von Plaksin & Palewitsch aus dem Jahre 1985 – mit veralteter AC- Bedingung – folgenlos geblieben war, wurde nun in geradezu revolutionärem Umfang und Tempo ein neues Feld des modernen Rückzügers bearbeitet. Nach nur knapp sechs Jahren sind inzwischen schon reiche Ernten eingefahren worden. Absolut neuartige, ungemein attraktive, weil äußerst raffinierte Techniken ermöglichten neue Motiv- und Thema-Darstellungen, allen voran neue, begeisternde Lenkungsstrategien – realisiert durch die beiden Protagonisten Dittmann und Wenda, wie aus den fünf letzten Jahrgängen der in- und ausländischen Fachzeitschriften ersichtlich ist. Darüber hinaus wird in Dittmanns *Der Blick zurück* (S. 375ff.) eine systematische Aufarbeitung der neuen Thematik mit einer repräsentativen Auswahl eigener Aufgaben des Autors geliefert. Die dort vorgestellten Produkte in Sachen Anticirce-Proca entschädigen vollauf für den meist unvermeidlichen Verlust an retroanalytischem Inhalt im klassischen Sinn.

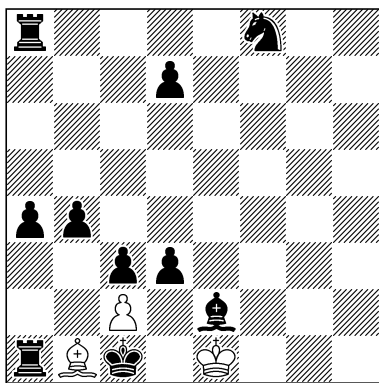
Daß davon jedoch auch in Anticirce-Proca-Aufgaben so mancher gewichtige Anteil neben den neu hinzukommenden, spezifisch anticircensischen retroanalytischen Merkmalen erhalten bleiben kann, demonstrieren einige hypermoderne Stücke Dittmanns aus jüngster Zeit, wo unter weitgehendem bis völligem Verzicht auf das Zwangsmittel des w-Selbstschachs mit stillen Zügen wie Drohung, verstecktem Zugzwang und retroanalytisch begründeter Vermeidung von Illegalitäten gearbeitet wird.

Aus der Fülle vorliegender Aufgaben mit dem Thema des weißen Steingewinns möchte ich hier nur vier exemplarische Stücke herausgreifen.

¹ Vgl. Günther Weeth, *Problem-Forum* 2006; Niels Hoeg, *Retrograde Analysis*, Leeds 1915.

² Vgl. Klaus Wenda: „Beckmesser versus Stolzing“, f-144, 2001, S. 275ff.

GW/2
Klaus Wenda
idee & form 2005
 4. ehr. Erw.



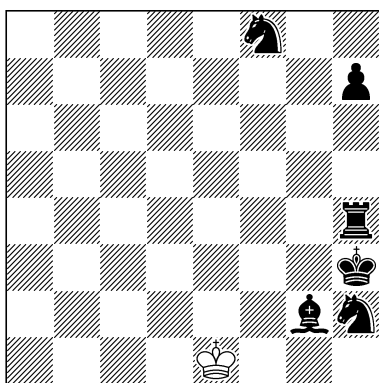
#1 vor 4 Zügen 3+10
 Verteidigungsrückzüge ohne
 Vorwärtsverteidigung
 Typ Proca
 Anticirce Typ Calvet

Auch in (GW/2) fahndet man vergeblich nach einem Mattzugstein. Wie so oft wendet der Wiener Meister auch hier ausgesucht raffinierte retro-anticircensische Kunstgriffe an:

R 1.Kd2×De1! Td8×D/T/L/Se8+ (locker hingeworfener Entschlag mit weißem Steingewinn) 2.e7-e8=D/T/L/S Kb2-c1+ 3.Kc1-d2 Ka3-b2+ 4.Kd2-c1 & v: 1.e×f8=L [Lc1]# Der weiße Steingewinn ist hier nur im Zusammenhang mit einer zunächst unerklärlichen Verlagerung des sK-Feldes plausibel; welcher Löser findet so etwas so schnell?

Ich habe diese Aufgabe aus der Fülle von Juwelen aus Wien auch deshalb heraus gegriffen, weil sich hier die Phantasie des Autors ebenso frisch und beschwingt äußert wie sein bekannter Humor. Ist es nicht erheiternd, wie der wK den Kollegen (mit erzwungener Aufhebung von Retroschachgeboten durch eben denselben) vor sich her schubst – eine Art Retro-Opposition, zwar ohne Zugzwang, aber schon ein aparter Beitrag auch zu diesem Thema! Wiederum sei hier eine Anmerkung erlaubt: Wie in allen Aufgaben des vielseitigen Spitzenautors muß man die souveräne Ausnutzung von äußerst sparsam eingesetztem Material auch hier bewundern!

GW/3
Wolfgang Dittmann
StrateGems 2003



#1 vor 10 Zügen 1+6
 Verteidigungsrückzüge
 Typ Proca
 Anticirce

Als nächstes Beispiel eine Aufgabe, die auf mich ganz spontan einen starken Eindruck ausübte, und die im Gedächtnis fest verankert ist (GW/3). Wie soll in dieser Rex-Solus-Miniatur matt gesetzt werden? Der wK alleine schafft es hier nicht, denn dafür müßte das Repulsfeld des sK (e8) verblockt werden, was in dieser Matrix unmöglich ist. Nur sinnreiche, in Vorplänen gestaffelte, nicht so leicht zu durchschauende Manöver zur Erlangung des weißen Steingewinns bringen den Erfolg. Einziger Lösungshinweis – für den Kenner, wie WD schreibt – ist „die Enge“ im Nordosten.

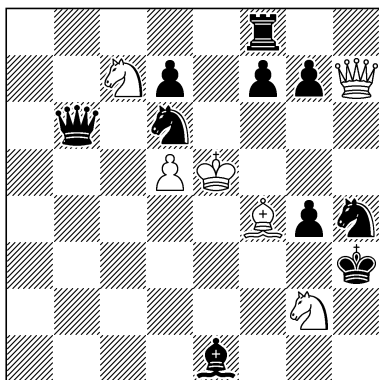
R 1.Ke1×Bf2! f3-f2+ 2.Ke1×Tf1 Tf2-f1+ 3.Kd2×Sd1!! (siehe 5. Zug) Tf1-f2+ 4.Ke1-d2 Tf2-f1+ (die typische Turmschaukel hat aber noch nicht ausgedient!) 5.Kc3×Tb3!! Tb8-b3+ 6.Kd2-c3 Tf1-f2+ 7.Ke1-d2 Tf2-f1+ 8.Ke4×Td4! Ta8-b8 (damit er entschlagfähig wird) 9.Kf4-e4!! Th8×D/T/L/Sg8+ (die strategische Pointe – ein damals noch nie gesehener retro-anticircensischer Trick: Erzwungene Verblockung des sT-Repulsfeldes h8, nur so kann das wK-Selbstschach aufgehoben werden) 10.g7-g8=D/T/L/S+ & v: 1.g×f8=S [Sg1]#

Obwohl sowohl Dittmann als auch Wenda inzwischen solche langzügigen Manöver mit Nutzung der Schaukel des schwarzen Turms als ausgereizt betrachten und von diesem Hilfsmittel für mehrmalige „ubiquitäre“ Entschläge eines wK neuerdings eher Abstand nehmen, dürfte diese Aufgabe als einer der Evergreens des Berliner Meisters ihre hohe Wertschätzung behalten³.

Am Ende dieser kleinen Aufgabenserie mit Berliner und Wiener Flair nun ein jüngerer Beispiel dafür, wie der weiße Steingewinn auch zur mehrfachen Variantenbildung im Anticirce-Proca verhelfen kann (GW/4).

³ Hinweise zum Regelwerk und zu prinzipiellen Techniken im klassischen VRZ wie auch im Proca- Anticirce-Retraktor finden sich bei Wolfgang Dittmann in seinem Buch *Der Blick zurück* sowie (für den Einsteiger in Anticirce- Procas) in seinem Aufsatz „Lösungsstrategien im VRZ mit Anticirce- Bedingung“, *Die Schwalbe*, XII/2003, S. 277ff.

GW/4
Günther Weeth
Klaus Wenda
The Problemist 2006



#1 vor 3 Zügen 6+10
 Verteidigungsrückzüge
 Typ Proca, Anticirce

Probe: R 1.Ke6-e5? e7×Tf6! 2.?
 R 1.Kf5-e5! Tg8-f8+ 2.Ke6-e5 und nun
 2.- e7×Df6+ 3.Db2-f6 & v: 1.S×h4 [Sg1]#
 2.- e7×Tf6+ 3.Tf8-f6 & v: 1.T×g8 [Th1]#
 2.- e7×Lf6+ 3.Lg3-f4 & v: 1.L×h4 [Lc1]#
 2.- e7×Sf6+ 3.Sa8-c7 & v: 1.S×b6 [Sg1]#
 2.- e7×Bf6+ 3.Se3-g2 & v: 1.f×g7 [Bg2]#

Dies scheint die Erstdarstellung des fünffachen Entschlags (also Allentschlag) im Proca-Rückzüge ohne Märchenfiguren auf ein und demselben Feld mit differenzierten Fortsetzungen zu sein.

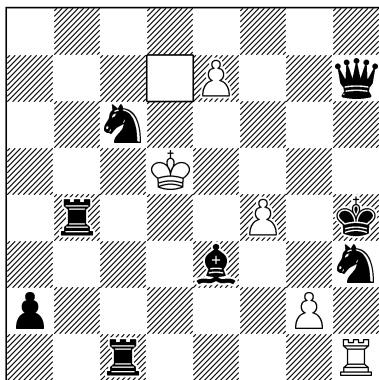
Hohe Wiener Problemkunst hat hier einem unfertigen GWe-Task-Entwurf (eine der fünf Varianten endete orthodox!) logische Gestalt und nicht nur komplettes, sondern auch kompaktes anticircensisches Retro- und Vorwärtsspiel in allen fünf Varianten verliehen!

Wer sich für diese spezielle Kunst der Variantenbildung im Anticirce-Proca interessiert, sei insbesondere auf Wendas zahlreiche geistreiche und ästhetisch auf höchster Ebene angesiedelte Beiträge dazu verwiesen.

Anhang

Nach dem Studium eines preisgekrönten VRZ Proca von Dittmann (siehe *Der Blick zurück*, S. 381), wo der Autor ein „Magisches Feld“ (MagF) verwendet und damit u.a. eine verblüffende Bereicherung der Retroanalyse erzielte (ungewöhnliche BB-Schlagfallbilanz!), hatte ich Ende 2006 / Anfang 2007 den Einfall, das MagF auch im Anticirce-Proca zu verwenden⁴.

GW/5
Günther Weeth
Urdruck



#1 vor 6 Zügen 5+8
 VRZ Typ Proca
 Magisches Feld d7 Anticirce

Nach ersten Versuchen und der Begutachtung der Idee durch Klaus Wenda entstanden Pionieraufgaben in Berlin, Wien und Stuttgart, die zum Teil noch nicht veröffentlicht sind. Im Verlauf unserer Experimente stellte sich (neben diversen anderen Überraschungen!) heraus, daß mit MagF auch das Motiv oder das Thema des weißen Steingewinns unter möglichst intensiver Nutzung der Umfärbung um ein beachtliches Maß erweitert werden kann.

Dazu nun ein Urdruck (GW/5), der einen paradoxen weißen Steingewinn via MagF zeigt: Ein wT wird zu einem wB, dann – mit seinem Wegzug vom MagF – zu einem sB (paradoxe „Wertminderung“). Dieser sB wird nun zum e. p.-Entschlag eines wB gezwungen, wonach letzterer – auf sein Repulsfeld gelangt – einen sS entschlägt, der bei seinem Wegzug vom MagF zu einem wS mutiert („Wertzuwachs“). Zweimalige Nutzung des MagF. Klaus Wenda meint dazu: „Überraschend spektakulärer e. p.-Schlag.“

Lapidarer Grundplan: v: 1.g3#.

Vorplan: Beschaffung eines wS via MagF zur Deckung der Felder g4, h5.

R 1.Td8×Lg8! Df7-h7+ 2.d7-d8=T Sd8-c6+ 3.Kc5-d5 c4(=sB)×d3 e.p 4.d2-d4 Df8-f7+ 5.e6×Sd7! Tb8-b4+ 6.Sf6-d7(=wS) & v: 1.g3#

⁴ Zur Definition des MagF siehe Hilmar Ebert, Hans Gruber & Jörg Kuhlmann, *1000 Väter ... , four men only*, 2002: „Bewirkt Farbwechsel der sie betretenden Steine mit Ausnahme der Könige. Magische Felder verstellen nicht; Hindurchziehen bleibt folgenlos.“ Steine (außer Königen), die also im Rückzüge ein MagF verlassen, wechseln die Farbe. Schachgebote durch Steine, die auf einem MagF stehen, können deshalb nur durch Dazwischenziehen aufgehoben werden, bei Anticirce auch durch das Verblocken des Repulsfeldes des Schach bietenden Steins.

Der sBa2 verhindert NLs mit R 1.Ta1×La2/Ta5, wonach der wT erneutentschlagfähig und mit 2.Tg5×D/Lg7 sowie anschließender Kontrolle von e8 durch den wK das Matt auf g3 erspielbar ist. R 1.Tc7×Dd7!?! scheidet nur knapp: 1.– Sd8-c6+ 2.De8(=wD)-d7 & v: 1.g3+ Kg4!

Die intensive Anwendung eines MagF dürfte nicht nur bezüglich des hier skizzierten Themas des weißen Steingewinns den Eindruck noch verstärken, den bereits Anticirce im VRZ erweckte: Der Einstieg der Retrokomponisten in die beiden Märchenbedingungen erscheint nicht nur sehr lohnend, sondern auch im Sinne des Ökonomiegebots gerechtfertigt zu sein. Dreimalige Nutzung eines MagF zeigen eine Gemeinschaftsaufgabe (Günther Weeth & Klaus Wenda, *König & Turm*, X/2007) und ein logischer Mehrzüger von GWe (demnächst in *f*), dort einmal mit virtueller und zweimal mit reeller Nutzung des MagF.

Abschließend sei festgehalten, daß bei der Fokussierung auf nur ein einziges Motiv/Thema aus einem breiten Spektrum des modernen Fairyretros „Anticirce-Proca“ nur ein mikroskopisch kleiner Ausschnitt aus der ganzen Vielfalt dieses neuen Typs vorgestellt werden konnte. Nach dem „Blick zurück“ sei ein Blick nach vorne gestattet: Alle Retrofreunde würden sich glücklich schätzen, wenn sie eines Tages eine komplette Sammlung aller Anticirce-Procas aus Berlin und Wien in den Händen halten könnten.



Just strolling around in the fairy world (4)

Peter Harris (Johannesburg)

Vorbemerkung: Peter Harris' Phantasie und Energie sind ungebrochen — tauchen Sie einfach ein in die Märchenwelt! Ein heißer Tip: Fordern Sie sich selbst heraus und versuchen Sie, zumindest einige der Probleme ohne Computer zu lösen. Der Genuß des Neuen wird sich einstellen!

Die Aufgaben sind wie folgt sortiert:

- (a) Nach Forderung (#n, H##n, HS=n, H=n, HS#n, H#n; Mischforderungen sind so weit vorn wie möglich eingeordnet)
 - (b) Aufsteigend nach Zugzahl („0.1;1.1...“ ist bei der vollen Zugzahl eingeordnet)
 - (c) Aufsteigend nach Steinzahl
 - (d) Aufsteigend nach Zahl der weißen Steine
 - (e) Aufsteigend nach Zahl der schwarzen Steine
 - (f) Nach Feldliste (besetzte Felder in der Folge a1, a2, ... a8, b1, b2, ... , h8), wobei zuerst der weiße König (falls vorhanden) aufgelistet wird, dann der schwarze König (falls vorhanden), dann der neutrale König (falls vorhanden), dann alle anderen Steine
- (HG)

Definitionen weniger gebräuchlicher Märchenbedingungen

Andernachsach: Nichtkönigliche Steine wechseln, wenn sie einen gegnerischen Stein schlagen, die Farbe.

Antiandernachsach: Nichtkönigliche Steine wechseln, wenn sie schlagfrei ziehen, die Farbe.

Anticirce: Im Gegensatz zum Circe wird nicht der geschlagene, sondern der schlagende Stein auf seinem Ursprungsfeld wiedergeboren, wobei für die circegemäße Wahl des Repulsfeldes das Schlagfeld maßgeblich ist; der geschlagene Stein verschwindet vom Brett. Ein Schlagfall ist nur legal, wenn der schlagende Stein tatsächlich wiedergeboren werden kann. Anders als im Circe gilt automatisch rex inclusiv. Ein Schlagfall vom eigenen Ursprungsfeld aus ist erlaubt. Bezüglich eines Schlagfalles auf das

eigene Ursprungsfeld hin gibt es den Typ Calvet, der dies erlaubt, und den Typ Cheylan, der die Identität von Schlag- und Rückversetzungsfeld ausschließt. Ist kein Typ angegeben, ist das Problem unter beiden Definitionen korrekt.

Chamäleonschach: Alle Steine sind Chamäleons. Ein Chamäleon ändert nach jedem seiner Züge seine Gangart in der Reihenfolge S-L-T-D-S-... (d. h. wenn ein Chamäleon als Springer zieht, wechselt es in seinem nächsten Zug zum Läufer, danach zum Turm usw.).

Einsteinschach: Ein nichtschlagend ziehender Stein X verwandelt sich als unmittelbare Konsequenz dieses Zuges in einen gleichfarbigen Stein Y, wobei Y als rechter Nachbar von X in folgender Skala zu wählen ist: D-T-L-S-B-B-B-...; für schlagende Steine gilt hingegen die Skala: B-S-L-T-D-D-D-... Könige ziehen und schlagen unverändert. Auf ihre Umwandlungsreihe geratende Bauern bleiben unumgewandelt als zugunfähige Masse stehen. Figuren, die auf ihrer Grundreihe zu Bauern werden, dürfen einschrittig vorwärts ziehen.

Equihopper: Hüpf über einen beliebigen Stein (Bock), der sich in der Mitte zwischen Start- und Zielfeld befinden muß. Verläuft die direkte Linie zwischen Start- und Zielfeld durch einen weiteren Feldmittelpunkt, muß dieses Feld frei sein, d. h. ein Equihopper kann dort verstellt werden, wobei der verstellende Stein u. U. als Bock für ein neues Zielfeld benutzt werden kann.

Equistopper: Ein Derivat des Equihoppers. Springt auf jedes Feld, das Mittelpunkt zwischen seinem Ausgangsfeld und dem Standfeld eines beliebigen anderen Steines ist. Kann dabei schlagen. Der englische Equistopper kann auf Damenlinien verstellt werden.

Gitterschach: Jeder Stein muß mit jedem Zug mindestens eine Gitterlinie überschreiten. Das Normalgitter teilt das 8×8 -Brett in 16 gleiche Gittermaschen zu je 2×2 Feldern auf; Könige können (ohne zusätzliche Bedingungen) also auf dem Normalgitter keine Eckfelder betreten. Bewegen sich mehrere Steine gleichzeitig, z. B. Rochade, Dynamoschach, muß jeder Stein eine Gitterlinie überschreiten. „Züge“ ohne Gitterlinienüberschreitung sind illegal und haben weder pattaufhebende noch königsbedrohende Wirkung (Märchenmatt).

Heuschrecke: Springt auf Damenlinien wie ein Grashüpfer über einen gegnerischen Stein und landet direkt dahinter auf freiem Feld, wobei der überhüpfte Stein geschlagen wird. Sie kann nur ziehen, wenn sie schlägt.

Isardam: Madrasi von hinten gelesen und mit diesem auch verwandt: Züge, die eine Madrasi-Paralyse verursachen würden, sind nicht erlaubt. Ein König steht daher auch nicht im Schach, wenn sein Wegschlagen eine solche Paralyse herbeiführen würde (das erlaubt spezifische Schach-Paraden).

Kamikaze: Der schlagende Stein verschwindet beim Schlagen selbst mit vom Brett.

Kamikazestein: Stein, der, wenn er schlägt, selbst mit vom Brett verschwindet.

Köko: Jeder ziehende oder schlagende Stein muß jedes Mal in Kontakt zu einem Stein beliebiger Farbe treten, d. h. ein diagonal oder orthogonal unmittelbar benachbartes Feld besetzen. Der zuletzt bestehende Kontakt darf dabei erneuert oder auch ganz gewechselt werden, so daß Steine isoliert zurückbleiben und ihrerseits dann erneut in Kontakt ziehen können. Solange ein Stein keinen Kontaktzug hat, ist er zugunfähig. Könige sind nur durch Kontaktzüge — d. h. mit Hilfe Dritter als „Kontaktmasse“ — bedrohbar und dürfen auch selbst — unter Wahrung des Selbstschachverbotes — nur in Kontakte hineinziehen. Ein unmittelbarer Königskontakt — unter Aufhebung der Königsopposition — ist also zulässig, wenn keine kontaktgerechte Königsbedrohung vorliegt.

Lion: Zieht und schlägt wie ein Grashüpfer, aber nicht nur auf ein dem Sprungstein in derselben Richtung unmittelbar, sondern auf irgendein folgendes Feld, längstens bis zu einem Schlagfall, vor einen eigenen Stein oder auf den Brettrand.

Madrasi: Gleichartige gegnerische Steine (außer Königen) paralisieren einander, sobald sie in gegenseitige Beobachtung treten; zur Aufhebung der Paralyse bedarf es der Mithilfe eines dritten Steines (Wegschlag oder Verstellung). Ein doppelschrittig ziehender Bauer ist auch im Madrasi e.p.-schlagbar.

Masand: Wenn ein Stein zieht und mit diesem Zug direkt (also nicht als Hinterstein einer abziehenden Batterie) Schach bietet, bewirkt dies den sofortigen Farbwechsel jedes danach von ihm beobachteten Steines (außer Königen).

Orphan: Zieht so wie die gegnerischen Steine, die ihn beobachten.

Patrouilleschach: Ein Stein hat keine Schlag- und Schachkraft (wohl aber Zug- und Beobachtungskraft), solange er nicht von einem Stein der eigenen Partei beobachtet wird.

Republikanerschach: Es steht kein König auf dem Brett. Kann aber eine Partei nach ihrem Zug den gegnerischen König so auf das Brett stellen, daß er legal (abgesehen vom Fehlen des eigenen Königs auf dem Brett) matt ist, darf sie dies tun.

Sentinelles: Zieht eine Figur, wird auf ihrem Startfeld ein gleichfarbiger Bauer „wiedergeboren“, allerdings nicht auf der 1. oder 8. Reihe oder wenn ein Bauer zieht. Außerdem darf es niemals mehr als 8 Bauern einer Partei geben: Hat eine Partei 8 Bauern, sind Figurenzüge solange normal und entfällt die Wiedergeburt solange, bis das Bauernkontingent der betreffenden Partei wieder durch Schlagfall oder Umwandlung dezimiert ist.

Sentinelles en pion adverse: Wie Sentinelles, jedoch werden Bauern der gegnerischen Farbe hinterlassen.

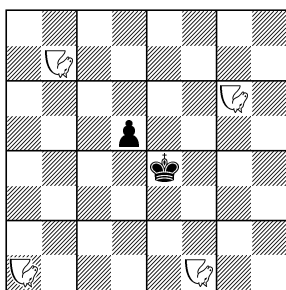
Supercirce: Wie Circe, aber statt auf sein Ursprungsfeld wird ein geschlagener Stein auf ein beliebiges freies Feld versetzt oder wahlweise ganz vom Brett entfernt. Auf ihre Umwandlungsreihe versetzte Bauern wandeln sofort um, wobei die schlagende Partei die Wahl der Umwandlungsfigur trifft; auf die Offiziersgrundreihe ihrer Partei versetzte Bauern blocken und sperren zwar, bleiben aber zugunfähig, bis sie wieder geschlagen und woanders hin versetzt werden.

Transmutierende Könige: Ein König im Schach (durch einen Stein X) ist einen Zug lang (in dem seine Partei das Schach parieren muß) ein königlicher Stein X.

Ultrapatrouilleschach: Ein Stein hat keine Zug-, Schlag- und Schachkraft (wohl aber Beobachtungskraft), solange er nicht von einem Stein der eigenen Partei beobachtet wird.

Ultraschachzwang: Als Lösungen werden nur Zugfolgen anerkannt, die unter den gegebenen Rahmenbedingungen zum Ziel führen und bei denen jeder schwarze Zug Schach bietet. Nicht Schach bietende Züge sind also legal (daher kein Märchenpatt), aber sind automatisch Teil von Nichtlösungen.

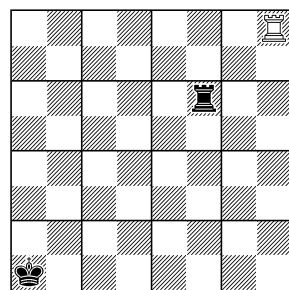
**1
Peter Harris**



#3 C+ 4+2

Andernachsach
Antiandernachsach
Gitterschach Isardam
Längstzüger Sentinelles
en pion adverse
Supercirce

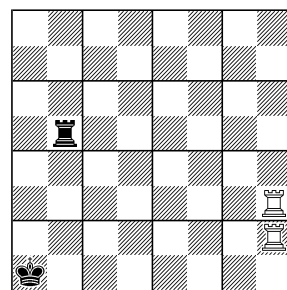
**2
Peter Harris**



#4 C+ 1+2

b) ♖h8→c5
Antiandernachsach
Gitterschach Isardam
Längstzüger Sentinelles
Alle Steine im Diagramm
sind Kamikazesteine

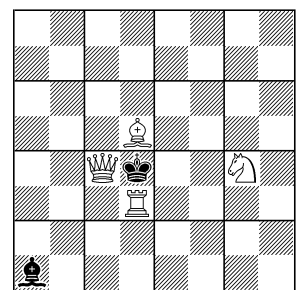
**3
Peter Harris**



#4 C+ 2+2

Antiandernachsach
Gitterschach Isardam
Längstzüger Sentinelles
Alle Steine im Diagramm
sind Kamikazesteine

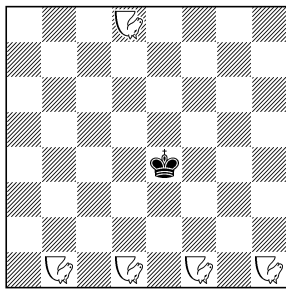
**4
Peter Harris**



#4 C+ 4+2

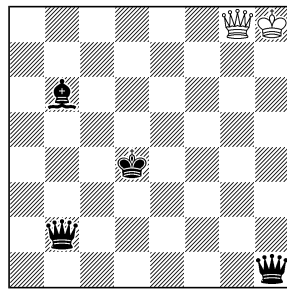
b) ♔a1→a8
Chamäleonschach
Gitterschach
Patrouilleschach
transmutierende Könige

**5
Peter Harris**



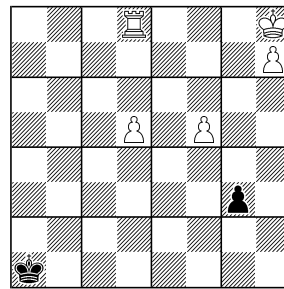
#4 C+ 5+1
Antiandernachschach
Isardam Längstzüger &
a) Sentinelles
b) Sentinelles en pion adverse

**6
Peter Harris**



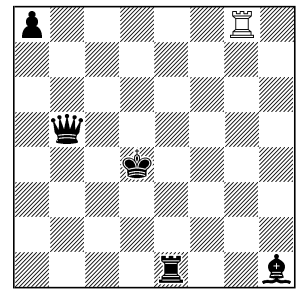
#5 C+ 2+4
Isardam Längstzüger
Sentinelles en pion adverse

**7
Peter Harris**



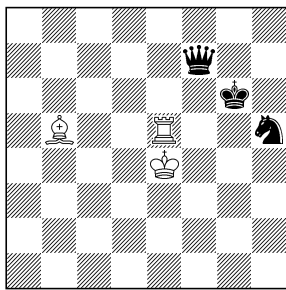
#5 C+ 5+2
b) ♗g3→g2
Antiandernachschach
Gitterschach Isardam
Längstzüger Sentinelles en pion adverse

**8
Peter Harris**



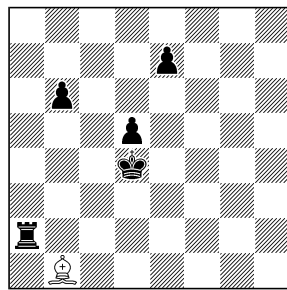
#6 C+ 1+5
Antiandernachschach
Einsteinschach Isardam
Längstzüger Sentinelles en pion adverse
Alle Steine im Diagramm sind Kamikazesteine

**9
Peter Harris**



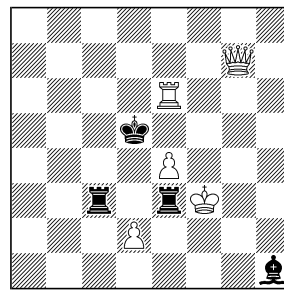
#7 C+ 3+3
Ultrapatrouilleschach
Ultraschachzwang

**10
Peter Harris**



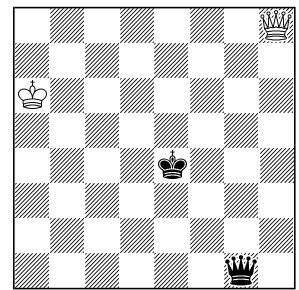
#8 C+ 1+5
Isardam Längstzüger
Sentinelles en pion adverse
Alle Steine im Diagramm sind Kamikazesteine

**11
Peter Harris**



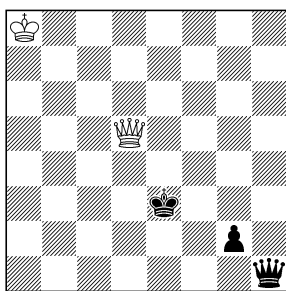
a) HS#2 C+ 5+4
b) H##2
Andernachschach
Antiandernachschach
Einsteinschach Isardam
Sentinelles

**12
Peter Harris**



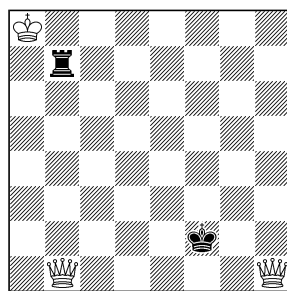
H##3 C+ 2+2
Antiandernachschach
Madrasi Sentinelles en pion adverse
Alle Steine im Diagramm sind Kamikazesteine

**13
Peter Harris**



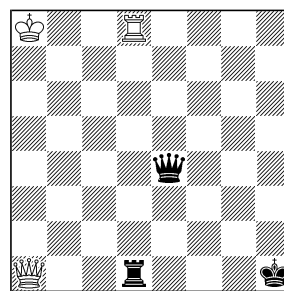
H##3 C+ 2+3
Einsteinschach Madrasi
Sentinelles en pion adverse
Alle Steine im Diagramm sind Kamikazesteine

**14
Peter Harris**



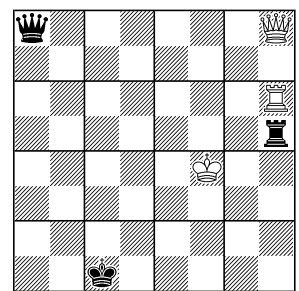
H##3 C+ 3+2
0.1;1.1;1.1
Antiandernachschach
Madrasi Sentinelles en pion adverse
Alle Steine im Diagramm sind Kamikazesteine

**15
Peter Harris**



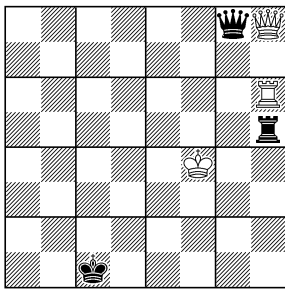
H##3 C+ 3+3
0.1;1.1;1.1 Duplex
Anticirce Typ Calvet

**16
Peter Harris**



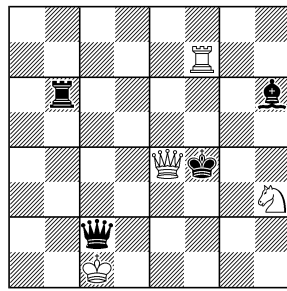
H##3 C+ 3+3
0.1;1.1;1.1
Chamäleonschach
Gitterschach Supercirce

**17
Peter Harris**



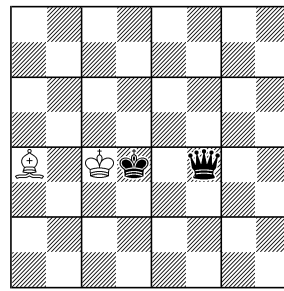
H##3 C+ 3+3
0.1;1.1;1.1
Gitterschach
Patrouilleschach

**18
Peter Harris**



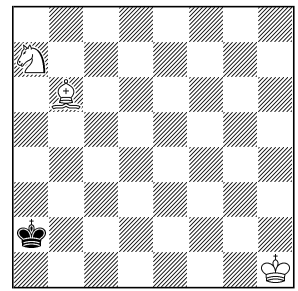
H##3 C+ 4+4
0.2;1.1;1.1
Gitterschach
Patrouilleschach
Supercirce
transmutierende Könige

**19
Peter Harris**



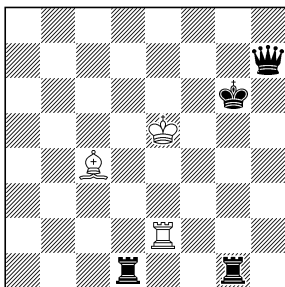
a) H#3 C+ 2+2
b) H##4
Gitterschach
transmutierende Könige

**20
Peter Harris**



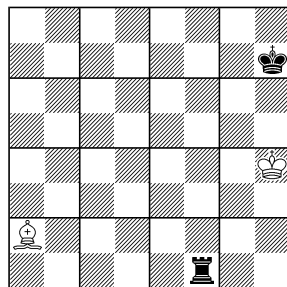
H##4 C+ 3+1
0.2;1.1...
Chamäleonschach
Masand
transmutierende Könige

**21
Peter Harris**



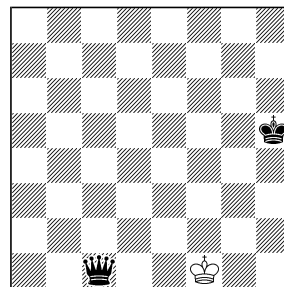
a) H#4 C+ 3+4
0.1;1.1... b) H##4
0.1;1.1...
Ultrapatrouilleschach
Ultraschachzwang

**22
Peter Harris**



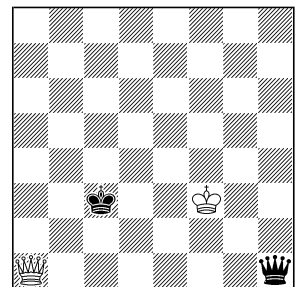
a) HS=2 C+ 2+2
b) H#2
Gitterschach
transmutierende Könige

**23
Peter Harris**



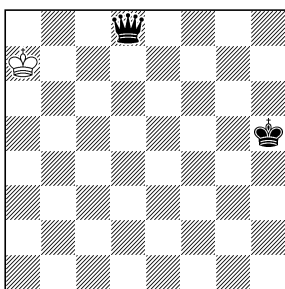
HS=3 C+ 1+2
Zwei Lösungen
Sentinelles
transmutierende Könige

**24
Peter Harris**



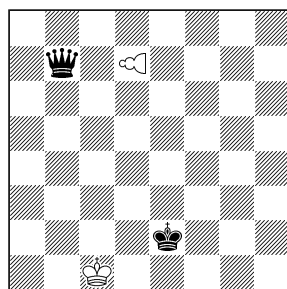
a) HS=3 C+ 2+2
b) HS#4
Köko Sentinelles

**25
Peter Harris**



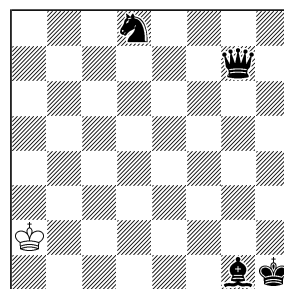
HS=4 C+ 1+2
Schwarz beginnt
Sentinelles
transmutierende Könige

**26
Peter Harris**



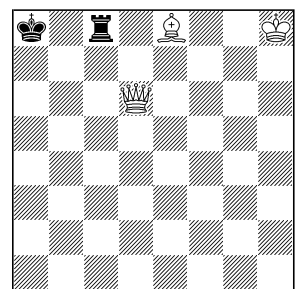
HS=4 C+ 2+2
Schwarz beginnt
a) Anticirce Typ Calvet
Sentinelles en pion adverse
b) Sentinelles en pion adverse
♞=Orphan

**27
Peter Harris**



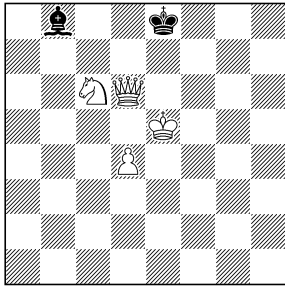
a) HS#4 C+ 1+4
Schwarz beginnt
b) HS=4
Schwarz beginnt
Chamäleonschach
Masand
transmutierende Könige

**28
Peter Harris**



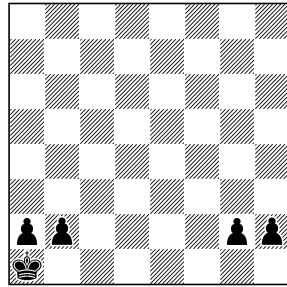
HS=5 C+ 3+2
Einsteinschach
Längstzüger
transmutierende Könige

29
Peter Harris
feenschach gewidmet



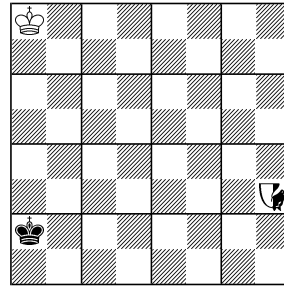
HS=6 C+ 4+2
 Sentinelles en
 pion adverse
 weißer Längstzuger &
 a) Chamäleonschach
 b) Einsteinschach

30
Peter Harris



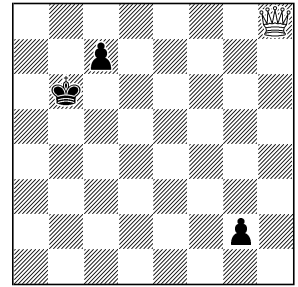
H=2 C+ 0+5
 Andernachsach
 Antiandernachsach
 Supercirce

31
Peter Harris



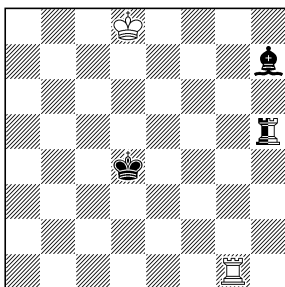
H=3 C+ 1+1+1
 2.1;1.1;1.1
 Gitterschach Sentinelles

32
Peter Harris



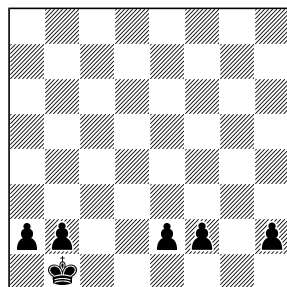
H=3 C+ 1+3
 0.2;1.1;1.1
 Anticirce Sentinelles
 Supercirce

33
Peter Harris



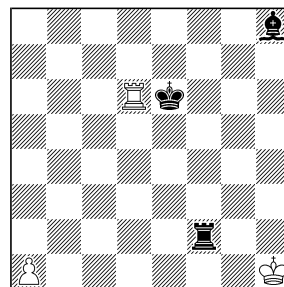
a) H#3 C+ 2+2+1
 b) H=3
 Einsteinschach Masand

34
Peter Harris



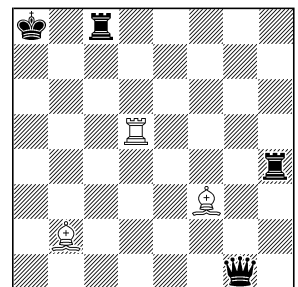
H=3 C+ 0+6
 Andernachsach
 Antiandernachsach
 Supercirce

35
Peter Harris
Petko A. Petkow
gewidmet



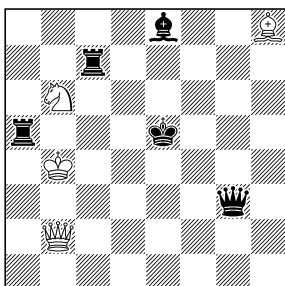
H=3 C+ 3+3
 Antiandernachsach
 weißer Längstzuger &
 a) Supercirce
 b) Antisupercirce

36
Peter Harris



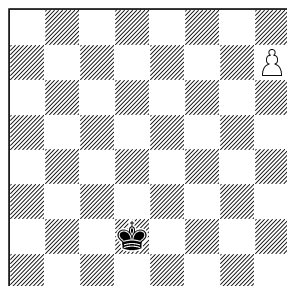
H=3 C+ 3+4
 0.1;1.1;1.1
 Antiandernachsach
 Isardam Kamikaze

37
Peter Harris



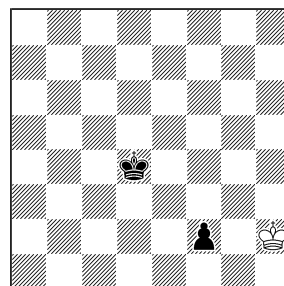
H=3 C+ 4+5
 2.1;1.1;1.1
 Einsteinschach Isardam

38
Peter Harris



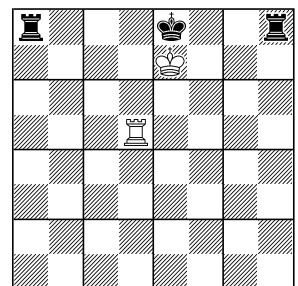
H=4 C+ 1+1
 0.1;1.1...
 Chamäleonschach
 Isardam Sentinelles

39
Peter Harris



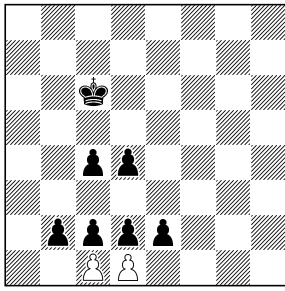
H=4 C+ 1+2
 Antiandernachsach
 Einsteinschach
 Sentinelles

40
Peter Harris



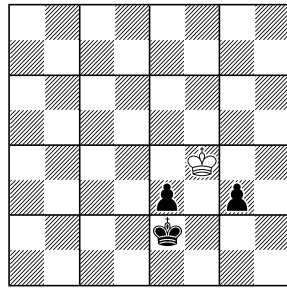
H=4 0.1;1.1... C+ 2+3
 b) Könige 1 ←
 Anticirce Typ Calvet
 Gitterschach
 Patrouilleschach

41
Peter Harris



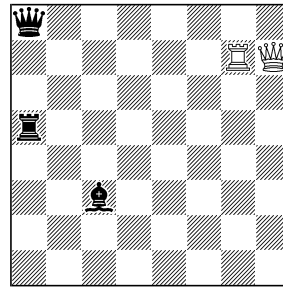
H=4 C+ 2+7
0.1;1.1...
Antiandernachsach
Einsteinschach
transmutierende Könige

42
Peter Harris



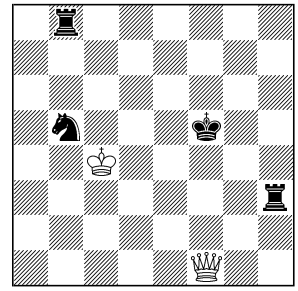
HS#2 C+ 1+3
b) ohne ♖e2
Anticirce Gitterschach
Sentinelles Supercirce

43
Peter Harris



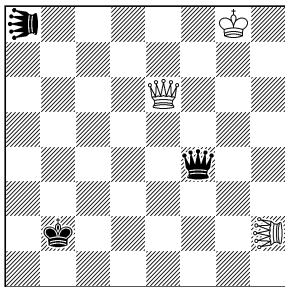
HS#2 C+ 2+3
Schwarz beginnt Duplex
Republikanerschach
Ultrapatrouilleschach

44
Peter Harris



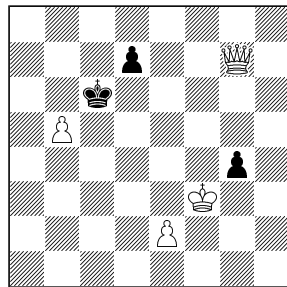
a) H#2 C+ 2+4
b) HS#2
Sentinelles
Ultrapatrouilleschach
Ultraschachzwang

45
Peter Harris



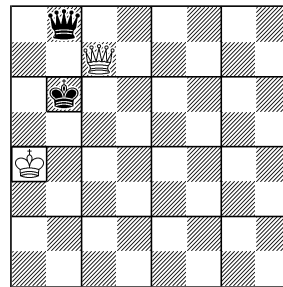
HS#2 C+ 3+3
Isardam Supercirce
transmutierende Könige
♟♞=Heuschrecke

46
Peter Harris
Hans Gruber gewidmet



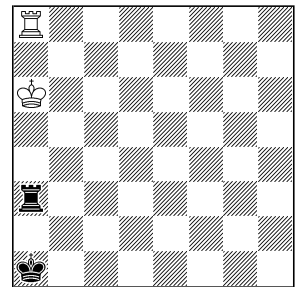
HS#2 C+ 4+3
Isardam Supercirce &
a) Sentinelles
b) Sentinelles en pion adverse

47
Peter Harris



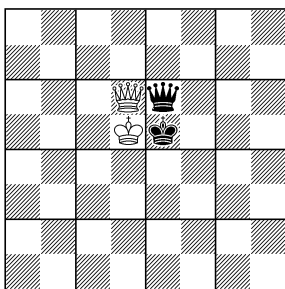
HS#3 C+ 2+2
Schwarz beginnt
Antiandernachsach
Gitterschach
Patrouilleschach
Kamikazekönige a4, b6

48
Peter Harris



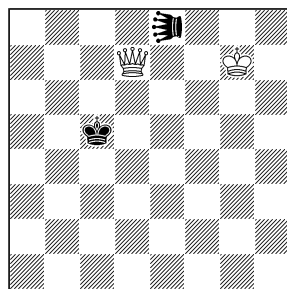
HS#3 C+ 2+2
Schwarz beginnt
Isardam Längstzüger
Sentinelles en pion adverse Supercirce

49
Peter Harris



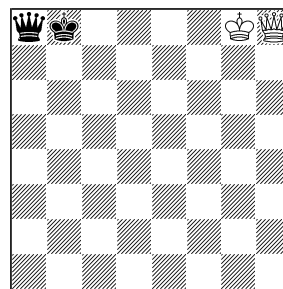
HS#3 C+ 2+2
Zero-position a) + ♜b6
b) + ♜a1 c) + ♞h1
Gitterschach
Patrouilleschach

50
Peter Harris



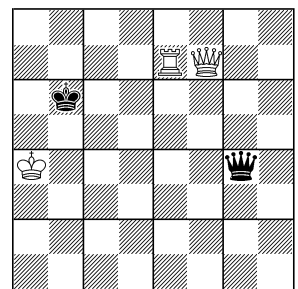
HS#3 C+ 2+2
Antiandernachsach
Anticirce Typ Calvet
transmutierende Könige
plus a) Sentinelles
b) Sentinelles en pion adverse
♟♞=Heuschrecke

51
Peter Harris



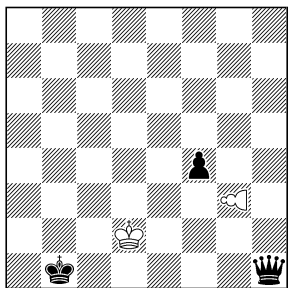
HS#3 C+ 2+2
Einsteinschach
Ultrapatrouilleschach

52
Peter Harris



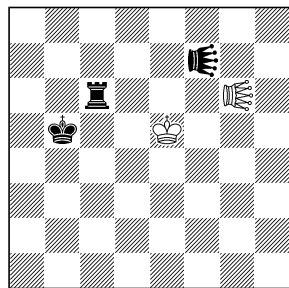
HS#3 Duplex C+ 3+2
Antiandernachsach
Gitterschach
Patrouilleschach

53
Peter Harris



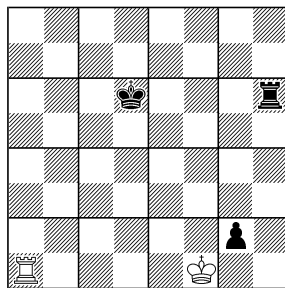
HS#3 C+ 2+3
a) Antircirce
b) Supercirce
♞=Orphan

54
Peter Harris
John Rice gewidmet



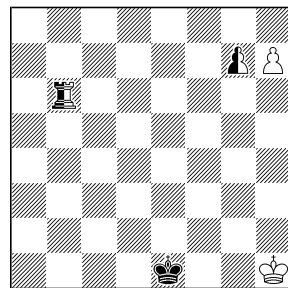
HS#3 Duplex C+ 2+3
Supercirce
transmutierende Könige
♞♞=Equistopper

55
Peter Harris



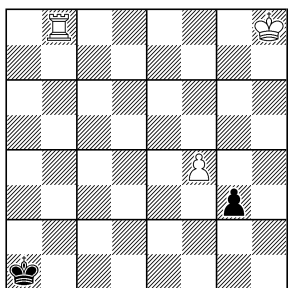
HS#3 C+ 2+3
b) ♜h6→h7 c) ♜h6→h1
Chamäleonschach
Gitterschach Längstzuger
Patrouilleschach
Supercirce

56
Peter Harris



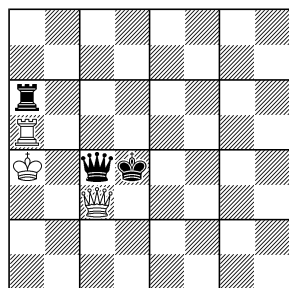
HS#3 C+ 2+1+2
Antircirce Supercirce

57
Peter Harris



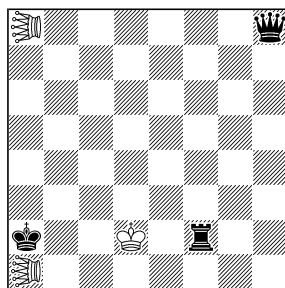
HS#3 C+ 3+2
Antiandernachschach
Gitterschach Längstzuger
Sentinelles en
pion adverse

58
Peter Harris



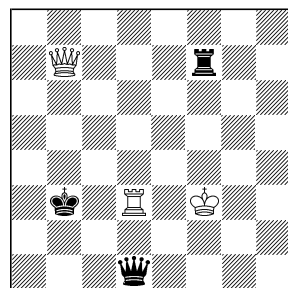
HS#3 C+ 3+3
Antiandernachschach
Gitterschach
Patrouilleschach

59
Peter Harris



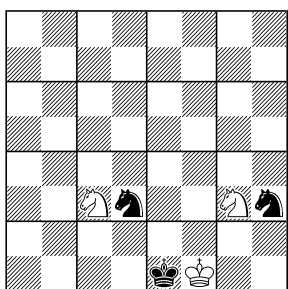
HS#3 C+ 3+3
Schwarz beginnt Duplex
Antircirce Typ Calvet
Supercirce
♞=Heuschrecke

60
Peter Harris



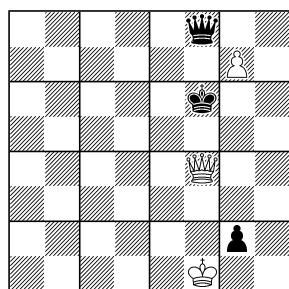
HS#3 C+ 3+3
Schwarz beginnt
Antiandernachschach
Einsteinschach Isardam

61
Peter Harris



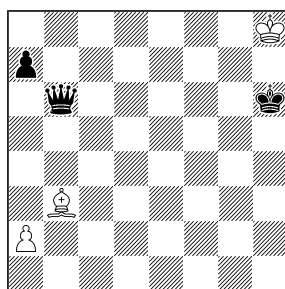
HS#3 C+ 3+3
b) ♞♞→♞♞: HS#4
Gitterschach Isardam

62
Peter Harris



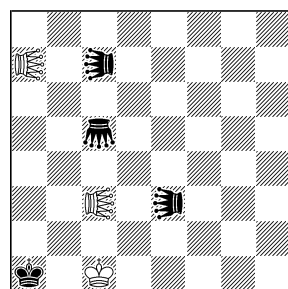
HS#3 C+ 3+3
Zwei Lösungen
Chamäleonschach
Gitterschach
Patrouilleschach
Supercirce

63
Peter Harris



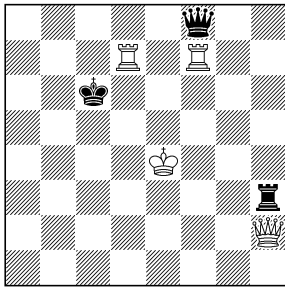
HS#3 C+ 3+3
b) ♜b6→♞b6
Chamäleonschach
Sentinelles
Ultrapatrouilleschach

64
Peter Harris



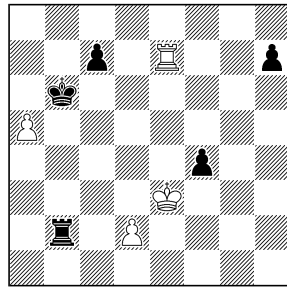
HS#3 C+ 3+4
Schwarz beginnt
b) ♞c5→♞c5
Antircirce Typ Calvet
Supercirce
♞=Equihopper
♞=Equistopper

65
Peter Harris



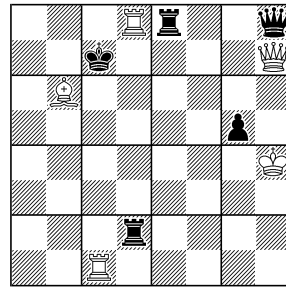
HS#3 C+ 4+3
Zwei Lösungen
Antiandernachschach
Einsteinschach Isardam

66
Peter Harris



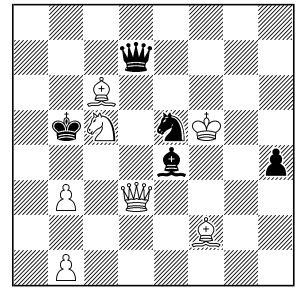
a) HS#3 C+ 4+5
Schwarz beginnt
b) HS=3
Schwarz beginnt
Anticirce Isardam
Sentinelles en pion adverse

67
Peter Harris



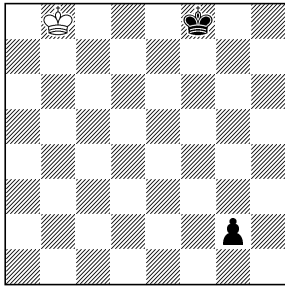
HS#3 C+ 5+5
b) ohne ♖b6
Gitterschach
Patrouilleschach

68
Peter Harris



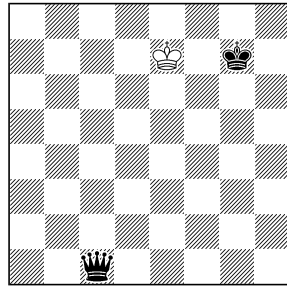
HS#3 C+ 7+5
Schwarz beginnt
Zwei Lösungen
Anticirce Madrasi
Supercirce
transmutierende Könige

69
Peter Harris



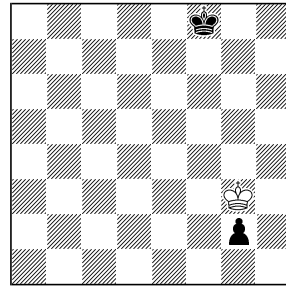
HS#4 C+ 1+2
Sentinelles
transmutierende Könige

70
Peter Harris



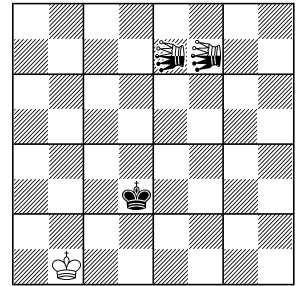
HS#4 C+ 1+2
Schwarz beginnt
b) ♖g7→h5
Sentinelles
transmutierende Könige

71
Peter Harris



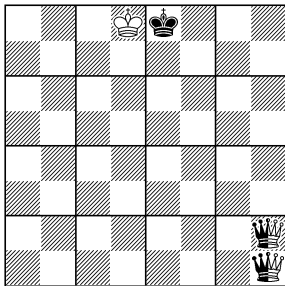
HS#4 C+ 1+2
Schwarz beginnt
Sentinelles
transmutierende Könige

72
Peter Harris



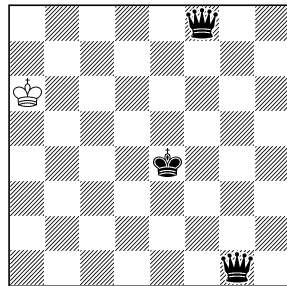
a) H#4 0.1;1..C+ 1+1+2
b) HS#4
Schwarz beginnt
Gitterschach Sentinelles
♚=Heuschrecke

73
Peter Harris



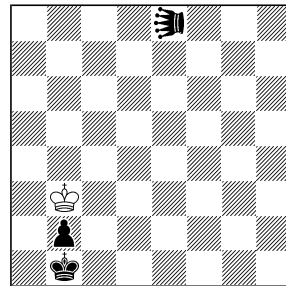
HS#4 C+ 1+1+2
Schwarz beginnt
Zwei Lösungen
Gitterschach
Patrouilleschach
Sentinelles

74
Peter Harris



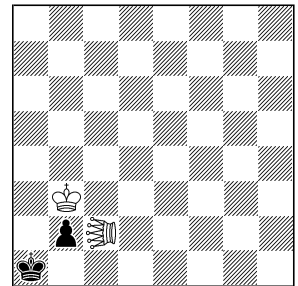
HS#4 Schwarz C+ 1+3
beginnt b) ♚f8→g7
Antiandernachschach
Madrasi Sentinelles en pion adverse
Alle Steine im Diagramm sind Kamikazesteine

75
Peter Harris



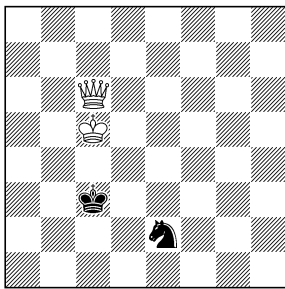
HS#4 C+ 1+3
Schwarz beginnt
Antiandernachschach
Anticirce Sentinelles en pion adverse
♚=Heuschrecke

76
Peter Harris



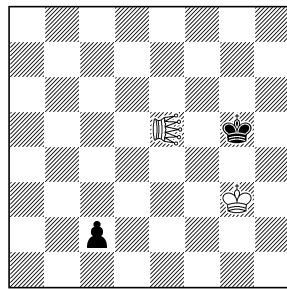
a) HS#5 C+ 2+2
Schwarz beginnt b) HS#4
Antiandernachschach
Anticirce Typ Calvet
Sentinelles en pion adverse
♚=Heuschrecke

77
Peter Harris



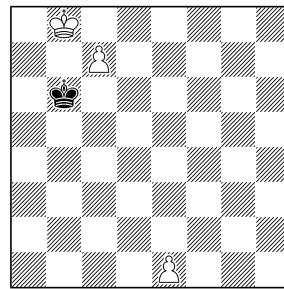
HS#4 Duplex C+ 2+2
Antiandernachsach
Einsteinschach
Ultrapatrouilleschach

78
Peter Harris



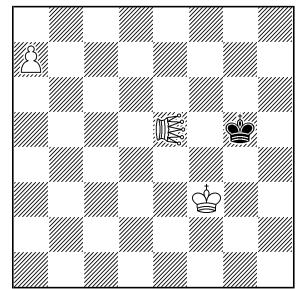
HS#4 C+ 2+2
Antiandernachsach
transmutierende Könige
♖=Equistopper

79
Peter Harris



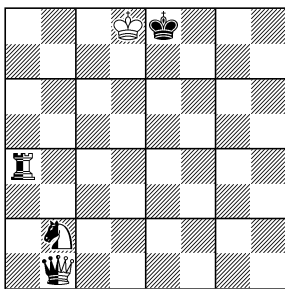
HS#4 C+ 3+1
Antiandernachsach
Anticirce Sentinelles en
pion adverse

80
Peter Harris



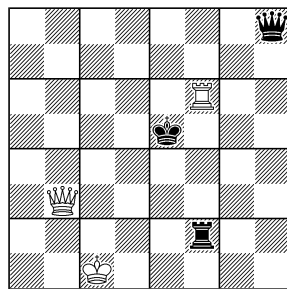
HS#4 C+ 3+1
Antiandernachsach
transmutierende Könige
♖=Equistopper

81
Peter Harris



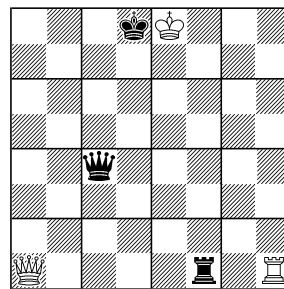
HS#4 C+ 1+1+3
Schwarz beginnt
Gitterschach
Ultrapatrouilleschach

82
Peter Harris



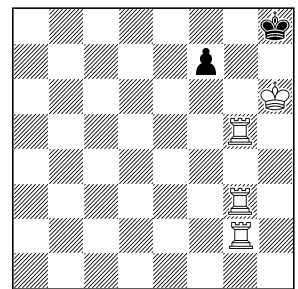
HS#4 Duplex C+ 3+3
Gitterschach Madrasi
Patrouilleschach

83
Peter Harris



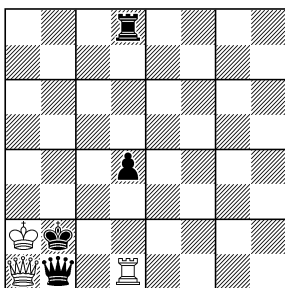
HS#4 C+ 3+3
Schwarz beginnt
Zwei Lösungen
Antiandernachsach
Gitterschach
Ultrapatrouilleschach

84
Peter Harris



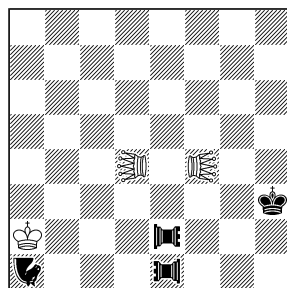
HS#4 C+ 4+2
Masand

85
Peter Harris



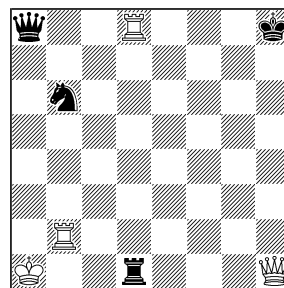
HS#4 C+ 3+4
Schwarz beginnt Duplex
Gitterschach Madrasi

86
Peter Harris



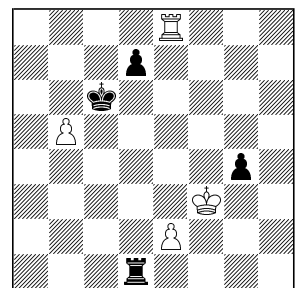
HS#4 C+ 3+4
Antiandernachsach
Anticirce
transmutierende Könige
♖=Equistopper
♗=Equihopper
♛=Heuschrecke ♚=Lion

87
Peter Harris



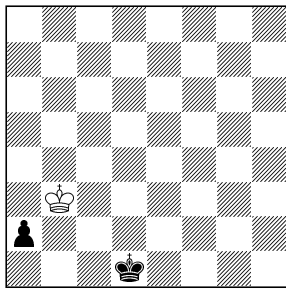
HS#4 Duplex C+ 4+4
Anticirce Madrasi

88
Peter Harris



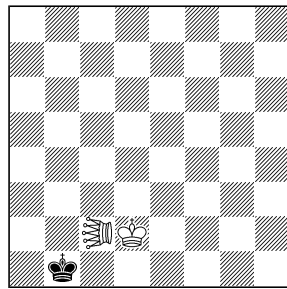
HS#4 C+ 4+4
Schwarz beginnt
Zwei Lösungen
Isardam Sentinelles en
pion adverse

89
Peter Harris



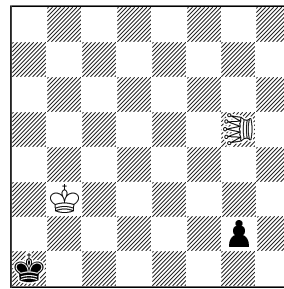
HS#5 C+ 1+2
Schwarz beginnt
b) $+ \text{♞f3}$
Antiandernachschach
Anticirce Typ Calvet
Sentinelles en pion adverse

90
Peter Harris



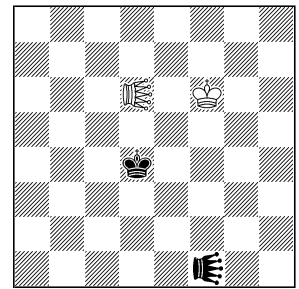
HS#5 C+ 2+1
Schwarz beginnt
Antiandernachschach
Anticirce Sentinelles en pion adverse
♞=Heuschrecke

91
Peter Harris



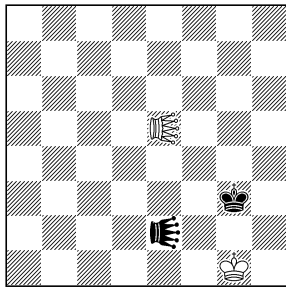
HS#5 C+ 2+2
Schwarz beginnt
Antiandernachschach
Anticirce Typ Calvet
Sentinelles en pion adverse
♞=Heuschrecke

92
Peter Harris



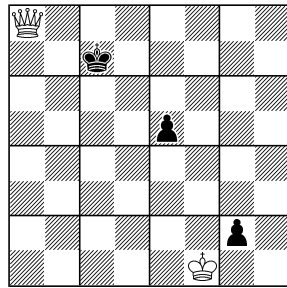
HS#5 C+ 2+2
Antiandernachschach
transmutierende Könige
♞♞=Equistopper

93
Peter Harris



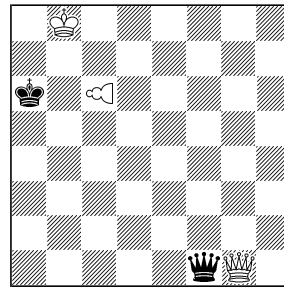
HS#5 C+ 2+2
Schwarz beginnt
Antiandernachschach
Anticirce Typ Calvet
transmutierende Könige
♞♞=Equistopper

94
Peter Harris



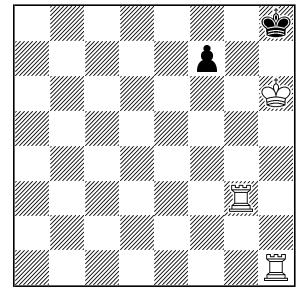
HS#5 C+ 2+3
Schwarz beginnt
Chamäleonschach
Gitterschach Längstzüger
Patrouilleschach
Sentinelles en pion adverse

95
Peter Harris



HS#5 C+ 3+2
Schwarz beginnt
Antiandernachschach
Chamäleonschach
Sentinelles
♞=Orphan

96
Peter Harris



HS#5 C+ 3+2
Zwei Lösungen
Masand

Lösungen:

1 1.N×d5=s [+sBe6] Kd4 [+wBe4] 2.Ne3=s Nf1=w [+wBe3] 3.e×d5=s [+sNe4]#. My favourite — with apologies for all the conditions! **2** a) 1.Th4=s Tb4=w [+sBh4] 2.Tb7=s [+wBb4] Th7=w [+sBb7] 3.b5=s Ta6=w [+sBf6] 4.T×b7 [+wBh7]#. b) 1.Tc4=s [+wBc5] Th4=w [+sBc4] 2.Th1=s [+wBh4] Tb1=w 3.h5=s Tf1=w [+sBf6] 4.Tb6=s#. Direct mate using maxi. **3** 1.Th5=s [+wBh3] Tg5=w [+sBb5] 2.Tf2=s [+wBh2] Tf8=w [+sBf2] 3.Tf4=s Ta4=w [+sBf4] 4.T×b5 [+wBg5]#. Exciting use of fairy conditions. Harder to compose (and solve?) when *two* wR's are involved. **4** a) 1.Tb3=D Lc3=T 2.Se3=L Ke5 3.Le6=T 4.Lc5=T#. b) 1.Se5=L [2.Dc5=S 3.Te3,Tg3=D#] Ke3 2.Df4=S+ Ke1 3.Se2=L 4.Ld1=T#. No maximummer condition to help White in this direct mate. Very difficult to solve — mainly because of the transmuted Kings. Interesting combination of Gitterschach and Patrouilleschach. **5** a) 1.Nc6=s Ne2=w [+sBc6] 2.N×c6 [+wBe2] Kf4 [+sBe4] 3.Nh3=s Nd1=w [+sBh3]/Nf7=w [+sBh3] 4.N×h3([+wBf7])#. 1.- Ng4=w [+sBc6] 2.N×c6 [+wBg4] Kf4 [+sBe4] 3.Nh3=s Nd1=w [+sBh3]/Nf7=w [+sBh3] 4.N×h3([+wBf7])#. b) 1.Nb3=s Nh6=w [+wBb3] 2.Nd2=s Na8=w [+wBd2] 3.d4=s Kf3 [+wBe4] 4.N×d4 [+sBh6]#. **6** 1.De8 Db7 2.De5 Dh1 [+wBb7] 3.b8=S Da8 4.Df6 [+sBe5] Dh1 5.Sc6#. A little problem. **7** a) 1.Td6=s Th6=w

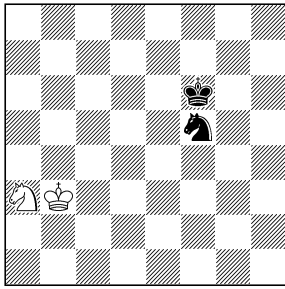
[+wBd6] 2.Te6=s [+sBh6] Te2=w [+wBe6] 3.Ta2=s [+sBe2] Ta8=w [+wBa2] 4.a4=s and 5.T×a4#. b) 1.Tg8=s Tg3=w 2.Tg6=s [+sBg3] Tb6=w [+wBg6] 3.Tb2=s [+sBb6] Tf2=w [+wBb2] 4.Tf3=s [+sBf2] Ta3=w [+wBf3] 5.b4=s#. 1.– Tb8=w 2.Tb2=s Tb8=w [+wBb2] 3.Tb6=s Th6=w [+wBb6] 4.Th3=s [+sBh6] Ta3=w [+wBh3] 5.b4=s#. **8** 1.Tg4=L=s Lb7=S=w 2.Sc5=B=s [+sBb7] Te8=L=w 3.Lh5=S=s Lc8=S=w [+wBg4] 4.g×h5=S Df1=T=w [+wBb5] 5.Tf6=L=s 6.S×f6=L [+sBh5]#. 3.– Df1=T=w [+wBb5] 4.Tf6=L=s Lc8=S=w [+wBg4] 5.g×h5=S 6.S×f6=L [+sBh5]#. Useful Pa8! **9** 1.Kd4 Df4+ 2.Te4 Df6+ 3.Kd3 Sf4+ 4.T×f4 Df5+ 5.Kd4 Df6+ 6.Ke4 Df5+ 7.K×f5#. **10** 1.Le4 (!) Th2 [+wBa2] 2.a3 Ta2 [+wBh2] 3.h4 Th2 4.h5 T×a2 [+wBh2] 5.h6 e5 6.h7 d×e4 7.h8=D b5 8.Dd8#. A little problem.

11 a) 1.Dg4=T=s [+wBg7] Tg3=L=w [+sBg4]+ 2.Le5=S=s [+wBg3]+ K×e4 [+sBd5]#. b) 1.Lg2=S=w Dg4=T=s [+wBg7] 2.T×g2=D=w [+sBg4]+ d×e3=S=s###. Albert Einstein required to solve this! **12** 1.Df2=w Dh3=s 2.Dd7=w [+wBh3] Da7=s [+sBd7] 3.Kf4 [+wBe4] Kb6 [+sBa6]###. Every piece (and pion adverse) needed in final position! **13** 1.Kf2 [+wBe3] Db7=T [+sBd5] 2.Kf3 [+wBf2] Ta7=L [+sBb7] 3.Dh8=T+ Ld4=S [+sBa7]### (!). a7P blocks. **14** 1.– De4=s 2.Tb3=w [+wBb7] b8=L=s(!) 3.Kg1 [+wBf2] (kein Schach) Tf3=s [+sBb3]###. Surprise paralysis on move one. **15** 1.– Da7 2.Td5 Tb8 3.Ta5+ Dg1###. 1.– Dh7 2.Td2 Te1 3.Th2+ Te8###. I am lucky to have found this Duplex. **16** 1.– Dc3=S 2.Th3=D T×h3=D [Dd3] 3.De4=S D×d3=S [Dg5]### (!!). Nice play and start and end positions. **17** 1.– Te6 2.Tf5 Te1 3.Tf8+ De5###. **18** 1.– Dg2+ 2.K×g2 [Dd2] Tf4 3.L×f4 [Th2] S×f4 [Lb2]###. 1.– Dc4+ 2.K×f7 [Tg7]+ Df4+ 3.Tf6 D×f6 [Tb1]###. Great! **19** a) 1.Ke4 Lc6+ 2.Kg6+ Ke6 3.Dh6 Le4# (4.Ke8?). b) 1.Ke3+ Kc1 2.Kf2+ Kh1 3.Kg2 Ld7 4.Df1+ (not self+) Lh3### (but self+ if bK moves). Grid + Transmuting Kings — with lots of movement. **20** 1.– Sc6=L 2.Kb3 Lb5=T+ 3.Kg3 Tf5=D 4.Lg1=T+ Kh3###. 1.– La5=T+ 2.Kc2 Kg1 3.Sc6=L Ta3=D 4.Lg2=T+ Kc1###.

21 a) 1.– Te3 2.Tg5+ Ke4 3.Kg7+ Kd5 4.Kf6+ Ke6#. b) 1.– Te4 2.Dg7+ Kf4 3.Df7+ L×f7 4.Tf1+ Te7###. **22** a) 1.Lf7 Tf5 2.Lg6+ K×g6=. b) 1.Tf8 Ld5 2.Th8 Le4#. **23** 1.Kg2 Df4 2.Kh3 [+wBg2] Df2 [+sBf4] 3.g4+ f×g3 e.p.=. 1.Kf2 De1+ 2.Kh2 [+wBf2] Kg4 [+sBh5] 3.f3+ K×f3 [+sBg4]=. **24** a) 1.Kf2 [+wBf3] Dg2+ 2.Ke1 [+wBf2] Kd3 [+sBc3] 3.D×c3+ K×c3 [+sBd3]=. b) 1.Ke3 [+wBf3] Kc2 [+sBc3] 2.D×c3+ Kd1 [+sBc2] 3.f4 c1=D+ 4.Dd2 [+wBc3]+ D×d2#. **25** 1.– Db6+ 2.Ka1 [+wBa7] Dg6 [+sBb6] 3.a8=L Dc2 [+sBg6] 4.Lf3+ K×f3 [+sBh5]=. **26** a) 1.– Dg2 [+wBb7] 2.b8=O Dg8 [+wBg2] 3.Og3 Db3 4.Oe1 [+sBg3]+ Ke3 [+wBe2]=. b) 1.– Ke3 [+wBe2] 2.Kc2 Ke4 [+wBe3] 3.Kd2 [+sBc2] c1=T 4.Od3 [+sBd7]+ Ke5 [+wBe4]=. Orphans are mischievous little creatures! **27** a) 1.– De5=S 2.Ka3 Le3=T+ 3.Ka8 Te2=D 4.Sf3=L+ Sb7=L,Sc6=L#. b) 1.– Sc6=L 2.Kb1 Lb7=T+ 3.Ka1 Lf2=T 4.Dg3=S+ K×g3=. **28** 1.Dh6=T (!) Tc1=L 2.Lf7=S Lg5=S (2.– L×h6?) 3.S×g5=L Kb7 4.Lf6=S Ka6 5.Sg8=B+ K×h6=(!). **29** a) 1.Se7=L [+sBc6] c5 2.Lh4=T [+sBe7] c×d4 3.T×d4=D [+sBh4] L×d6=T 4.Da7=S [+sBd4] Tf6=D [+wBd6]+ 5.Kd5 [+sBe5] e×d6 6.Sc6=L [+sBa7]+ Kd8/Kf8/Ke7/Kf7=. b) 1.Sb4=B [+sBc6] c5 2.b×c5=S Lc7=S 3.Se4=B [+sBc5] Sd5=B [+wBc7] 4.e×d5=S c×d4=S 5.Sf6=B [+sBd5] Se6=B [+wBd4] 6.c8 Kf7=. **30** 1.h1=L=w L×g2=s [Bb1=T] 2.Ld5=w (!) L×a2=s [Bb3]=. B1 must see ahead to W2.

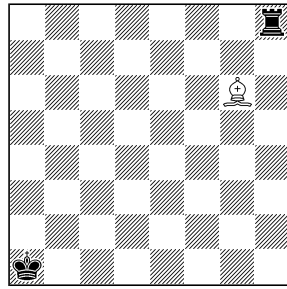
31 1.Ka3 [+sBa2] nNg1 [+wBh3] 2.nNd7 nNf6 [+wBd7] 3.nNe8 [+sBf6] d×e8=N (!)=. 1.nNf7 [+sBh3] nNh6 [+wBf7] 2.nNg8 [+sBh6] f×g8=T (!) 3.h2 Tg3=. **32** 1.– Db2+ 2.Kb7 [+sBb6] D×g2 [wDd1] [+sBb5] [+wBb2] 3.Kc6 [+sBb7] b4=. 1.– Dh1 2.g×h1=D [sDd8] [+wDe7] D×c7 [wDd1] [+sBb7] [+wBe7] 3.D×d1 [sDd8] [+wDc4] e×d8=T [wTa1]=. **33** a) 1.Kc3 nTf5=L 2.Kb2 nLb1=S 3.Ka1 T×b1=D#. b) 1.Ld3=S Kd7 2.nTf5=L+ nLg4=S 3.Kd5 T×g4=D=. Some nice play and end positions. **34** 1.e1=wL L×f2=s [Bc2] 2.Le3=w Lc1=s 3.h1=T=w T×c1=s [La1]=. No time for bKb1-a1 — B must make a W piece every move! **35** a) 1.K×d6 [Tf1] Kg1 2.L×a1 [Bd8=S] T×a1 [La7] 3.Tf5=w+ T×a7=. b) 1.K×d6 [Ka8] Kg1 2.L×a1 [Lh2]+ K×f2 [Kb6] 3.Lg1=w Kc7=. **36** 1.– Le5=s 2.Th6=w Tc6=s 3.Db6=w T×e5=. Nice diagram — and play. **37** 1.Tc3=L+ Db3=T 2.De3=T K×a5 3.Lb5=S K×b5=. 1.Th7=L Dh2=T 2.Lf7=S T×h7=D 3.Sd6=B Dh5=T=. My attempt at a masterpiece! I had to make 100+ settings to get this idea sound. **38** 1.– h8=L 2.Ke3 [+sBd2] Lb2=T 3.Kd4 [+sBe3] T×d2=D [+wBb2] 4.Kc3 [+sBd4] D×e3=S [+wBd2]=. I like the play and end position. **39** 1.Kd5 [+sBd4] Kg2 [+wBh2] 2.Ke5 [+sBd5] K×f2 [+wBg2] 3.Kf5 [+sBe5] Ke2 [+wBf2] 4.Ke4 [+sBf5] f4=sB=. B builds a house for himself — W completes the job! **40** a) 1.– Td7 2.Td8 K×d8 [Ke1] 3.Th2 Td1 4.Td2 K×d2 [Ke1]=. b) 1.– Td1 2.Te8 K×e8 [Ke1]+ 3.Ta1 T×a1 [Ta1] 4.Ke8 Td1=. In a), 2.0-0 or 0-0-0? Of course I

97
Peter Harris



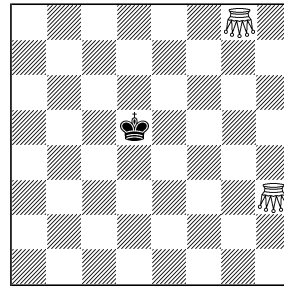
HS#6 C+ 2+2
Ultrapatrouilleschach

98
Peter Harris



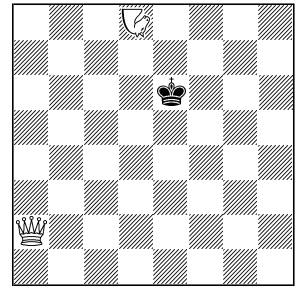
H#2 C+ 1+2
Antiandernachsach
Chamäleonschach
Sentinelles
transmutierende Könige
Alle Steine im Diagramm
sind a) Kamikazesteine
b) Normalsteine

99
Peter Harris



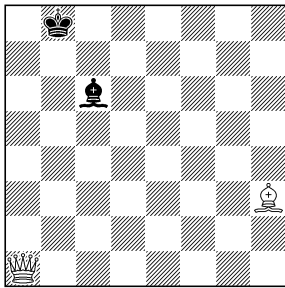
H#2 C+ 2+1
Anticirce Typ Calvet
transmutierende Könige
& a) Circe
b) Supercirce: H#3

100
Peter Harris



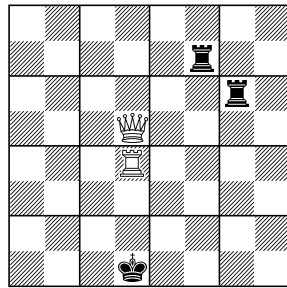
H#2 C+ 2+1
Anticirce Typ Calvet
Circe
transmutierende Könige

101
Peter Harris



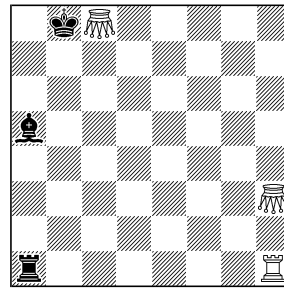
H#2 2.1;1.1 C+ 2+2
Anticirce Madrasi
transmutierende Könige

102
Peter Harris



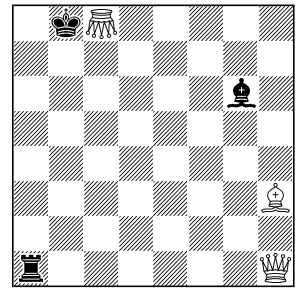
H#2 C+ 2+3
a) Andernachsach
Antiandernachsach
Einsteinschach
Gitterschach Isardam
transmutierende Könige
b) Anticirce Typ Calvet
Gitterschach Madrasi
transmutierende Könige

103
Peter Harris



H#2 C+ 3+3
Anticirce Typ Calvet
Circe
transmutierende Könige

104
Peter Harris



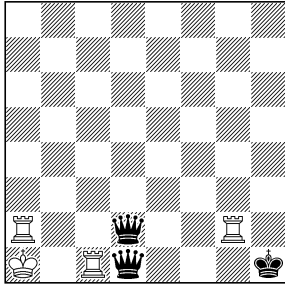
H#2 3.1;1.1 C+ 3+3
Anticirce Typ Calvet
Circe Madrasi
transmutierende Könige

love making these nice looking problems.

41 1.- cxd2=S 2.c3=w cxd4=S+ 3.Kb4 dxc2=S+ 4.Ka2 Sxe2=L=. A strange problem. **42** a) 1.Kxg3 [sBf1=D] [wKe1] [+wBf4] Dxf4 [wBe7] [sDd8] 2.exd8=S [sDd3] [wSg1]+ Db1 [+sBd3]#. b) 1.Kxg3 [sBd3] [wKe1] [+wBf4] d2+ 2.Kd1 e2#. Now and then (but not very often!), I make a problem and say to myself — „I wonder whether I will ever make another as nice again (!)“ This thought increases with my advancing years. I also fear that such a problem will be unsent in my computer if I should make a sudden exit. Silly thoughts! **43** 1.Da6 Tg8 [+sKd8]+ 2.Df6 [+wKf8]#. 1.Tb7 Dc8 [+wKe5]+ 2.Dc7 [+sKc5]#. Very difficult. **44** a) 1.Sa3 [+sBb5]+ Kd3 [+wBc4] 2.bxc4+ Ke2 [+wBd3]#. b) 1.Kd5 [+wBc4] Sc3 [+sBb5]+ 2.Kd6 [+wBd5] Se4 [+sBc3]#. **45** 1.Da2+ (!) Dxh2 [+wHg7] 2.De6+ (!) K[xg7]h8 [+wHf8 (!)]#. This is deep and beautiful. It is fairy chess! **46** a) 1.Dxg4 [Bc1=S] [+wBg7] Sxe2 [Bd5] 2.Kxe2 [Sd3] [+wBf3] S~ [+sBd3]#. b) 1.Dxg4 [Bb1=T] [+sBg7] Txb5 [Bb3] 2.Dxd7 [Bb7] [+sBg4]+ Txb3 [Be6] [+wBb5]#. This is one of my rare problems that I don't want sitting in my computer if I make

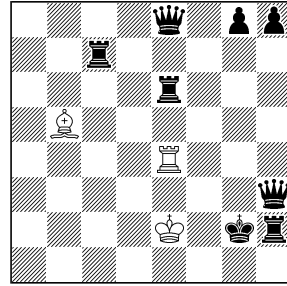
a sudden exit! It is precisely the type of problem I strive to compose. **47** 1.– KKc5 2.Dc6=s Db4=w 3.KKb5+ KKb6#. Kamikaze Kings — fascinating play. **48** 1.– Th3 [+wBa3] 2.Kb6 [+sBa6] T×a3 [Ba5] [+wBh3] 3.T×a6 [Bc1=D=s] Dh6#. Not so easy even though 1.– Th3, 2.– Ta3. **49** a) 1.Ke4 Dc4 2.Kd5 Kd4 3.De5+ Kc5#. b) 1.Kc4 Lc3 2.Dd4 Lb4 3.Kd5+ Kd6#. c) 1.Th8 Dc8 2.Te8 Dc5 3.Te6+ Kd4#. Grid and Patrouille combine very well; the Zero position illustrates this — and also the play. **50** a) 1.Dd2=s [+wBd7] De1=w [+sBd2] 2.Kf6 [+wBg7] d×e1=L [Lf8] 3.g×f8=H [Hf8]+ H[×f8]g8 [Hf1]#. b) 1.Dc7=s [+sBd7] d5=w+ 2.Kc3 [+sBg7] De5=w [+wBc7] 3.Kc4 [+sBc3]+ H[×e5]e4 [He1]#. Two contrasting solutions. I suppose a) is much more interesting.

105
Peter Harris



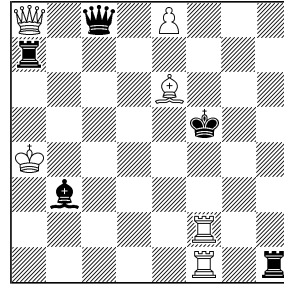
H#2 Duplex C+ 4+3
Andernachschach
Antiandernachschach
Isardam Supercirce

106
Peter Harris



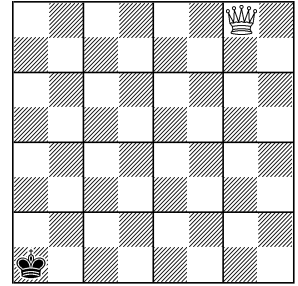
H#2 C+ 3+8
Supercirce

107
Peter Harris



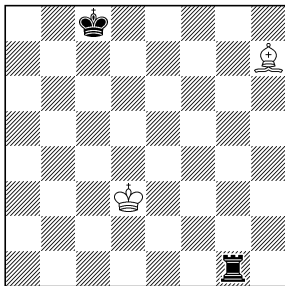
H#2 0.1;1.1 C+ 6+5
Duplex
Anticirce Typ Calvet
Sentinelles Supercirce

108
Peter Harris



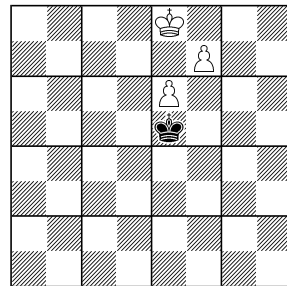
H#3 C+ 1+1
0.1;1.1;1.1
Gitterschach Sentinelles
en pion adverse
Supercirce
transmutierende Könige

109
Peter Harris



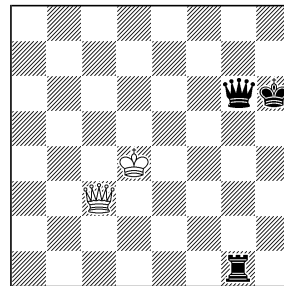
H#3 C+ 2+2
0.1;1.1;1.1 Duplex
Antisupercirce Masand

110
Peter Harris



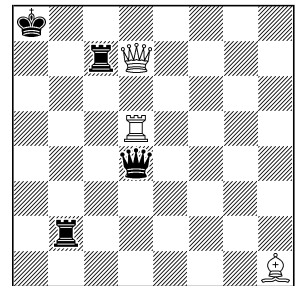
H#3 C+ 3+1
Doppellängstzüger
Gitterschach Madrasi
Sentinelles Supercirce

111
Peter Harris



H#3 C+ 2+3
a) Ultrapatrouilleschach
Ultraschachzwang
b) + Sentinelles

112
Peter Harris



H#3 C+ 3+4
0.2;1.1;1.1
Antiandernachschach
Isardam Kamikaze

51 1.Dg7=T Da7=T 2.Kh7 Ta8=L 3.Tb7=L L×b7=T#. A surprise ending. I enjoy making „little“ problems with simple diagrams. **52** 1.Df2=s Kc5 2.Ta7=s Db4=w 3.Ka5+ K×b4#. 1.Kc5 Df6=s 2.Dc6=w Ta7=s 3.Kb6+ Kb5#. **53** a) 1.O×f4 [Of8] Dh8 2.Oa8 De8 3.Kc1+ De1#. b) 1.O×f4 [Be1=T] Df3 2.K×e1 [Td2] Kc1 3.O×d2 [Tb1]+ Kb2#. **54** 1.Ee6 T×e6 [Ec5]+ 2.K×e6 [Tg8] K×c5 [Eb5] 3.K×f7 [Ed5]+ Ee6#. 1.T×g6 [Ee8] E×f7 [Eh8] 2.Td6 K×d6 [Tb8] 3.E×f7 [Ea3]+ Kc7#. It was John Rice who agreed to introduce my idea of the Equistopper. **55** a) 1.K×g2 [+sBh1=D] D×a1=S [+wTg6] 2.Kh3 Sc2=L 3.Tg2=D Lh7=T#. b) 1.K×g2 [+sBf1=T] Tf8=D 2.Tf1=D Ta7=D 3.D×f8=S [+sDf3] Dg1=S#. c) 1.K×g2 [+sBc1=L] Lh6=T 2.Tf1=D Th2=D 3.D×h1=S [+sTa3] Th3=D#. **56** 1.g8=nD nD×h7 [nDd8] [wBa8=L] 2.nD×b6 [nDd1] [nTg8]+ K×d1 [sKe8] [nDg7] 3.Lc6+ nT×g7 [nTh8] [nDf1]#. **57** 1.f5=s g2=w 2.Tb3=s Th3=w [+wBb3] 3.Th2=s [+sBh3] h×g2#. **58** 1.De3=s Ta8=w 2.Ta7=s Db4=w 3.Ka5+ Kd5/Ke5 (!)#. **59** 1.– D×a8 [+wHa3] [Dd8]+ 2.Kc1 De8 3.Kb1+ De1#. 1.– Kd3 2.De8 H[×e8]f8 [+sDf4] [He8]+ 3.Kb3

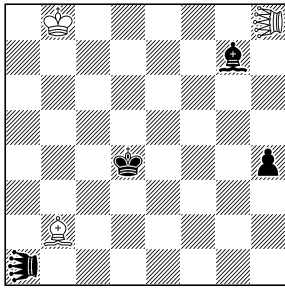
Kc3#. **60** 1.– Ka2 2.Tb3=L=s Df1=T=w 3.D×b3+ K×b3# (!).

61 a) 1.Se2 Kd2 2.Kg1 Ke3 3.Sf1+ K×e2#. b) 1.Kg2 Nb6 2.Ng5 Kd1 3.Kf3 Ne1 4.Nf5+ Ke2#. **62** 1.Dg5=S K×g5 [Sh5] 2.g×f8=T [Dg1] Kg4 3.Tf4=D+ Kf3#. 1.K×g2 [Bg5] g×f4 [De7] 2.g×f8=D [Df3] Kg5 3.Df5=S+ Kg4#. Nice play — but tough for solvers. **63** a) 1.Lc4=T [+wBb3] Kg6 [+sBh6] 2.Tc8=D [+wBc4] Kf7 [+sBg6] 3.Kg8+ Dd8=S [+sBb6]#. b) 1.La4=T [+wBb3] La5=T [+sBb6] 2.Td4=D [+wBa4] Ta6=D [+sBa5] 3.Kh7 b5#. The sentinelles Ps provide ultrapatrol power. **64** a) 1.– ESd5 2.E×e3 [+sESa2] [wEe8] Gc2 3.Kb1+ ES×c3 [+wEe1] [sESc1]#. b) 1.– ESc2 2.E×c7 [+sESe8] [wEc8] L×a7 [+wEa8] [sLf8] 3.Kb1+ ES×c8 [+wEe1] [sESc1]#. About hoppers and stoppers! **65** 1.Td6=L=s Tf3=L=w 2.Tb7=L=s Df5=T=w 3.D×d6+ K×d6#. 1.Tc7=L=s De7=T=w 2.Th7=L=s Td3=L=w 3.D×c7+ Kd5#. Nice solution pair. **66** 1.– Tb5 [+wBb2] 2.Tg7 [+sBe7] Td5 [+wBb5] 3.Tg6 [+sBg7]+ e6#. 1.– c5 2.Ta7 [+sBe7] c4 3.Ta6 [+sBa7]+ Tb1,Ta2 [+wBb2]=. Isardam + Anticirce necessitates very precise (and beautiful!) play. **67** a) 1.Le3 Te4 2.Dg6 Dh5 3.Db6+ Td4#. b) 1.Tc3 Te2 2.Df5 Kb8 3.Da5+ T×d8#. Big problem. **68** 1.– S×d3 [Sg8] [+wDc2]+ 2.Kf8 Kb4 3.Sa6+ K×c2 [Ke8] [+wDe1]/K×c6 [Ke8] [+wLe1]/K×a6 [Ke8] [+wSe1]#. 1.– S×c6 [Sg8] [+wLc1]+ 2.K×d7 [Ke1] [+sDe8] L×d3 [Lc8] [+wDh1]+ 3.Ka5+ De1#. **69** 1.Kb7 g1=T 2.Kc6 [+wBb7] Tg7 3.b8=L Tb7 [+sBg7] 4.Ld6+ Te7 [+sBb7]# (!). **70** a) 1.– Kg6 [+sBg7] 2.Kf8 [+wBe7] Df4+ 3.K×f4 Kf6 [+sBg6] 4.e8=D g5#. b) 1.– Dg5+ 2.Ke6 [+wBe7] Dh6 [+sBg5]+ 3.Kh3 [+wBe6] Df8 [+sBh6] 4.e×f8=S g4#.

71 1.– g1=T+ 2.Kg6 [+wBg3] Te1 3.Kf6 [+wBg6] Te7 4.g7+ T×g7 [+sBe7]#. **72** a) 1.– nH[×e7]d7 [+wBf7]+ 2.Ke2 [+sBd3] nH[×d3]d2 [+wBd7]+ 3.Kd1 [+sBe2] nH[×e2]f2 [+wBd2] 4.nH[×f7]f8 [+sBf2] nH[×f2]f1#. b) 1.– Kd2 [+sBd3] 2.Kc1 Kc3 [+sBd2] 3.nH[×f7]g7 [+wBe7]+ Kc2 [+sBc3] 4.nH[×c3]b2 [+wBg7] nH[×g7]h8 [+sBb2]#. Locusts have a feast. **73** 1.– nDb7 2.Ke7 nDd5 [+sBb7] 3.nDdh5 [+wBd5]+ Kd7 4.Ke6 [+wBe7]+ Kc6 [+sBd7]#. 1.– nDh7 [+sBh2] 2.Ke7 nDg6 [+sBh7] 3.nDa8 Kd8+ 4.Kd7 [+wBe7]+ Ke8#. Makes a lovely picture with just 2Ks and 2 nQs standing beside one another. A nice one to finish the series. **74** a) 1.– Da3=w 2.Db2=s [+sBa3] Db5=w [+wBb2] 3.Ka5 [+sBa6] Df2=w 4.Ka4 [+sBa5] (kein Schach) a×b5#. b) 1.– Dc5=w 2.Db4=s [+sBc5] Dd4=w [+wBg7] 3.g8=D=s Dg3=w 4.Ka5 [+sBa6] (kein Schach) c×d4#. **75** 1.– Ka1 2.Ka3 [+sBb3] b1=L=w 3.Le4=s (!) Lb7=w [+wBe4] (!) 4.Kb2 [+sBa3]+ H[×e4]e3 [He1]#. Nice start position. **76** a) 1.– b1=S=w 2.Sa3=s Sb5=w [+wBa3] 3.Sc7=s [+sBb5] Se8=w [+wBc7] 4.c8=H=s Kb1 5.Kb2 [+sBb3]+ H[×e8]f8 [He1]#. b) 1.Kc3 [+sBb3] b1=L=w 2.H[×b3]a4 [Hb8] [+sBc2] c1=S=w 3.Sd3=s Se1=w [+wBd3] 4.Kc2 [+sBc3] Kb2#. **77** 1.Kb5+ Kd4 2.Kb6 Ke3 3.De4=s=T Td4=w=L 4.Kc5+ S×d4=L#. 1.Kd3 De4=s=T 2.Td4=w=L Le5=s=S 3.Sd4=w=B Kd5 4.Kc4+ d×e5=S#. Antianernachsach makes Ultrapatrouilleschach interesting — a solo K cannot be left without a move. **78** 1.Kf3 c1=S=w 2.ESd3=s Kh4 3.Se2=s Sg1=w 4.Kf4 Kh5#. **79** 1.c8=L=s Le6=w 2.Kc8 Kb7 [+wBb6]+ 3.Kd8 Kb8 [+wBb7] 4.Ke7 K×b7 [Ke8]# (!!). **80** 1.ESc6=s Kh4 2.a8=D=s ESb7=w 3.ESd5=s De8=w 4.Kf4 Kh3#. Nice ES movement.

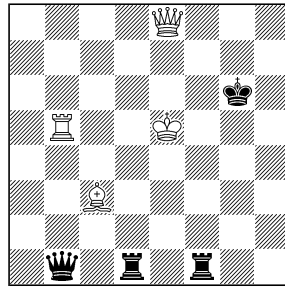
81 1.– nTc4 2.nTb4 nSc4 3.nTb5 nDb3 4.nTd5+ nSd6#. Very subtle play. **82** 1.Df3 Ke4 2.Td6 Db2+ 3.Td2 Kd3 4.De2+ Kc2#. 1.Kd4 Dd5 2.Db8 Kb2 3.Ke3+ Kc3 4.Db2+ Dd2#. **83** 1.– Tf6=w 2.Tc6=s Da6=w 3.Th6=s Td6=w 4.Da4=s T×a6#. 1.– Tg1=w 2.Tg4=s Df7=w 3.Dg7=s Dg6=w 4.De6=s+ T×g6#. The trouble is: Who will solve this? **84** 1.Tg8+ [Tg3=s] Tg6+ [Tg2=s, Tg8=s] 2.Kh5 T2g5+ [Tg6=w] 3.Kh4 f6 4.Th6+ [Bf6=w] Th5+ [Th6=s]#. The three Rs change colour. **85** 1.– Kc1 2.D×d4 Th8 3.D×h8 Db3+ 4.Db2 K×b2#. 1.– Td3 2.Kc1 Dc3+ 3.Db3 Td1 4.Ta8+ K×b3#. **86** 1.ESe4=s LLe5=w 2.LIg3=s Ne3=w 3.Eh2=s Eb4=w 4.Kb2 H[×b4]a5 [Lb1]#. It is an experiment — using 5 different fairy pieces! I think it is very amusing — but it is really a monster to solve — the more so because of a lovely zz position after 4.Kb2. (The start position looks nice.) I hope you enjoy this. **87** 1.Th2 Sd5 2.Th7 Db7 3.Tg8 T×h1 [Ta8] 4.Ka2+ K×g8 [Ke8]#. 1.Sd5 Dg2 2.Tc1 Tb1 3.Da2 T×d5 [Th1] 4.Kh7 (no check!) K×a2 [Ke1]#. In no. 15, the two Rs are facing their own Ks — in this problem the Rs are attacking the opposing K! I started this problem before I sent you nos. 15, 22, 33, and 109, but have been unable to find Duplex solutions — until this morning. I hope you enjoy this Hans. **88** 1.– Td5 2.Te7 Td3 [+wBd5]+ 3.Tf7 [+sBe7] Te3 [+wBd3] 4.Tf6 [+sBf7]+ e×f6#. 1.– g3 2.Tg8 Tf1+ 3.T×g3 Tf2 4.Tg1 [+sBg3] g2#. This problem I have been working on a while. It forms a trilogy with no. 66 and „your“ no. 46. **89** a) 1.– Kd2 2.Kb2 [+sBb3] a1=T=w 3.Te1=s Kd1 [+wBd2] 4.Kb1 [+sBb2] Te2=w 5.Te1=s [+sBe2] K×d2

113
Peter Harris



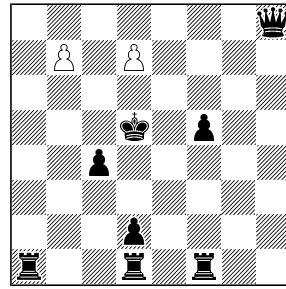
H#3 C+ 3+4
b) ♖h4→♗h4
Antiandernachsach
Isardam Kamikaze
♗♗=Lion

114
Peter Harris



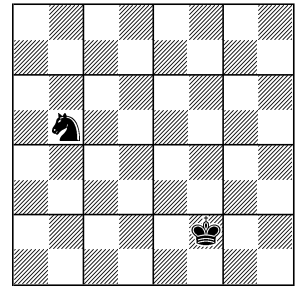
H#3 Duplex C+ 4+4
Ultrapatrouilleschach
Ultraschachzwang

115
Peter Harris



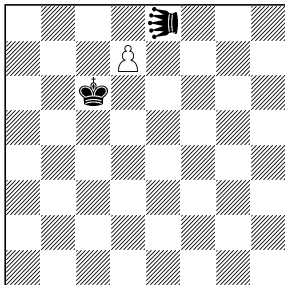
H#3 C+ 2+8
b) ♖c4→c6
Anticirce
transmutierende Könige

116
Peter Harris



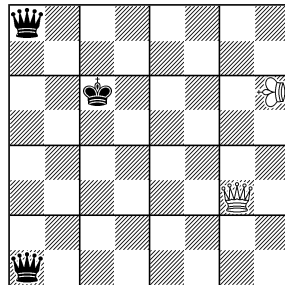
H#4 C+ 0+2
b) ♗b5→a7: H#5
Antiandernachsach
Gitterschach Sentinelles
en pion adverse

117
Peter Harris



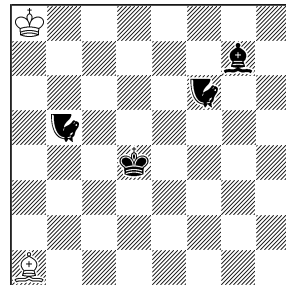
H#4 0.1;1.1... C+ 1+2
b) ♖c6→c5
Antiandernachsach
Anticirce Typ Calvet
Sentinelles
♗=Heuschrecke

118
Peter Harris



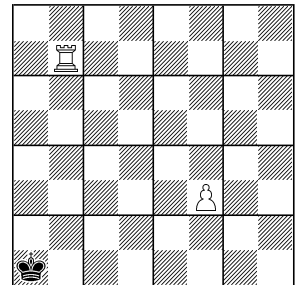
H#4 C+ 2+3
Gitterschach Madrasi
♗=Kamikazekönig

119
Peter Harris



H#4 C+ 2+4
Antiandernachsach
Isardam Kamikaze

120
Peter Harris



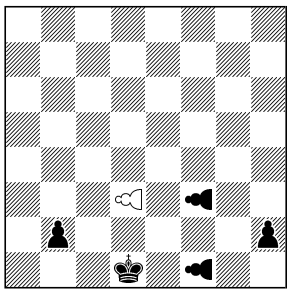
H#5 C+ 2+1
0.1;1.1...
Andernachsach
Antiandernachsach
Chamäleonschach
Gitterschach Längstzüger
Sentinelles en
pion adverse

[Ke8]/Kc1/Kc2#. b) 1.- a1=L=w 2.Ld4=s Lf2=w [+wBd4] 3.Le1=s [+sBf2] Lb4=w 4.Le1=s [+sBb4] f1=D=w 5.Kb2 [+sBb3] Kc1/Kc2#. Very busy bishop! But: Who will solve this? **90** 1.- K×c2 [Ke8] 2.Ke3 [+sBd2] Ke7 3.Kf4 [+sBe3] Ke6 [+wBe7] 4.e8=H=s Kf6 [+wBe6] 5.Kf5 [+sBf4]+ H[×e6]e5 [He1]#.

91 1.- g1=L=w 2.Le3=s Lc5=w [+wBe3] 3.Le7=s [+sBc5] L×g5 [sLf8] [+wBe7] 4.e8=H=s c4=w 5.Kb2 [+sBb3]+ H[×e3]e2 [He1]#. This may be my favourite locust. **92** 1.ESd5=s Kc3 2.Ke5 ESe3=w 3.ESe4=s Kb2 4.Kd4 Ka1 5.Kc3 Kb1/Ka2#. Pretty ending. **93** 1.- Kf4 2.Kg2 Ke3 3.ESe4=s Kd2 4.Kf3 Ke1 5.Ke3 Kf1/Kd1#. Ks-go-round. **94** 1.- Kd6 [+wBc7] 2.Dc8=S (!) e4 3.Sb6=L Ke5 [+wBd6] 4.Lf2=T [+sBb6] Kf4 [+wBe5] 5.Td2(!)=D [+sBf2] Kg3 [+wBf4]#. **95** 1.- D×g1=S 2.Ka8 Sh3=w=L 3.Ld7=s=T [+wBh3] Tc7=w=D [+sBd7] 4.Da7=s=S [+wBc7] d6=w (!!) 5.c8=O=s S×c6=L [+sBa7]# (!). Promotion to an O; lovely ending, no W5+. Impossible to solve? **96** 1.Kh5 f5 2.Kh4 f4 3.Kh3 f3 4.Kh2 f2 5.Kg2+f1=D+ [Th1=s]#. 1.Te1 f5 2.Kg6 f4 3.Kf7 f3 4.Kf8 f2 5.Th3+ f1=D+ [Th3=s, Te1=s]#. Having found one solution, solvers will probably seek a second solution by using Masand to change bP to wP and promoting. **97** 1.Sc2 Se7 2.Sd4 Sd5 3.Kc3 Ke7 4.Sb5 Kd6+ 5.Kd4 Sc7 6.Kc5+ S×b5#. Two pairs dancing the Ultrapatrol polka! **98** a) 1.Th7=D=w Dg8=S=s [+wBh7] 2.Ka2 h×g8=L#. b) 1.Th2=D=w Lc2=T=s

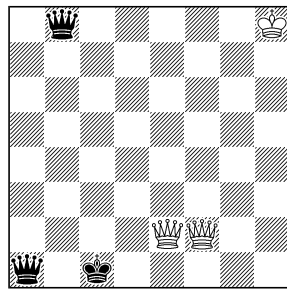
[+wBg6] 2.Tc4=D=w [+sBc2] D×c2=S [+wBh2]#. A little Twin with and without Kamikaze. **99** a) 1.Ke6 Gd7 2.K×d7 [sKe8] [wGd8] Gf8#. b) 1.Ke6 Gd7 2.K×d7 [sKe8] [wGh8] Gd8 3.Kf8 Ge8#. Good fun with the Circes! **100** 1.K×a2 [sKe8] [wDd1] Dd7+ 2.Kh8 Nf4#. Solver's nightmare.

121
Peter Harris



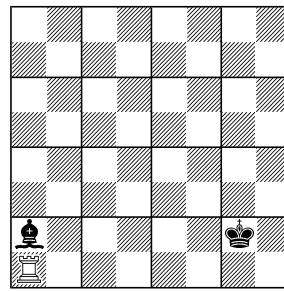
H#5 C+ 1+5
Andernachsach
Antiandernachsach
♞♠=Orphan

122
Peter Harris



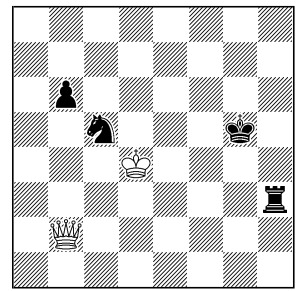
H#5 Duplex C+ 3+3
Andernachsach
Sentinelles
Ultrapatrouilleschach
Ultraschachzwang

123
Peter Harris



H#6 C+ 1+2
Einsteinschach
Gitterschach Kamikaze
Masand

124
Peter Harris



H#6 C+ 2+4
Sentinelles
Ultrapatrouilleschach
Ultraschachzwang

101 1.La4 Df1 2.Kc8 Db5#. 1.Le8 Dh8 2.Ka8 Lg2#. **102** a) 1.Tc6=L=w La4=S=s 2.Tf3=L=w Td2=L=s#. b) 1.Kf1 De6 2.Tf2 Td1#. Neat little solutions. **103** 1.K×c8 [sKe8] [wGc8] T×a1 [wTa1] [sTh8] 2.T×h3 [sTa8] [wGh8] Gd8#. No good the sT or sL capturing! **104** 1.T×h1 [sTa8] [wDd1] Le6 2.Lf5 G×f5 [wGf8] [sLc8]#. 1.Le8 Gf8 2.Lc6 D×c6 [wDd1] [sLc8]#. 1.Ka7 De4 2.Ka6 Lf1#. **105** 1.D×a2=w [Td4] Kb2 2.D×d4=w [Ta1] Kb1#. 1.T×d2=s [Db2] Tf2=w+ 2.T×d1=s [Dc1] D×f2=w [Tb2]#. I am very pleased with this. A terrifying combination of fairy conditions! **106** 1.T×e4 [Tf8]+ T×g8 [Be3]+ 2.D×b5 [Lg6]+ L×e4 [Td3]#. Version of F2276. *The Problemist* III 2004 (wKb4, wTd4, wLe7, sKb2, sDa7c1e4f8g5, sTd5, sLb1h1, sBh2h4, H#2, Supercirce, 1.T×d4 [Th3]+ T×h2 [Bc4]+ 2.D×e7 [Lf2]+ L×d4 [Tc5]#). The version has 3 less pieces and is much better. Comments in the *Problemist* noted the cross-checks but omitted to note that each check is defended not by the move itself but by the placing of the captured piece — which I think is remarkable. **107** 1.– K×b3 [sLe4] [wKe1] [+wBa4] 2.T×a8 [wDg7] [sRa8] [+sBa7] T×h1 [sTd8] [wTh1]#. 1.– T×a8 [wDe1] [sTa8] [+sBa7] 2.T×h1 [sTb5] [wTh1]+ D×e6 [wLa3] [sDd8]#. A H#1.5 monster — all about Antircirce! **108** 1.– Da8+ 2.K×a8 [Db3] Da2 [+sBb3]+ 3.K×a2 [Db2] D×b3 [Ba3] [+sBb2]# (!). **109** 1.– Le4 2.Tg2 Lb7+ 3.K×b7 [Kd1] Tg1#. 1.– Te1 2.Le4 Te3+ 3.K×e4 [Ka8] Ta3#. **110** 1.Kd6 [+sBe5] e7 2.K×e7 [Lh8=w] [+sBd6] L×e5 [Bg1=T] 3.Tg8+ f×g8=S [Te6]#. I hope you do not mind all the conditions!

111 a) 1.Dg4+ Ke5 2.Dg3+ Kf6 3.Dg7+ K×g7#. b) 1.Tg4+ Ke3 [+wBd4] 2.De4 [+sBg6]+ Kf4 [+wBe3] 3.g5+ K×g5 [+wBf4]#. **112** 1.– Db5=s 2.Tb7=w Tb8=s 3.Df2=w T×b5#. 1.– Df5=s 2.Tg7=w Tg8=s 3.Db6=w T×f5#. **113** a) 1.Ke5 LIa8=s+ 2.LId4=w Kb7 3.LIe4=w LI×h4#. b) 1.LIb4=w Kc7 2.Kc3 LIb1=s 3.LIb7=w LI×g7#. **114** 1.Tf5+ Ke6 2.Te1+ T×b1 3.Tf6+ K×f6#. 1.Tb8+ Kh7 2.Dh8+ Tf8 3.Kf4+ Kg7#. I thought of Ultrapatrol + Ultraschachzwang — a new part of the garden for me! Solvers will have to deal with the situation arising from this (unusual?) combination. **115** a) 1.Ke5 b8=L+ 2.Kb2 Lf4 3.c3 L×d2 [Lc1]#. b) 1.Tg1 d8=T+ 2.Kb5 Ta8 3.Dc8 b×c8=L [Lf1]#. **116** a) 1.Kg2 [+wBf2] f3=s 2.Sd4=w [+wBb5] S×f3 [+sBd4] 3.Kg3 [+wBg2] S×d4 [+sBf3] 4.Kh2 [+wBg3] S×f3 [+sBd4]#. b) 1.Sb5=w [+wBa7] Sc7=s [+sBb5] 2.Sa6=w [+wBc7] Sb8=s [+sBa6] 3.Kg2 [+wBf2] c×b8=D 4.K×f2 [+wBg2] g3=s 5.b4=w D×g3#. **117** a) 1.– d×e8=D [Dd1] 2.Kc7 [+sBc6] Dd7=s 3.Dg7=w [+sBd7] Df8=s [+wBg7] 4.Kd8 [+sBc7] g×f8=H [Hf8]#. b) 1.– d8=D=s 2.Dd7=w Dc6=s [+wBd7] 3.Kd6 [+sBc5] d×e8=H [He8] 4.Db6=w [+sBc6] D×c6 [Dd1] [+wBb6]#. **118** 1.Dh8+ K-Kg7 2.Kd7 K-Kf7 3.Ke8 K-Ke6 4.Dh1 Dg8#. How to deal with Madrasi? **119** 1.Nh2=w Lb2=s+ 2.Le5=w Ng4=s+ 3.Na7=w Kb7 4.Kc3 Kc6#. Great play! **120** 1.– Th7=D=s [+sBb7] 2.Db1=S=w [+wBh7] Sd2=L=s 3.Lh6=T=w [+wBd2] Ta6=D=s [+sBh6] 4.Df1=S=w [+wBa6] Se3=L=s 5.La7=T=w [+wBe3] a×b7=s#.

121 1.b1=S=w Sd2=s 2.h1=D=w Oc2=s 3.O(3)f2=w Oe1=s 4.Of2=w Oe2=s 5.Of1=w O×d2=s#. Great

looking start and end diagrams. Orphans are tricky! **122** 1.Kb1+ Df6 [+wBf2] 2.D(a)e5+ Kg7 3.Dbc7+ Kh6 [+wBg7] 4.Dc1 [+sBc7]+ Kg6 [+wBh6] 5.D(c)g5+ Df5 [+wBf6]#. 1.Deel [+wBe2]+ Kb2 2.e4+ Kb3 [+sBb2] 3.Dfe3 [+wBf2]+ Kc2 [+sBb3] 4.D1c1+ bxc1=S=w 5.De2 [+wBe3]+ Kb1 [+sBc2]#. 2K4Q — difficult. **123** 1.Kf3 Te1=L 2.Ke2 Lc3=S + 3.Kd2 Sa4=B 4.Kc3 Lc4=S 5.Kb4 Sb2=B 6.Ka5 b4#. Unexpected end position; long K march; nice to use Masand. **124** 1.Se4 [+sBc5]+ Kc3 [+wBd4] 2.Kh4 [+sBg5]+ Kd2 [+wBc3] 3.Te3 [+sBh3]+ Ke2 [+wBd2] 4.Sxc3 [+sBe4]+ d3 5.exd3+ Kf3 [+wBe2] 6.g4+ Kxg4 [+wBf3]# (!). A one solution monster!



Gemischtfarbige Allumwandlungen im Ohneschlag-Hilfspatt mit weißer und schwarzer Zugrücknahme

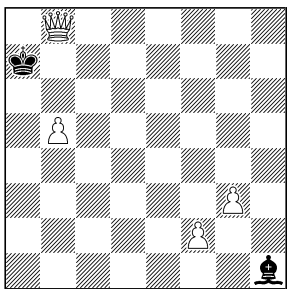
Theodor Steudel (Weißefeld) – Christopher Reeves gewidmet

Im Januar 2006 hatte ich Christopher Reeves einige Aufgaben des im Titel angesprochenen Genres für das Annual Weekend Meeting der British Chess Problem Society 2006 geschickt. Offenbar wurden dort einige dieser Aufgaben vorgetragen, aber keine publiziert. Ich habe dann im Lauf der letzten beiden Jahre sämtliche 24 möglichen AUW-Typen dargestellt und mich dabei bemüht, mit möglichst wenig Material auszukommen. Ohne die unermüdliche Prüfhilfe von Hans Gruber wären manche Typen nicht bewältigt worden, also (wieder einmal) ein großes Dankeschön nach Regensburg!

Beim Hilfspatt mit „normalem“ schwarzen Anzug beginnen die Retrozüge mit der weißen Rücknahme, gefolgt von der schwarzen, da ja das Vorwärtsspiel mit Schwarz beginnt. Aus diesem Grunde muß folgerichtig, wie Hans Gruber und ich meinen, bei Hilfspatts mit weißem Anzug die Rücknahme zuerst von Schwarz und dann von Weiß erfolgen, weil die Retrozüge immer so gespielt werden, daß der zuletzt Rücknehmende auch der zuerst Ziehende ist.

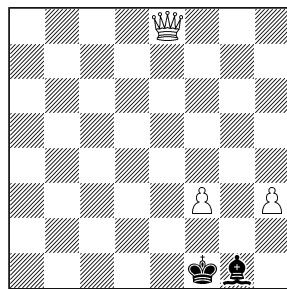
Früher wurde die Forderung von Aufgaben der Art wie die in dem Aufsatz dargestellten auch als „Hilfspatt vor 1 Zug“ (bzw. „(...) vor n Zügen“) formuliert.

1
Theodor Steudel
Urdruck



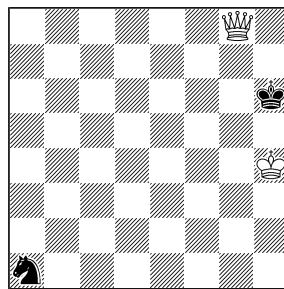
-(w+s)→H=1 4+2
Ohneschlag

2
Theodor Steudel
Urdruck



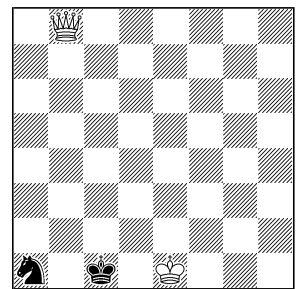
-(s+w)→H=2 3+2
0.1;1.1
Ohneschlag

3
Theodor Steudel
Urdruck



-(w+s)→H=2 2+2
Ohneschlag

4
Theodor Steudel
Urdruck

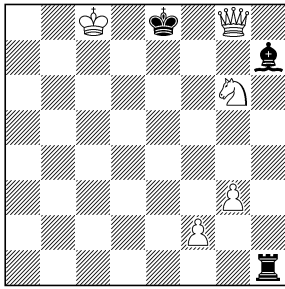


-(s+w)→H=2 2+2
0.1;1.1
Ohneschlag

Bei Aufgaben, in denen der weiße König entbehrlich ist, habe ich ihn einfach weggelassen, die Mißbilligung einiger orthodoxer Fundamentalisten in Kauf nehmend.

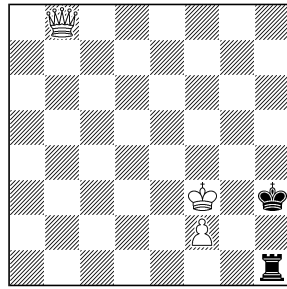
Man könnte natürlich die einzelnen AUW-Typen auch noch nach der Zügezahl unterteilen. Da dadurch aber der Artikel zu sehr aufgebläht würde, habe ich nur gelegentlich einzügige Hilfspatts betrachtet.

5
Theodor Steudel
Urdruck



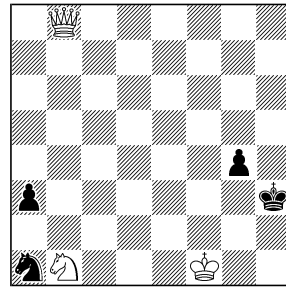
-(w+s)→H=1 5+3
Ohneschlag

6
Theodor Steudel
Urdruck



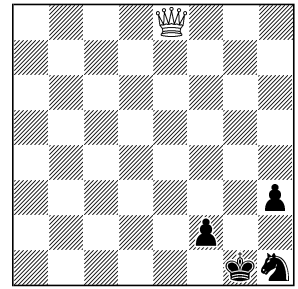
-(s+w)→H=2 3+2
0.1;1.1
Ohneschlag

7
Theodor Steudel
Urdruck



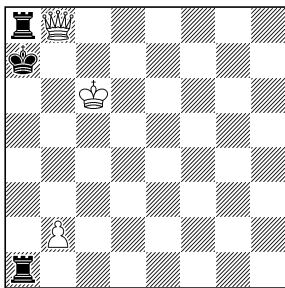
-(w+s)→H=2 3+4
Ohneschlag

8
Theodor Steudel
Urdruck



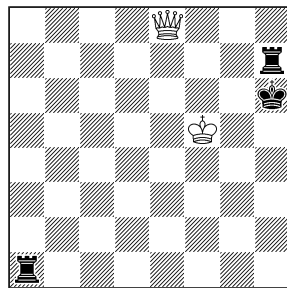
-(s+w)→H=3 1+4
0.1;1.1;1.1
Ohneschlag

9
Theodor Steudel
Urdruck



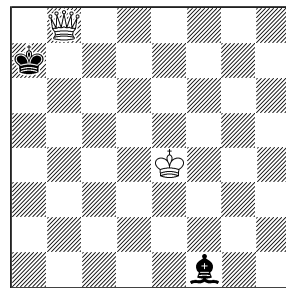
-(w+s)→H=1 3+3
Ohneschlag

10
Theodor Steudel
Urdruck



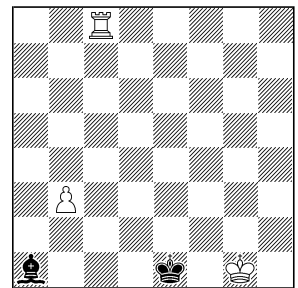
-(w+s)→H=2 2+3
Ohneschlag

11
Theodor Steudel
Urdruck



-(w+s)→H=3 2+2
Ohneschlag

12
Theodor Steudel
Urdruck



-(s+w)→H=2 3+2
0.1;1.1
Ohneschlag

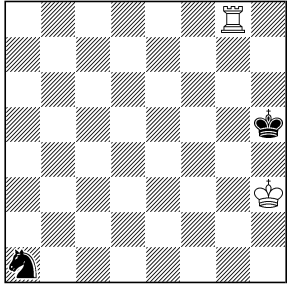
Bei der AUW-Typenbezeichnung stehen große Buchstaben für den weißen, kleine für den schwarzen Umwandlungsbauern, im Einzelnen: „weiße Retroentwandler, weiße Vorwärtsumwandler / schwarze Retroentwandler, schwarze Vorwärtsumwandler.“

Einige einschlägige Bemerkungen finden sich bei den Lösungen.

Lösungen

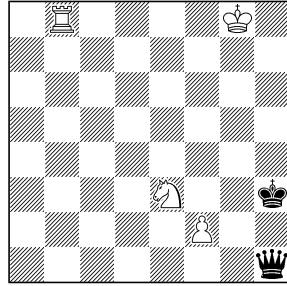
- (1) R b8=D# h1=l & v: 1.h1=s b8=T=. Typ D,T/l,s.
- (2) R g1=l e8=D & v: 1.- e8=T 2.g1=s Te2=. Typ D,T/l,s. Zur Änderung der Reihenfolge der Rücknahmezüge siehe Text.
- (3) R g8=D a1=s & v: 1.a1=l g8=T 2.Lh8 Tg7=. Typ D,T/s,l.
- (4) R a1=s b8=D & v: 1.- b8=T 2.a1=l Tb2=. Typ D,T/s,l.
- (5) R g8=D+ h1=t & v: 1.h1=s g8=L=. Typ D,L/t,s.
- (6) R h1=t b8=D & v: 1.- b8=L 2.h1=s Lg3=. Typ D,L/t,s.
- (7) R b8=D a1=s & v: 1.a1=t b8=L 2.a2 Lg3=. Typ D,L/s,t.
- (8) R h1=s e8=D & v: 1.- e8=L 2.h1=T Lb5 3.h2 Lf1=. Typ D,L/s,t.
- (9) R b8=D+ a1=t & v: 1.a1=l b8=S=. Typ D,S/t,l. Einzügige Darstellungen brauchen im Allgemeinen mehr Material.
- (10) R b8=D+ a1=t & v: 1.a1=l e8=S 2.Lh8 Sg7=. Typ D,S/t,l.

13
Theodor Steudel
Urdruck



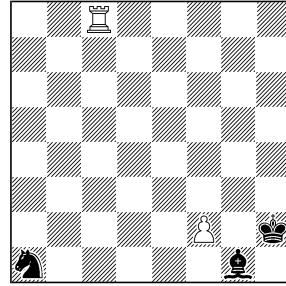
-(w+s)→H=2 2+2
Ohneschlag

14
Theodor Steudel
Urdruck



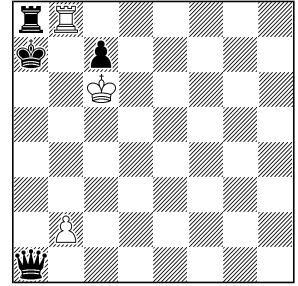
-(s+w)→H=2 4+2
0.1;1.1
Ohneschlag

15
Theodor Steudel
Urdruck



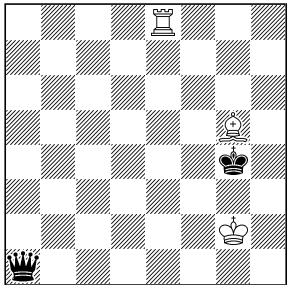
-(w+s)→H=3 2+3
Ohneschlag

16
Theodor Steudel
Urdruck



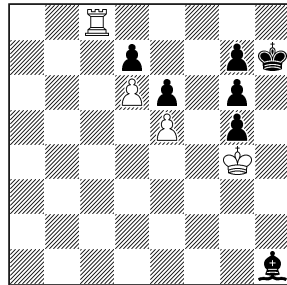
-(w+s)→H=1 3+4
Ohneschlag

17
Theodor Steudel
Urdruck



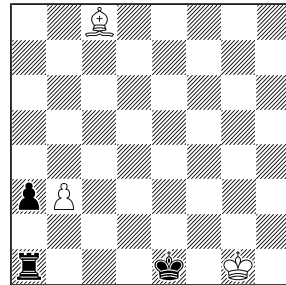
-(w+s)→H=2 3+2
Ohneschlag

18
Theodor Steudel
Urdruck



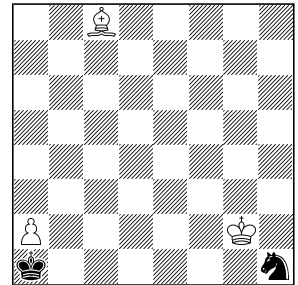
-(w+s)→H=3 4+7
Ohneschlag

19
Theodor Steudel
Urdruck



-(w+s)→H=2 3+3
Ohneschlag

20
Theodor Steudel
Urdruck



-(w+s)→H=2 3+2
Ohneschlag

(11) R b8=D+ f1=l & v: 1.f1=t Kd5 2.Tg8 Kc6 3.Ta8 b8=S=. Typ D,S/l,t. Vielleicht nicht ganz uninteressant.

(12) R a1=l c8=T & v: 1.- c8=D 2.a1=s Dc2=. Typ T,D/l,s.

(13) R g8=T a1=s & v: 1.a1=l g8=D 2.Lh8 Dg7=. Typ T,D/s,l.

(14) R h1=d b8=T & v: 1.- b8=L 2.h1=s Lg3=. Typ T,L/d,s.

(15) R c8=T a1=s & v: 1.a1=d c8=L 2.Da8 Lh3 3.Dh1 Lg2=. Typ T,L/s,d. Typen mit der UW in eine schwarze Dame im Vorwärtsspiel sind immer stark NL- gefährdet. HG tat sein Bestes!

(16) R b8=T a1=d & v: 1.a1=l b8=S=. Typ T,S/d,l.

(17) R e8=T a1=d & v: 1.a1=l e8=S 2.Lh8 Sg7=. Typ T,S/d,l.

(18) R c8=T h1=l & v: 1.h1=d c8=S 2.Da8 Se7 3.Dh8 Sg8=. Typ T,S/l,d. Dieser Typ hat mir ziemliche Schwierigkeiten bereitet (Steinzahl!) und war von HG zimal gekocht worden.

(19) R c8=L a1=t & v: 1.a1=s c8=D 2.a2 Dc2=. Typ L,D/t,s.

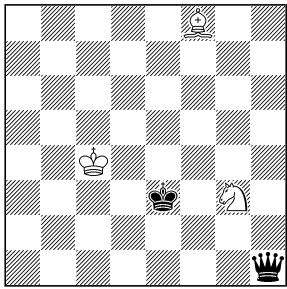
(20) R c8=L h1=s & v: 1.h1=t c8=D 2.Tb1 Dc1=. Typ L,D/s,t.

(21) R h1=d f8=L & v: 1.- f8=T 2.h1=s Tf2=. Typ L,T/d,s.

(22) R g8=L a1=s & v: 1.a1=d+ Kd2 2.Da8 g8=T 3.Dh1 Tg2=. Typ L,T/s,d. Der Typ ist im Vergleich zur 18 leichter zu bewältigen, sogar weißes Minimal.

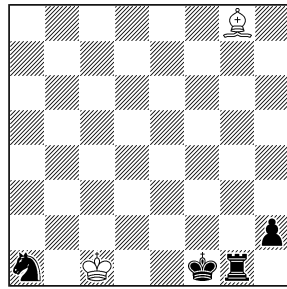
(23) R b8=L+ g1=d & v: 1.g1=t Kd4 2.Tg8 Kc6 3.Ta8 b8=S=. Typ L,S/d,t. Hier hatte ich HG „Bitte nicht kochen!“ auf das Diagramm geschrieben. Antwort HG: „Einverstanden!!“

21
Theodor Steudel
Urdruck



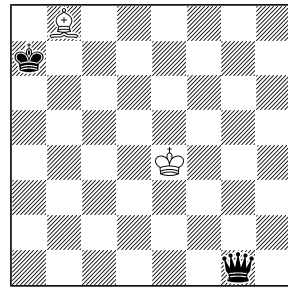
-(s+w)→H=2 3+2
0.1;1.1
Ohneschlag

22
Theodor Steudel
Urdruck



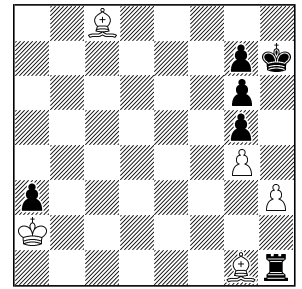
-(w+s)→H=3 2+4
Ohneschlag

23
Theodor Steudel
Urdruck



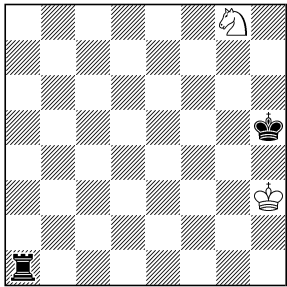
-(w+s)→H=3 2+2
Ohneschlag

24
Theodor Steudel
Urdruck



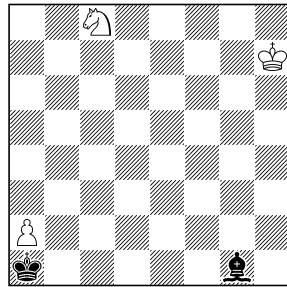
-(w+s)→H=3 5+6
Ohneschlag

25
Theodor Steudel
Urdruck



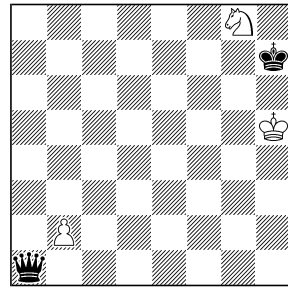
-(w+s)→H=2 2+2
Ohneschlag

26
Theodor Steudel
Urdruck



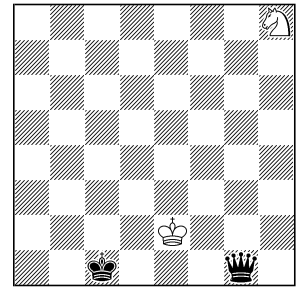
-(w+s)→H=2 3+2
Ohneschlag

27
Theodor Steudel
Urdruck



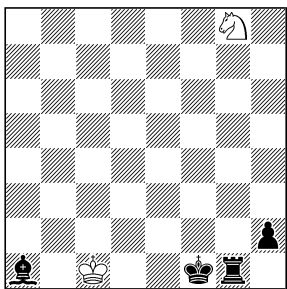
-(w+s)→H=1 3+2
Ohneschlag

28
Theodor Steudel
Urdruck



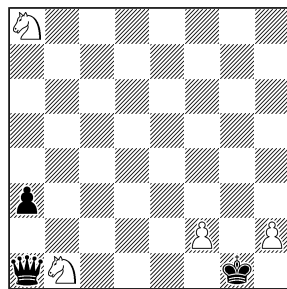
-(w+s)→H=3 2+2
Ohneschlag

29
Theodor Steudel
Urdruck



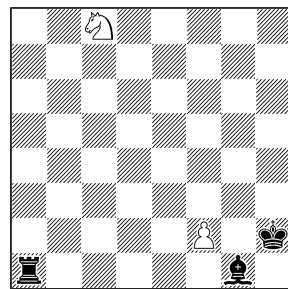
-(w+s)→H=3 2+4
Ohneschlag

30
Theodor Steudel
Urdruck



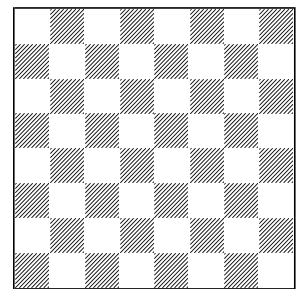
-(w+s)→H=2 4+3
Ohneschlag

31
Theodor Steudel
Urdruck



-(w+s)→H=3 2+3
Ohneschlag

24 Version!?
Ihr Urdruck



0+0

(24) R c8=L h1=t & v: 1.h1=d c8=S 2.Da8 Se7 3.Dh8 Sg8=. Typ L,S/t,d. Das müßte doch eigentlich sparsamer zu machen sein.

(25) R g8=S a1=t & v: 1.a1=l g8=D 2.Lh8 Dg7=. Typ S,D/t,l.

(26) R c8=S g1=l & v: 1.g1=t c8=D 2.Tb1 Dc1=. Typ S,D/l,t.

(27) R g8=S a1=d & v: 1.a1=l g8=T=. Typ S,T/d,l. Eine „Steudef“-AUW.

(28) R h8=S g1=d & v: 1.g1=l h8=T 2.Ld4 Tb8 3.La1 Tb2=. Typ S,T/d,l.

(29) R g8=S a1=l & v: 1.a1=d+ Kd2 2.Da8 g8=T 3.Dh1 Tg1=. Typ S,T/l,d.

(30) R a8=S a1=d & v: 1.a1=t a8=L 2.a2 Lg2=. Typ S,L/d,t.

(31) R c8=S a1=t & v: 1.a1=d c8=L 2.Da8 Lh3 3.Dh1 Lg2=. Typ S,L/t,d.



Turnierberichte

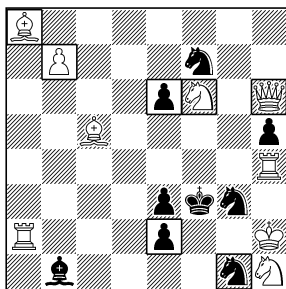
Chris J. Feather, Hans Gruber, **Hans Peter Rehm** & Klaus Wenda

Rehms Märchenecke (1)

Schon lange wurde über Märchenschachturniere in **f** nicht mehr berichtet. Wünschenswert wäre eine laufende aktuelle Berichterstattung, die über die neuesten Errungenschaften informiert, so daß alle wichtigen Leistungen in **f** nachzulesen wären. Es ist schon aus Zeit- und Platzgründen nicht möglich, das ab dem neuen Millenium nachzuholen. Ich werde dennoch bei den wichtigsten Quellen bis ca. 2001 zurückgehen, aber nur eine Blütenlese der besten Aufgaben wählen oder solche, zu denen etwas von allgemeinem Interesse zu bemerken ist. Lieber also weniger Aufgaben, diese aber gründlicher besprechen, denn man muß den Lesern helfen, die Lösung zu verstehen, weil aus der Angabe der Lösungszüge oft das Wesentliche erst durch eine zeitraubende Anstrengung und Analyse ersehen werden kann.

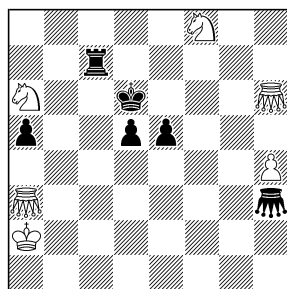
Mehr zufällig beginne ich mit der Problemschachzeitschrift *Springaren* aus Schweden. Es ist wohl nicht jedem klar, wie intensiv dort das Märchenschach gepflegt wird: In jedem Jahrgang beinahe 100 Urdrucke (ohne orthodoxe H# und S# wohlverstanden).

F/1
Reto Aschwanden
Springaren 2001
1. Preis



#2 C+ 9+9
Drei Lösungen
Magische Steine a8, b7,
e2, e6, f6, g1, h6

F/2
Unto Heinonen
Springaren 2001
3.-4. Preis ex æquo



H#3 C+ 6+6
2.1;1.1;1.1

Jahresturnier 2001

1. Preis: Kjell Widlert hat erstmalig einen Babson-Task im #2 mit magischen Steinen gezeigt. Das vorliegende Meisterwerk (**F/1**) hat ihn mit vierfachem Wechsel, wobei 4 Umwandlungen des sBe2 durch 4 gewechselte Umwandlungen des Bb7 beantwortet werden. Dabei ist die Logik der Vorgänge einfach und von überzeugender Klarheit: Die weiße Umwandlung muß immer dafür sorgen, daß am Schluß die Steine auf b1/g3 weiß sind. Hinterher sieht die Konstruktion ganz leicht aus (sehr elegante Stellung). Die technischen Tricks, damit das funktioniert, wären aber nicht jedem eingefallen: Alle auf e1 erwandelten Steine können den Drohspringer auf e5 (durch die Damen-Schlüssel entsteht ein wS auf f7) schwarz färben. Die Schädigung von e2-e1 ist Deckung von f2 durch Linieneröffnung für Ta2, wie 1.b8=D+? Kf2 (Sh1 wird schwarz!) erweist. Die Schlüsselzüge färben je einen der Steine oder beide auf b1/g3 weiß. Damit müssen auf die Umwandlungen 1.– (e1=)S/L/T/D, die 0, 1 oder 2 Umfärbungen bringen, jeweils andere Umwandlungen auf b8 erfolgen, nämlich im Satz (sSf3, sLb1) 2.D/T/L/S, 1.Dg7 (wSg3, sLb1) 2.T/D/L/S, 1.Dh7 (sSg1, wLb1) 2.L/S/D/T, 1.Dg6 (wSg3, wLb1) 2.S/L/D/T (Babson). Ein Lačný ist nicht dabei, aber alle 4 Doppelvertauschungen.

Zum 3.-4. Preis (**F/2**: 1.Tc6 Kb3 2.G×a3 Sc7 (2.–Sc5?) 3.Ge7 Sce6#, 1.Te7 h5 2.G×h6 Sd7 (2.–Se6?) 3.Gc6 Sdc5#) schreibt Preisrichter Michal Dragoun: „Perfectly matched solutions with D-O analogy, blocks on c6 and e7, Zilahi and dual avoidance in elegant position.“ Stimmt, aber wieso ein Preis? Ein nettes orthodoxes H# vergleichbarer Komplexität würde in einem guten Turnier heute kaum mehr als ein Lob erhalten. Wieso im Märchenschach geringere Anforderungen? Da sollte man eher strenger sein. Außerdem ist der G-Gehalt ziemlich dünn. Echt grashüpferartig ist eigentlich nur das Antibatteriematt. Zum Block auf c6/e7 könnte man genausogut orthodoxe Steine hinspielen. Die Schläge auf a3, h6 sind nicht grashüpferisch motiviert, sondern geschehen, weil die G auf dem Weg zum Blockfeld stehen. Viel subtiler wäre z. B.,

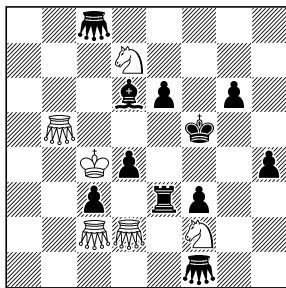
wenn man schlagen müßte, nur weil später ein Stein ohne Schach nach c5/e6 spielen soll. Orthogonal-Diagonal-Echos mit S und G gibt es schon viel früher mit mehr G-Flair. Am schnellsten fällt mir da ein eigenes Vergleichsstück ein (natürlich kein Vorgänger; **F/3**: a) 1.Lc7! Sc5 (1.– Sf6?) 2.Le5+ Scc4#, b) 1.Te2! Sd3 (1.– Sg4?) 2.Te4+ S3e5#).

Jahresturnier 2003-2004

1. Preis (F/4): 1.Pcd6 A? [2.Tc3 B#] Dg7/Se5 2.Tb5 C/Vc×e5 D#, aber 1.– L×a2! 1.Vce5! D [2.Pcd6 A#] Dg7/S×e5 2.Tc3 B/Tb5 C# (Nebenspiele nicht angegeben). Djurašević-Thema 4/1, also Zyklus von Schlüssel, Drohzug und 2 Variantenmatts (nach denselben Verteidigungen wohlgermerkt).

F/3

Hans Peter Rehm
Schach-Echo 1979
5. Preis

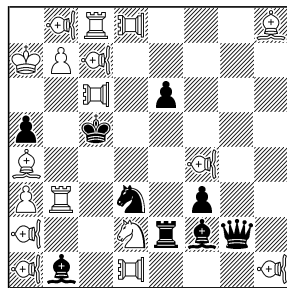


H#2 C+ 6+11

b) ♗g6→f4

F/4

Jean-Marc Loustau
Springaren 2003-2004
1. Preis



#2 C+ 17+9

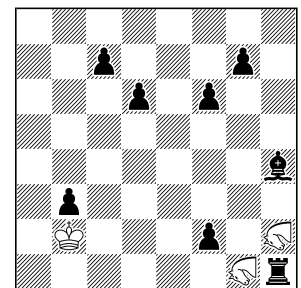
♖=Pao ♜=Vao

Zahl der Rochaden wurde später vom Autor und von Heinonen zu Taskform gesteigert. Für meinen Geschmack sind dabei aber nicht bessere Aufgaben entstanden.

Eine Besonderheit von Springaren sind die Winter- (bzw. Weihnachts-) und Sommerturniere. Dort wird nicht eigentlich ein Thema verlangt, sondern eine einfache schachliche Erscheinung wie bestimmte Züge. Dabei ist das Genre völlig freigestellt. Daher sieht man dort ein buntes, meist unterhaltsames Gemisch aus allen Genres, von orthodoxen #, H#, und S#, Beweispartien, bis zu den extremsten Märchensteinen und -bedingungen.

F/6

Kjell Widlert
Springaren 2002
Weihnachtsturnier 2001/2
1. Preis
Erich Bartel gewidmet



S#11 C+ 3+8

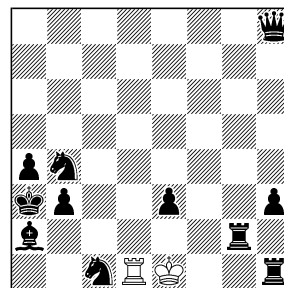
(ohne sK)

Doppellängstzuger

♗=Flamingo=1:6-S

F/5

Klaus Wenda
Springaren 2003-2004
2. Preis



Ser.S#12 2+11

Anticirce Typ Cheylan

Preisrichter Hans Gruber lobt den fluchtfeldgebenden Schlüssel, aber auch, daß Verführung und Lösung (wegen Tc8) sofort ins Auge fallen. Wir müssen im Märchenschach orthodoxe Qualitätskriterien manchmal umstoßen: Im Ortho-#2 ist größtmögliche Schwierigkeit höchst erwünscht. Im Märchenschach muß man (bei gutem und komplexem Inhalt) danach streben, daß alles leicht erfassbar ist, also nach Klarheit und Verständlichkeit. Schwierigkeit ist eher schädlich, wenn sie nicht auf der Tiefe oder Neuartigkeit der Idee beruht. „Fast wäre ich geneigt zu sagen, ich sei froh, daß es auch Schwächen gibt (grobe Widerlegung der Verführung und Wiederholung des Themamatts Tc3 nach 1.– Sb4), weil einem sonst Angst werden könnte bei allzuviel Perfektion“ (der Preisrichter).

Im 2. Preis (**F/5**) sieht man die kurze und lange Rochade mit demselben Turm in bezaubernder Minimalfassung. Es überrascht, wie der wK e1 erst nochmal verlassen muß. 1.Td8 2.Ta8 3.Kf1 4.Kg1 5.K×h1 [Ke1] 6.T×a4 [Th1] 7.0-0 8.T×c1 [Ta1] 9.K×g2 [Ke1] 10.0-0 11.Td5 12.Ta5+ Da1#. Die

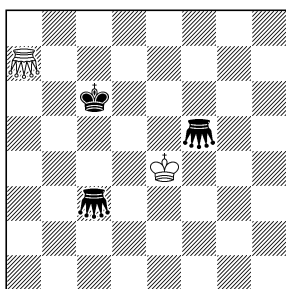
Im **Weihnachtsturnier 2001/2** (Richter Lennart Werner) waren Züge eines Turms von Eck zu Eck verlangt. Das brachte u. A. etwas nostalgische Längstzuger, denn z. B. Turmrundläufe über die 4 Ecken des Bretts sind im LZ natürlich ein alter Hut. Beim 1. Preis perfektioniert Kjell Widlert eine Idee von Erich Bartel (**F/6**). Auch die Flamingos haben weiträumige Rundläufe, und zum Schluß geht der T nochmal halb zurück (1.Fa2 Ta1 2.Fb1 c5/g5 3.Fb8 Ta8 4.Fa7 g5/c5 5.Fh7 Th8 6.Fg8 Lg3 7.Fg1 Th1 8.Fh2 Le5+ 9.Ka3 La1 10.F×b3 Th8 11.Fh7 Ta8#).

Weihnachtsturnier 2003/4

Gesucht waren Mattzüge durch den König. **1. Preis (F/7)**: 1.Gc7 Gd7 2.Gc5 Kd4 3.Gb5 Gd3 4.Kd6 Ke5+ 5.Gf5+ Kd5#, 1.Kd5+ Kd3 2.Ke6 Kd4 3.Ge5 Ge3+ 4.Gg5 Kd5+ 5.Gc5+ Ke5#, 1.Kb6 Gc5 2.Kb5 Gc2 3.Ga5 Kd4 4.Ge5 Kd5 5.Kc6+ Kc5#. Dreifaches Echo, die Mattbilder sind hübsch anzuschauen. Solche strategearmen Echos imponieren mir aber wenig, besonders wenn das Material kaum an-

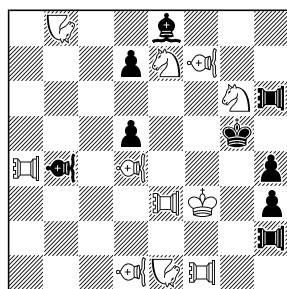
dere Mattstellungen zuläßt. Vermutlich löst sowas auch niemand selber, also Aufgaben von Computern für Computer. Immerhin ist die Lösung noch so kurz, daß das Nachspielen nicht allzuviel Zeit kostet. Ich ziehe komponierte Aufgaben Computerfunden vor, wie hier die 4.-5. *ehrende Erwähnung* (F/8) : Satz 1.– d6 2.Ke2#, 1.– LLf8 2.Kf2#. 1.Se5! Zz. d6 2.Kf2#, 1.– LLf8 2.Ke2#, 1.– L×f7 2.S×f7#. Gefälliger reziproker Mattwechsel. Der Schlüssel verlagert Deckungen von f4/h5 nach f6/g4. Der Preisrichter spricht zu Recht von Somow-Thema. Ich kann mich nicht erinnern, daß bisher jemand die Linienthemen à la Ahues mit Hüpfsteinen diskutiert hätte. Zu den Öffnungen und Sperrungen hinter dem Bock kommt noch Hinzug und Wegzug des Bocks. Thematisch muß man den Wegzug/Hinzug des Bocks als äquivalent mit Linien-sperrung/Linienöffnung ansehen. Eine nette Aufgabe, aber für heutige Märchenschachansprüche thematisch recht bescheiden. Wo blieben hier die Zyklone-Themen (wie etwa Lačný) mit nur Königsmattzügen?

F/7
Juraj Lörinc
Springaren 2005
 Weihnachtsturnier 2003/4
 Preis



H#5 C+ 2+3
 3.1;1.1...
 Köko

F/8
Juraj Lörinc
Springaren 2005
 Weihnachtsturnier 2003/4
 4.-5. ehr. Erw. ex æquo



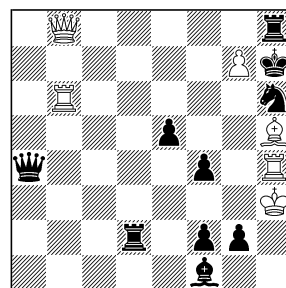
#2 C+ 11+9
 ♖♗=Turmlion
 ♘♙=Läuferlion

Im **Sommerturnier 2004** sollte einfach eine Bauern-Batterie arbeiten. Sehenswert ist der *Preis* (F/9). Während sich bei Madrasi gleichartige Steine verschiedener Farbe lähmen, lähmen sich bei Eiffel (erfunden von P. A. Petkow) verschiedenfarbige verschiedenartige in der Reihenfolge B-S-L-T-D-B. a) 1.Tb7 (auf a6 wäre er gelähmt) Ld3! (verstellt Td2) 2.Ta7 (muß die sD lähmen) f1=L (öffnet g1-a7, eine D könnte mit T×f4 gelähmt werden) 3.g8=L+ (Schach durch den wT, Lg8 bietet nicht Schach, sondern fesselt den sSh6, was 3.– Sf7 verhindert) g1=L#; b) 1.Da7 La6 2.Tb8 f1=D (ein L könnte durch Le2 gelähmt werden) 3.g8=D+ (La6

ermöglicht dieses Doppelschach durch Verstellen der lähmenden Da4, das nur durch Gegenlähmen beider wD aufhebbar ist) g1=D#. Vielleicht der erste Bedingungszwilling Eiffel/Madrasi. So machen weiße und schwarze Batterien wirklich Spaß. PR Marko Ylijoki machte einen sorgfältigen Job. Die restlichen Stücke sind orthodoxe Hilfsmatts (also nichts für diesen Bericht), bei denen er einen guten Blick für Originalität bewies.

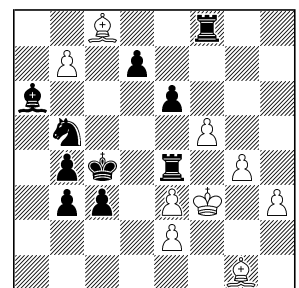
Im **Weihnachtsturnier 2004/5** ging es um Springermatts durch denselben Springer. Auf dem Spitzenplatz (Richter Christer Jonsson) ein S#11 Maximum Köko, 3 Lösungen, Viersteiner von Juraj Lörinc. Ich weiß nicht, wie es Ihnen bei solchen Stücken geht, lieber Leser. Mir geht es so: Man spielt die 66 Einzelzüge nach und konstatiert: Ja, das erwartete Echo an drei verschiedenen Bretträndern kam regelgerecht zustande. Warum nichts anderes geht, weiß nur der Computer. Bei mir stellt sich da ein besonderes Vergnügen nicht ein; im Gegenteil ärgert mich die Zeit, die ich damit verplempert habe. Das will ich Ihnen ersparen und mir das Abtippen der 66 Züge. Weitere Auszeichnungen sind meist zu orthodox für diesen Bericht.

F/9
Manfred Rittirsch
Springaren 2004
 Sommerturnier
 Preis



HS#3 C+ 6+10
 a) Eiffel b) Madrasi

F/10
Guy Sobrecases
Springaren 2006
 Winterturnier
 1. Preis



H#8 C+ 9+10
 b) ♖h3→♗h3
 Doppellängstzüger

Im **Winterturnier 2006** war e2-e4 als Mattzug vorgeschrieben. Preisrichter Lennart Werner gefiel dies am besten (F/10): a) 1.T×f5+ Kg2 2.Tf1 K×f1 3.Sd6 Kg2 4.S×b7 Kf3 5.Sd6 L×a6+ 6.Sb5 Lc8 7.Sd4+ e×d4 8.d5 La6#; b) 1.T×f5+ g×f5 2.Th4 f×e6 3.Th8 e×d7 4.T×c8 d×c8=L 5.Sd6 L×h3 6.Sf5 Lf1 7.Sd4+ e×d4 8.Lb7+ e4#. In a) keine Spur vom Thema, dafür Rückkehren von Kf3 und Sb5, in b) Phönixthema. Den Preisrichter hat anscheinend angesprochen, wie ein Matt längs der Diagonale a6-f1 einmal thematisch, einmal unthe-

matisch zustande kommt. Das Thema betrifft aber nur 1/32 der Lösung. Hier kann man die Frage aufwerfen, ob der Preisrichter eines Thematurniers Aufgaben mit intensiverem Themagehalt niedriger einstufen darf (oder sollte), wenn ihm andere besser gefallen. Meine Meinung ist: Er sollte. Beim vorliegenden Thematurnier gefallen *mir* allerdings mehrere tiefer eingestufte Aufgaben besser. Sie sind aber trotzdem nicht gut genug, hier zitiert zu werden. Vielleicht hätte das Turnier einen besseren

Ertrag gebracht, wenn man einen Mattzug durch Bauern Doppelschritt verlangt hätte. Damit wären dann ein Lačný möglich usw. Mehrere Aufgaben benutzten Circe- und Anticircespielarten, um den Zug e2-e4 mehrfach und auch durch verschiedene nach e2 zurückgestellte Bauern auszuführen. Da ist das Thema also intensiver, und wahrscheinlich sind einige Teilnehmer deshalb von der Entscheidung enttäuscht.



Turnierberichte

Chris J. Feather, Hans Gruber, Hans Peter Rehm & Klaus Wenda

Selbstmattpalette (1)

Beginnend mit diesem Heft möchte ich (KW) den *f*-Lesern regelmäßig eine bunte und abwechslungsreiche Auswahl von aktuellen Selbstmatts aus den verschiedensten internationalen Schachzeitingen und Turnieren vorstellen. Diese Auswahl folgt keiner bestimmten Systematik. Sie enthält einerseits Probleme, die hohe Turnierauszeichnungen errungen haben, andererseits auch Stücke, die mir aus sonstigen Gründen bemerkenswert oder erörterungswürdig erscheinen.

Die Überschrift der Kolumne ist der Erinnerung an meinen all zu früh verstorbenen Freund Friedrich Chlubna (1946-2005) in Anlehnung an den Titel unseres ersten gemeinsamen Schachbuches *Problempalette I* (Wien, 1970) gewidmet. Fritz war Zeit seines Lebens ein begeisterter Liebhaber und Kenner der Gattung Selbstmatt und hat uns ein Standardwerk zu diesem Genre (*Das Matt des weißen Königs*) hinterlassen, das im Gegensatz zur längst vergriffenen *Problempalette I* immer noch erhältlich ist.

Die Selektion des ersten Dutzends startet mit meinem Landsmann Camillo Gamnitzer, einem strahlenden Fixstern am Selbstmatthimmel, der mit seinem unverwechselbaren, komplexen Stil einen Turniererfolg an den anderen reiht.

S/1: 1.Le6!! [2.Td5+ Kxc4 3.Td4+ Kxd4 4.Db6+ axb6 5.Sb5+ Sxb5#] fxe6! Es gibt nun drei Fortsetzungsmöglichkeiten mit dem wSc4:

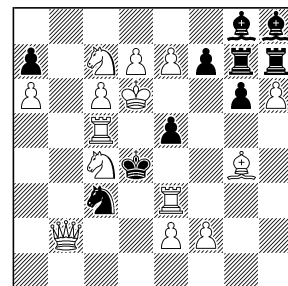
2.Sa5? [3.Td5+ exd5 4.Db6+ 5.Sb5+] Tf7! scheidet, weil dem wK das Fluchtfeld e6 verbleibt.

Chancenreicher erscheint 2.Sxe5? Tf7 3.Sf3+ Txf3 (Ablenkung) 4.Tc4+ Kxc4 5.Te4+ Sxe4#, jedoch ... 5.Te4+ Ld4!! verteidigt, weil die Läuferdiagonale geöffnet wurde.

Richtig ist daher allein die Fortsetzung 2.Sd2! Tf7 3.Sf3+! Txf3 4.Tc4+! Kxc4 5.Te4+! Sxe4#.

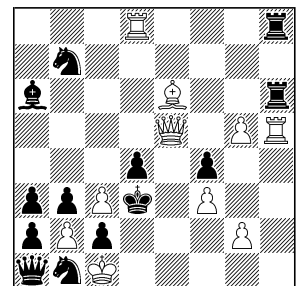
Der attraktive Schlüssel mit vollzügiger Drohung und die Auswahl im 2. Zug begründen den Wert der Aufgabe.

S/1
Camillo Gamnitzer
diagrammes 2006
 1. Preis ex æquo



S#5 C+ 14+10

S/2
Camillo Gamnitzer
Phénix 2006
 1.Ehr. Erw.



S#5 C+ 10+13

S/2: Jeder Zug des wTd8, der die Kontrolle über d1 aufgibt, droht 2.Dxd4+ Ke2 3.Dd2+ Kf1 4.Th1+ Txh1 5.Df2+ Kxf2#. Das heißt, dem Turm stehen sechs plausible Auswahlzüge auf der 8. Reihe zur Verfügung, die alle zunächst offensichtlich durch 1.–Txh5 abgeschmettert werden. Einer dieser Züge verfügt aber über einen versteckten Mehrwert, der die schwarze Verteidigung kompensiert:

1.Te8! Txh5 2.De1 Th1 3.Df1+ Ke3 4.Lc4+! Txe8! Hier ist der weiße Vorteil, der Turm ist Hinterstein einer Batterie und hält den Schwarzen durch das Schachgebot in Atem: 5.De1+ (Rück-

kehr) $T \times e1\#$

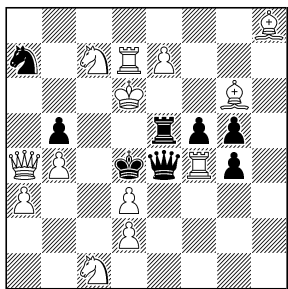
Der Versuch, sofort mit $1.De1?$ die Drohung $2.Dd2+ S \times d2\#$ aufzustellen wird durch $2.- T \times e6!$ widerlegt. Der Zug $Th1$ in der Lösung statt $T \times e6$ im Probespiel hat daher römischen Charakter. Als Nebenvariante ist noch $1.- d \times c3 2.Dd5/D \times c3+ Kd2 3.Dd2+ 4.Th1+ 5.Df2+ K \times f2\#$ anzuführen.

S/3

Camillo Gamnitzer

Schach-Aktiv 2005

2. Preis



S#6

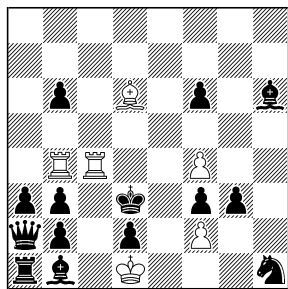
C+ 13+8

S/4

Dieter Werner

Schach-Aktiv 2005

1. Preis



S#13

6+14

S/3: Im ersten Jahr nach der Ära Chlubna gab es — wie Preisrichter Frank Müller betonte — ein S#-Turnier von ungeschmälert hohem Niveau, in welchem CG nicht fehlen durfte. Der Schlüssel $1.Lh5!! g3$ ist eine echte Überraschung! $2.Dd1! [3.S \times b5+] Sc6 3.L \times e5+ S \times e5 4.Sb3+ K \times d3 5.Db1+ Kc4 6.Lf7+ S \times f7\#$

Die originelle wechselseitige Lähmung von wD und sS verleihen der Aufgabe besonderen Reiz.

Nun ist der Leser sicher auf den 1. Preis dieses Turniers neugierig geworden, hier ist er:

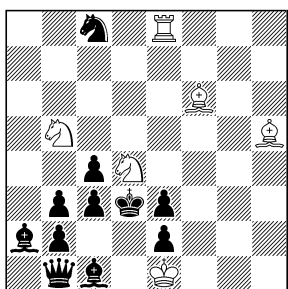
S/5

Dieter Werner

harmonie 2006

13. Thematurier

1. Preis



S#10

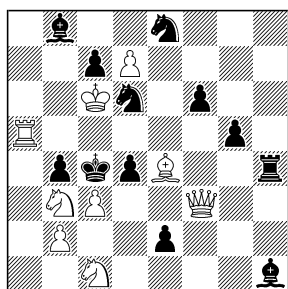
6+11

S/6

Alexandr Ashusin

diagrammes 2005

1. Preis



S#3

C+ 9+12

S/4: $1.Td4+! Kc3 2.Te4 Kd3 3.Tbd4+ Kc3 4.Ta4 Kd3 5.Le7 Lg7 6.Tad4+ Kc3 7.Tb4 Kd3 8.f5 g \times f2 9.Tf4 Ke3 10.Ld8 Lf8 11.L \times b6+ Lc5 12.L \times c5+ Kd3 13.T \times b3+ D \times b3\#$

Raffinierte taktische Pendelmanöver der beiden weißen Türme in Verbindung mit dem Tanz der beiden

Läufer heben das Problem auf den Spitzenrang.

Der in der Schweiz lebende deutsche Autor macht, wie auch das folgende Beispiel beweist, vielfach durch künstlerisch feinsinnige Probleme auf sich aufmerksam.

S/5: $1.Lg5! [2.T \times e3+ L \times e3\#] Dc2 2.Sc6 [3.L \times e2+ D \times e2\#; 2.Se6?] Db1! 3.Sbd4 Dc2 4.Te5$ (antikritisch; droht $5.Sb4+ K \times d4 6.Sc6+ Kd3 7.L \times e2+$) $Sa7$ ($4.- Se7? 5.L \times e7 Db1 6.Lg5 Dc2 7.Sb4+$ usw.) $5.Se6 Db1 6.Sc4 Dc2 7.Lf4! \sim 8.Sc5+ K \times d4 9.Se6+ Kd3 10.L \times e2+ D \times e2\#$

Preisrichter Frank Richter lobt die tiefgründigen Umgruppierungen der weißen Offiziere im Kampf mit der sD . Zweifacher Funktionswechsel der wS , Antikritikus und Tempogewinn sind weitere Ingredienzen eines Klasseproblems, bei dem die makellose Konstruktion noch besonders herauszustreichen ist.

S/6: Dreizüger haben es in modernen Selbstmatt-Turnieren oft schwer. Dieses schöne Stück mit Halbfesselungsthematik und zwei eleganten Hauptvarianten konnte bei Preisrichter Yves Tallec alle Langzüger überrunden.

$1.- S \times e4=a, 1.- T \times e4=b$

Satz: $1.- a e4 2.Tc5+ S \times c5 3.Dd5+ L \times d5\#$

$1.Ta4! [2.D \times e2+ d3 3.Ld5+ L \times d5\#]$

$1.- d \times c3 2.Dh3 a/b 3.D \times c3/De6+ S \times c3/T \times e6\#$

$1.- d3 2.Df2 a/b 3.Dc5/Dd4+ S \times c5/T \times d4\#$

$1.- a/b 2.Sd2+/D \times e4 S \times d2/S \times e4 3.Dd5/Sd2+ L \times d5/S \times d2\#$

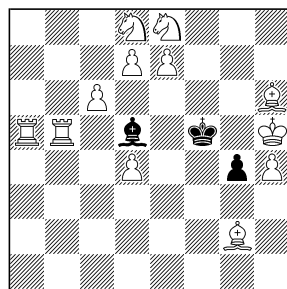
S/7

Alexandr Ashusin

Thema Danicum

2004-2005

1. Preis



S#8

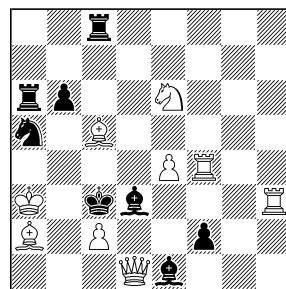
12+3

S/8

Volker Gülke

Die Schwalbe 2005

2. Preis



S#3

C+ 9+8

S/7: $1.Ta7! g3 2.Se6 K \times e6 3.d8=S+ Kf5 4.Sf6 K \times f6 5.e8=S+ Kf5 6.Sb7 Ke6 7.Sc5+ Kf5 8.Tf7 L \times f7\#$

Spektakuläres, doppelt gesetztes Phönix-Thema, das zu Recht den Gefallen des Preisrichters Theo Steudel fand. Die analoge Verführung $1.Tb7?$ ist zum Scheitern verurteilt, weil dem wS im 6. Zug

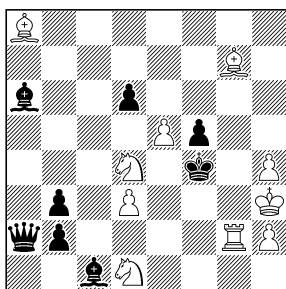
das Betreten dieses Feldes verwehrt wäre.

Es bleibt zu hoffen, daß der Weiterbestand der verdienstvollen Zeitschrift des gerade sein 75-jähriges Jubiläum feiernden *Dansk Skakproblem Klub* gesichert werden kann.

S/8: Ein weiterer feinsinniger Dreizüger, der zu hohen Turnierehren kam. Fortgesetzte Verteidigungen der im Schlüssel entfesselten Figur, deren subtile Manöver von Weiß in adäquater Weise genutzt werden, eroberten das Herz des PR Arno Tüngler. 1.Le3! [2.Da1+ K×c2 3.Lb3+S×b3#] Ld~/L×c2!/L×e4! 2.L×b6/Lc1/Lc5+ Ld3 3.L×a5/Db3/Tc4+ T×a5/S×b3/S×c4#

Nur einem einzigen fulminanten Stück mußte diese Aufgabe den Vortritt lassen:

S/9
Frank Richter
Die Schwalbe 2005
1. Preis



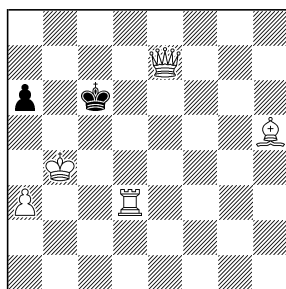
S#9 10+8

S/9: 1.Tg4+? f×g4+ 2.Kg2!; 1.Tg3? d5 2.L×d5 Lb7 3.Lh1 Lf3!; 1.Lh6+! K×e5 2.Lg7+ Kf4 3.Tg3 [4.Lg2 5.Tg4+ f×g4#] d5 4.L×d5 Lb7 5.Lh1 Lf3 6.Se2+ L×e2 7.Lg2 L×d1 8.Ld4 ~ 9.Tg4+ f/L×g4#

Tiefgründige Manöver auf beiden Seiten. Ein Problem von profunder Logik, das für sich selbst spricht.

S/10: Zum 75. Geburtstag des griechischen Selbstmatt-Spezialisten waren S# von 8 bis 20 Zügen gefordert, in deren Lösungsverlauf alle weißen und schwarzen Steine zumindest einmal ziehen. Weiße Steine können, anstelle selbst zu ziehen, auch geschlagen werden. Erwartungsgemäß bei diesem Thema finden sich im Turnierbericht nur Probleme mit maximal 12 Steinen, wobei das Übergewicht bei den Miniaturen lag. Einige erfolgreiche Autoren nutzten Satzspiele und Zwillingsbildungen, um den thematischen Inhalt zu steigern. Viele — vor allem langzügige — Bewerbungen ließen aber nach meinem Geschmack zu deutlich den intensiven Ge-

S/10
Andrej W. Seliwanow
P. Moutecidis 75 JT
2005-2006
2. Preis ex æquo



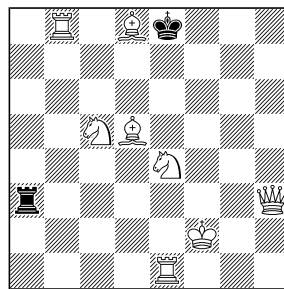
S#8 C+ 5+2

brauch eines Computerprogramms erkennen, wodurch artifizielle und langatmige Lösungsabläufe entstanden. Ich habe daher zwei Beispiele herausgegriffen, die diesen Eindruck nur ansatzweise vermitteln.

1.a4! a5+ 2.Ka3 Kb6 3.Td6+ Kc5 4.Lg6 Kc4 5.Td2 Kc3 6.Dd6 Kc4 7.Ta2 Kc3 8.Db4+ a×b4#

1.– Kb6 2.a5+ Kc6 3.Ta3 Kd5 4.Lf3+ Kd4 5.Ka4 Kc4 6.Lc6 Kd4 7.Dd6+ Kc4 8.Lb5+ a×b5#

S/11
Helmut Zajic
P. Moutecidis 75 JT
2005-2006
3. Preis ex æquo



S#10 8+2

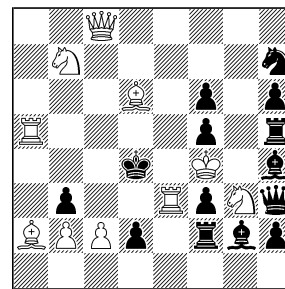
Zwei Lösungen

S/11: 1.La5+! Ke7 2.Te8+ K×e8 3.Sf6++ Kf8 4.Scd7+ Kg7 5.Te7+ Kg6 6.Le4+ Kg5 7.Ld2+ Te3 8.Kg1 Kf4 9.Dh6+ Kg3 10.Le1+ T×e1#

1.Sf6++! Kf8 2.Scd7+ Kg7 3.Te7+ Kg6 4.Le4+ Kg5 5.Tb5+ Kf4 6.Dh2+ Tg3 7.Ke1 Ke3 8.Lb6+ Kf4 9.Lc7+ Ke3 10.Dg1+ T×g1#

S/12: Im Jahr 1926 wurde in der Sowjetunion die *All-Union Association of Lovers of the Chess Problem and Study* als eine der weltweit ersten Organisationen der Schachkomposition gegründet. Im Jahr 1930 wurde sie durch die *Zentralkommission für Schachkompositionen der UdSSR* abgelöst. Deren russische Nachfolgeorganisation veranstaltete 2006 aus Anlaß des 80-jährigen Jubiläums ein Kompositionsturnier in mehreren Sektionen. In der Abteilung Selbstmatts erhielt die vorliegende eindrucksvolle Aufgabe des ukrainischen Großmeisters die Siegespalme. 1.Sd8! [2.Td5+ K×d5 3.Dc6+ Kd4 4.S×f5+ D×f5/T×f5#] Sg5 2.Dc4+ K×c4 3.Tc3+ Kd4 4.Se6+ S×e6# 1.– b×c2 2.Td3+ K×d3 3.Ta3+ Kd4 4.Le5+ f×e5# Das Thema des 7. WCCT wird hier mit zyklischen Effekten der wDame und der beiden Türme verbunden. Es ist wohlthuend zu sehen, daß der doppelte Mattzug in der Drohung 4.– D×f5/T×f5# nicht zu einer Herabstufung des Problems geführt hat. Seit einiger Zeit wird ja von einem prominenten bulgari-

S/12
Mikhail Marandjuk
All-Union 80 JT 2006
1. Preis



S#4 C+ 10+14

schen GM und seiner Anhängerschaft die These vertreten, in einem solchen Fall liege ein wertmindernder „Dual“ (??) vor. Gegen diese Irrlehre ist bereits eine Reihe nicht minder prominenter Autoren mit

überzeugenden Argumenten aufgetreten. (Vgl. zum Thema die zutreffenden Ausführungen von Richter „Dual oder nicht Dual — das ist keine Frage“ in *Die Schwalbe*, X 2006, Heft 221, S. 557ff.)



Turnierberichte

Chris J. Feather, **Hans Gruber**, Hans Peter Rehm & Klaus Wenda

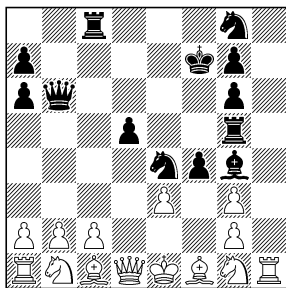
Retros & Beweispartien

Michel Caillaud

Probleemblad 2000

1. Preis

Joost de Heer gewidmet

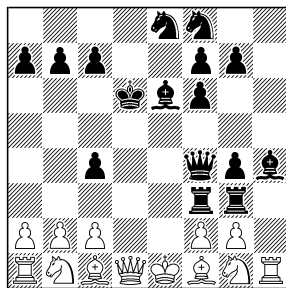


BP in 32 Ez. 14+13
Zwei Lösungen

Unto Heinonen

Probleemblad 2000

2. Preis



BP in 51 Ez. 13+16

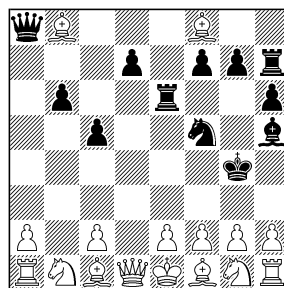
Probleemblad 2000, Beweispartien. 1. Preis: *Michel Caillaud* (1.f4 Sa6 2.f5 Sc5 3.f6 Se4 4.f×e7 f5 5.d4 Kf7 6.e8=T Ld6 7.Te6 Lg3+ 8.h×g3 f4 9.Tg6 h×g6 10.d5 Th5 11.d6 Tg5 12.d×c7 d5 13.e3 Lg4 14.c8=D Db6 15.Dc4 Tc8 16.Da6 b×a6 und 1.d4 Sa6 2.d5 Sc5 3.d6 Se4 4.d×c7 d5 5.f4 Lg4 6.c8=L Db6 7.Lf5 Tc8 8.Lg6 h×g6 9.f5 Th5 10.f6 Tg5 11.f×e7 f5 12.e3 Kf7 13.e8=S Ld6 14.Sc7 Lg3+ 15.h×g3 f4 16.Sa6 b×a6). Eine glänzende AUW im Zweispänner mit je zwei Ceriani-Frolkin-Umwandlungen (T/D bzw. L/S).

2. Preis: *Unto Heinonen* (1.e4 h5 2.Dg4 h×g4 3.Sa3 Th3 4.Sc4 Tf3 5.h4 Sh6 6.h5 Sf5 7.h6 d5 8.h7 d×c4 9.Th6 Dd4 10.Tf6 e×f6 11.e5 Ld6 12.e6 Lg3 13.e7 Df4 14.d4 Le6 15.d5 Kd7 16.d6 Kc6 17.h8=T Sd7 18.Th1 Th8 19.e8=S Sf8 20.d7 Th3 21.Sd6 Lh4 22.Se4 Sd6 23.d8=D Se8 24.Dd1 Thg3 25.Sd2 Kd6 26.Sb1+). Dreifacher Pronkin (D/T/S), darunter ein Springer.

Michel Caillaud

Probleemblad 2000

3. Preis

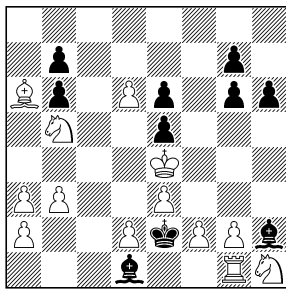


BP in 32 Ez. 16+12

3. Preis: *Michel Caillaud* (1.b4 Sh6 2.b5 Sf5 3.b6 h6 4.b×a7 Th7 5.a×b8=L Ta6 6.d4 Te6 7.d5 b6 8.d6 Lb7 9.d×e7 Lf3 10.e×f8=L Lh5 11.Lfa3 c5 12.Lcf4 Ke7 13.Lbd6+ Kf6 14.Lf8 Da8 15.Lb8 Kg5 16.Lc1+ Kg4). Zyklischer Platzwechsel drei schwarzfeldriger weißer Läufer, die nach 10 Zügen schon bereit stehen. Nach 16 Zügen ist der Spuk bereits vorüber, weil bei Weiß nur Themazüge erfolgen. — Ehrende Erwähnungen: 1. Michel Caillaud (Kürzeste BP mit a) Schwarz am Zug b) Weiß am Zug), 2. Satoshi Hashimoto (BP in 26 Ez.), 3. Gianni Donati (BP in 35 Ez.), 4. Étienne Dupuis & Michel Caillaud (BP in 40 Ez.), 5. Michel Caillaud (BP in 81 Ez.). — Lobe: 1. Satoshi Hashimoto (BP in 59 Ez.), 2. Satoshi Hashimoto (BP in 57 Ez.), 3. Michel Caillaud (BP in 14 Ez., zwei Lösungen), 4. Mark Kirtley & Michel Caillaud (BP in 14 Ez., zwei Lösungen), 5. Gianni Donati (BP in 14 Ez.), 6. Satoshi Hashimoto (BP in 20 Ez.), 7. Étienne Dupuis (BP in 34 Ez.), 8. Satoshi Hashimoto (BP in 23 Ez.), 9. Satoshi Hashimoto (BP in 38 Ez.), 10. Satoshi Hashimoto (BP in 38 Ez.). — Spezielle Erwähnung: Gianni Donati (BP in 14 Ez., vier Varianten). — PR: Thierry Le Gleuher, der von den 46 Aufgaben zu Recht begeistert war.

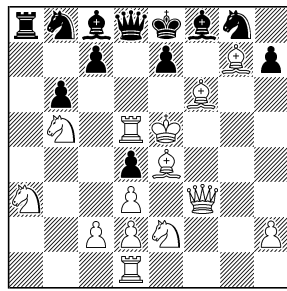
Probleemblad 2000, Retros (ohne Beweispartien). 1. Preis: *Thomas Volet* (Die wBB schlugen alle fehlenden schwarzen Steine, die sBB schlugen alle fehlenden weißen Steine. Der schwarzfeldrige wL wurde auf b6 geschlagen; daher kann nicht ein wT ent schlagen werden, um auf c4 oder d3 einen Schachschild zu bilden. Also muß die Rücknahme von e7-e6 ermöglicht werden, weswegen ein sT ent schlagen werden muß, bevor b2×Ta3 stattfindet. Nur die Ent wandlung des sLh2 auf c1 ermöglicht einen Schachschild eines sB auf c4.

Thomas Volet
Problemeblad 2000
 1. Preis



Was für ein Stein wurde auf b3 geschlagen? 13+10

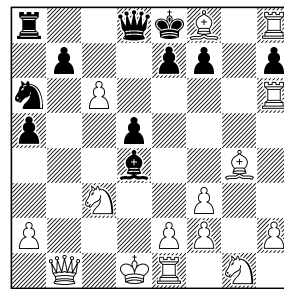
Gerd Wilts
Problemesis 2003
 1. Preis



BP in 56 Ez. 14+12

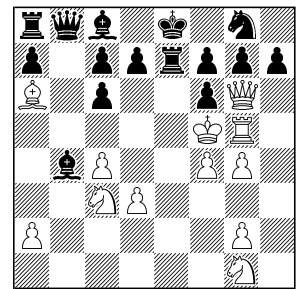
vierte schwarze Läufer in der Beweispartie.

Reto Aschwanden
Problemesis 2003
 2. Preis



BP in 44 Ez. C+ 15+11

Éric Pichouron
Problemesis 2003
 Spezialpreis



BP in 40 Ez. C+ 12+15

Dann kann der wS befreit werden: Sc7-b5, h7-h6, Sd5-c7, f7×D, Tg6, Sb4-d5, c5-c4 Sd3-b4+, Lc2-d1, Ta1-g1, Ld1-c2, und der wT ist frei. Der wBd6 kann erst zurückziehen, wenn sBB auf d7 und e6 stehen. Dies bedeutet, daß die sTT auf a3 und b3 geschlagen wurden, oder, falls die sBB auf e7 und e6 stehen, daß [Lf8] auf a3 und [Th8] auf b3 geschlagen wurden. In beiden Fällen wurde ein schwarzer Turm auf b3 geschlagen. Das Kernstück der Auflösung ist typisch Volet: Der Bauern-Schild auf c4. — Ehrende Erwähnungen: 1. Henrik Juel (Löse auf!), 2. Thomas Volet (Löse auf!). — Lob: 1. Andrej Frolkin & Andrej Kornilow (Wer setzt matt?), 2. Frank Christiaans (Weiß hat rochiert. Früheste Gelegenheit?), 3. Gianni Donati (Anzahl der Läuferzüge?), 4. Alexandr Zolotarjew (Letzter Zug? Zwilling), 5. Jan Hein Verduin (Konsequentes Ser.H#17, Madrasi). — PR: Thierry Le Gleuher, 17 Aufgaben.

Problemesis 2003, Retro. 1. Preis: Gerd Wilts (1.a4 d5 2.a5 Lf5 3.a6 Ld3 4.e×d3 g5 5.Ke2 g4 6.Ke3 g3 7.Kf4 g×f2 8.g4 b6 9.Lg2 f1=L 10.Le4 Lh3 11.g5 Lc8 12.g6 Lb7 13.a×b7 a5 14.g7 a4 15.g×h8=L a3 16.Lg7 a×b2 17.Ta5 f5 18.Sa3 b1=L 19.Lcb2 La2 20.Lbf6 d4 21.Ke5 Le6 22.Td5 Lc8 23.b×c8=S f4 24.Sa7 f3 25.S7b5 f2 26.Df3 f1=L 27.Se2 Lh3 28.Td1 Lc8). Auf c8 steht schon der

2. Preis: Reto Aschwanden (1.d4 Sc6 2.Lh6 Se5 3.d×e5 Sf6 4.e×f6 d5 5.f×g7 Lg4 6.g×h8=T Lf3 7.g×f3 c5 8.Lh3 c4 9.Lg4 c3 10.Sh3 c×b2 11.c4 a5 12.Sc3 b1=S 13.c5 Sd2 14.Tb1 Se4 15.Tb6 Sf6 16.Db1 Sg8 17.Kd1 Lg7 18.Te1 Ld4 19.Lf8 Sf6 20.Sg1 Sd7 21.Th6 Sb8 22.c6 Sa6). Beide schwarzen Springer werden geopfert, ein schwarzer Umwandlungsspringer betritt dann deren Ursprungsfelder und verläßt sie wieder. *Spezialpreis:* Éric Pichouron (1.f4 Sc6 2.Kf2 Sd4 3.Kg3 S×e2+ 4.Kg4 Sg3 5.h×g3 Tb8 6.Th6 Ta8 7.Tc6 b×c6 8.La6 Lb7 9.c4 Db8 10.Dc2 Lc8 11.Dg6 D×b2 12.d3 Db8 13.Lb2 Kd8 14.Lf6 e×f6 15.Sc3 Lb4 16.Te1 Se7 17.Te5 Te8 18.Tg5 Sg8 19.Kf5 Te7 20.g4 Ke8). Lustige Rückkehren allerorten. — Ehrende Erwähnungen: 1. Satoshi Hashimoto (BP in 40 Ez.), 2. Satoshi Hashimoto (BP in 50 Ez.), 3. ex æquo Joost de Heer (BP in 38 Ez.), 5. Reto Aschwanden (BP in 36 Ez.), 6. Nicolas Dupont (BP in 46 Ez.). — Lob: 1. Rustam Ubaidullajew (BP in 44 Ez.), 2. Rustam Ubaidullajew (BP in 36 Ez.), 3. Éric Pichouron (BP in 19 Ez., Zwilling), 4. Rustam Ubaidullajew (BP in 37 Ez.), 5. Joost de Heer (BP in 33 Ez.), 6. Michel Cailaud (H#1, Zwilling). — PR: Étienne Dupuis, 48 Aufgaben.



Glosse

Damit ist der Jahrgang 2007 nun mit etwas Verspätung abgeschlossen. Deswegen gehen wir aber noch lange nicht in die Pause, sondern unser Ziel ist es, möglichst rasch den Rückstand der Veröffentlichungen aufzuholen. Darum hat auch schon die Arbeit an den Heften des Jahrgangs 2008 begonnen ...

Thomas Brand, Hans Gruber, Thomas Marx, Hans Peter Rehm, Ulrich Ring und Klaus Wenda